Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 591. Morgen-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 18. December 1867.**

Die Aufgabe des Justizministers.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" gehört zu den Blättern, die wir der Regel nach mehr aus Pflichtgefühl, als zu unserem Vergnügen lesen. Seit mehreren Tagen aber haben wir dieselbe stets mit zitternder Neugier in die Hand genommen und mit mißmuthiger Enttäuschung wieder fortgelegt. Dieselbe hatte nämlich einen besonderen Artikel zugesagt, in welchem sie die Verdienste des zurückgetretenen Justizministers würdigen wollte. Mit journalistischen Versprechungen pflegt man es allerdings immer etwas leicht zu nehmen; wenn man nicht weiß, was man über diesen oder jenen Punkt sagen soll, so erklärt man: „Wir kommen darauf zurück" und rechnet auf die Vergeßlichkeit des Lesers. Das ist Handwerksbrauch. Die „Nordd. Allg. Zeitung" aber können wir ihres Versprechens nicht entbinden; was sie sich vorgesetzt, kann nur Derjenige leisten, der mit dem Amte eines Officiösen auch den dazu erforderlichen Verstand erhalten hat. Eine berechtigte Erwartung muß, wenn auch spät, doch endlich erfüllt werden. Der Salon ist — erschienen, aber der Artikel der „Nordd. Allgemeinen" über den Grafen Lippe noch nicht.

Was der zurückgetretene Minister als Aufsichtsinstanz der Staatsanwaltschaft geleistet, ist mit unvergänglichen Lettern in die Jahrbücher der Geschichte eingetragen. Das bedarf keines officiösen Panegyrikus, der doch hinter den schlichten Thatsachen zurückbleiben würde. Wenn wir von den Verdiensten eines Justizministers sprechen, so sind wir in Preußen durch Carmer, Savigny, v. Mühler, ja selbst durch Kamptz und Simons so verwöhnt, daß wir nach den Reformen fragen, die auf dem Gebiete der Gesetzgebung durchgesetzt worden sind. Und hier gerade ist die officiöse Presse allein berufen, uns von den Verdiensten des Hrn. Grafen zu erzählen. Wir Anderen sind in diesem Punkte farbenblind. Selbst das Orakel der „Volkszeitung" und der wohlmeinende Mund der Tante „Voß", welche in ihrem morbus Antibismarkikus sich des Justizministers nach Kräften angenommen haben, vermochten uns hier keine Auskunft zu geben. Wir können annehmen, daß Preußen von fünf zu fünf Jahren einen hervorragenden legislatorischen Act braucht. 1846 erschien die Proceßnovelle, 1851 das Strafgesetzbuch, 1856 die Concursordnung, 1861 das Handelsgesetzbuch; nur 1866 findet sich eine Lücke, wie vor Entdeckung der Pallas zwischen Mars und Jupiter am Planetenhimmel und August Braß' wird der Olbers der preußischen Rechtsgeschichte sein.

Was uns anbetrifft, wir haben nur zwei Sternschnuppen gesehen. Der Justizminister hat eine Commission zusammengesetzt, um eine neue Civilproceßordnung zu berathen, und ihr als Vorsitzenden einen früheren Ober-Staatsanwalt gegeben, der in Civilproceßsachen nie gearbeitet hatte. Derselbe machte erst später dem hochverdienten Bornemann Platz. Diese Commission hat nun im Jahre 1864 einen Entwurf beendigt und dem Druck übergeben, von dem alle Welt überzeugt ist, daß er weder jemals Gesetz werden kann, noch auch nur geeignet ist, späteren gesetzgeberischen Arbeiten als Grundlage zu dienen. Ferner hat Hr. Graf Lippe den Entwurf eines Hypothekengesetzes ausarbeiten lassen, den die Berliner juristische Gesellschaft sich zum Gegenstande ihrer Kritik setzte. Dieselbe überreichte dem Justizminister ein Elaborat, in welchem sie darthut, daß dieser Entwurf nicht zum Gesetz erhoben werden dürfe, und derselbe beeilte sich, der juristischen Gesellschaft mitzutheilen, daß er ganz und gar mit ihren Ansichten übereinstimme. Es ist dies beiläufig gesagt das einzige Wort der Anerkennung, welches der juristischen Gesellschaft jemals zu Theil geworden.

Es ist nicht unsere Absicht, in eine Kritik dieser beiden Vorlagen einzugehen. Ob sie tauglich sind oder nicht, bleibe dahingestellt. Daß wir aber einen neuen Civilproceß und eine neue Hypothekenordnung brauchen, steht außer Zweifel. Wenn wir irgend einem ausländischen Juristen die bei uns geltenden civilprocessualischen Bestimmungen mittheilten, so würde derselbe urtheilen, daß dieselben schlechthin ungeeignet sind, nach ihnen ein Verfahren in das Leben zu rufen und unser eigenes Urtheil ist nur darum von dem seinigen abweichend, weil wir Tag für Tag sehen, daß seit längerer Zeit das preußische Verfahren nach diesen Bestimmungen geregelt wird. Was die Hypothekenordnung anbetrifft, so haben gerade die politischen Freunde des Grafen Lippe ein ganzes Heer von Schmerzensschreien nach Reform derselben ausgestoßen und vor allen Dingen mit unleugbarem Rechte hervorgehoben, daß dieselbe den Grundbesitz der Provinzen, in denen sie gilt, mit unerschwinglichen Lasten bedrückt.

Aber jedes Gebiet des preußischen Justizwesens ist der Reform in hohem Grade bedürftig. Die Gerichtsverfassung, wie sie durch die Verordnung vom 2. Januar 1849 geordnet ist, hat von jeher die heftigsten Angriffe erfahren und der Umstand, daß diese Angriffe von allen Parteien erhoben wurden, spricht dafür, daß ihnen kein politisches Motiv zu Grunde lag. Unser Criminalproceß ist ein Mosaik aus Bestimmungen der alten Criminalordnung, der Verordnung vom 3. Januar 1849 und des Gesetzes vom 3. Mai 1852, von denen letzteres, aus Compromissen und Zufallsabstimmungen hervorgegangen, jedes inneren Princips entbehrt. Die Deposital- und die Subhastationsordnung können schlechthin nicht länger bestehen, und auf dem Gebiete des Civilrechts ist es nothwendig, die Grundsätze des allgemeinen Landrechts mit denen des Handelsgesetzbuchs in Einklang zu bringen.

Hannover konnte, was seine Justizverfassung und Justizgesetzgebung anbetrifft, anderen deutschen Ländern als Muster vorgehalten werden, und es ist eine Thatsache, daß dem jetzigen Justizminister, welchen Anfechtungen auch sein politisches Verhalten ausgesetzt sein mag, hieran ein wesentliches Verdienst gebührt. Wir sind nicht so verwöhnt, um jetzt ein liberales Ministerium zu hoffen, und versehen uns auch von Herrn Leonhardt, daß wir ihn in vielen Stücken als unseren politischen Gegner werden betrachten müssen. Auch darüber sind wir orientirt, daß er nicht versuchen wird, das Abgeordnetenhaus durch entgegenkommende Liebenswürdigkeit zu captiviren. Indessen dürfen wir die Hoffnung hegen, daß er wenigstens Reformen, die unaufschiebbar geworden sind, nicht verzögern wird, und nach den Erfahrungen, die wir gemacht, dürfen wir ganz zufrieden damit sein, daß diese Reformen einem hannöverschen Juristen anvertraut sind.

Breslau, 17. December.

Die Organisation der neuen Provinzen hat zu einer ausgedehnten Debatte im Abgeordnetenhause Veranlassung gegeben. Für Hannover bleibt die Verwaltung vorläufig noch eine provisorische; das Abgeordnetenhaus hielt die Frage für noch nicht reif genug, um eine definitive Entscheidung zu geben und bewilligte daher auf den Antrag Lasker's nur ein Pauschquantum; in Bezug auf Schleswig-Holstein wurde der Antrag Twesten's, sich für eine gemeinschaftliche Regierung in den Elbherzogthümern zu erklären, angenommen. Dem Herrenhause wurde endlich das Lehrer-Dotations- und Pensionsgesetz vorgelegt; der nähere Inhalt ist noch nicht bekannt; wie uns mitgetheilt wird, werden zur Durchführung 3 Millionen verlangt — eine Summe, für welche schon Etwas geschehen kann.

Aus der Aeußerung des Grafen Bismarck, daß die Zahl der kleinen Fürsten nicht vermindert werden soll, schließen einige Leute in Hannover, daß Preußen nach dem Tode des Herzogs von Braunschweig, der Zulassung des hannoverschen Kronprinzen auf den „Thron" von Braunschweig kein Hinderniß entgegensetzen werde. — Der „Volksztg." scheint das nicht recht glaublich. Die Aeußerung Bismarck's darf auch nicht wörtlich genommen werden. Als Twesten in der Debatte bemerkte, er wisse, daß mit dem Fürsten von Waldeck noch ein geheimer Vertrag existire, in welchem die eventuelle volle Annexion des Ländchens vorgesehen sei, schwieg Graf Bismarck und gab damit die Existenz des Vertrages zu. „Bis an's Ende aller Dinge" werden weder die Kleinstaaten noch die Spielbanken dauern.

Wir bemerkten schon neulich, daß die Luxemburger Frage noch nicht recht zur Ruhe kommen kann. Abgesehen von der Schuld, welche Holland von Luxemburg und umgekehrt Luxemburg von Holland fordert, wird von Frankreich aus auch noch fortwährend für die Agitation gewühlt. So enthielt kürzlich der „Etendard" eine Correspondenz aus Luxemburg über den Minister-Wechsel, worin es heißt:

„Wenn es einem so ausgezeichneten Manne, wie Herrn Servais, nicht gelingt, das Land vollkommen zu befriedigen, so ist es wiederum zweifellos bewiesen, daß unsere Neutralität ein Unding ist, und daß wir mit jenem Lande vereinigt werden müssen, welchem wir durch unsere Sympathien angehören. Für die Meisten aus uns unterliegt dies längst keinem Zweifel mehr; für die Uebrigen wird solcher Gestalt ein handgreiflicher Beweis geliefert werden."

Dazu bemerkt das in Luxemburg erscheinende „Wort":

„Pflicht der Presse ist es, gegen die Unwahrheit zu protestiren, als sei Luxemburg seiner Neutralität überdrüssig, als habe es kein Vertrauen in seine Zukunft und als seufze es nach der Ehre, als Steuer- und Milizkuh seine Gelder nach Paris schleppen und seine Söhne in China, Algier und Mexico ihr geduldiges deutsches Fell zu Markte tragen zu sehen. . . . Wir können nicht unterlassen, der gerechten Entrüstung Ausdruck zu verleihen und gewisse Manöver zu brandmarken, welche seit beinahe einem Jahre bei uns zu Tage treten. Möge der „Etendard" seine annexionistischen Correspondenzen in tausend Gratis-Exemplaren im Lande verbreiten, möge die Annexions-Politik ihre Fühler von Zeit zu Zeit hersenden: man wird bei uns nichts ausrichten; denn das Volk liebt seine Unabhängigkeit, seine Freiheit, seine Nationalität und seine Selbstregierung, möge auch hier und da ein Bischen Krakehl mit unterlaufen!"

Wir begrüßen diese Worte mit Freuden. So lange die internationalen Schwierigkeiten, welche einer näheren Verbindung Luxemburgs mit Deutschland entgegenstehen, nicht beseitigt sind, genügt es, daß die Luxemburger ihre deutsche Nationalität behaupten, zumal sie von Frankreich, das immer mehr den Charakter einer orientalischen Despotie annimmt, für ihre Freiheit nichts zu erwarten haben.

Aus Wien wird gemeldet, daß Graf Cribelli zwar abgereist ist, aber noch nicht nach Rom. *Der neue Botschafter — meint die „N. fr. Pr." — wird mehr Zeit als andere Menschenkinder,* die jetzt in 50 Stunden von Wien nach Rom zu gelangen vermögen, brauchen, um auf seinem Posten anzukommen und den Baron Hübner dort abzulösen. Man hat, wie berichtet wird, vielleicht nur der unfreiwilligen Komik der Situation ein Ziel setzen wollen, daß seine Abreise täglich angekündigt und anderen Tages regelmäßig widerrufen wurde. Er besucht vorläufig Mailand, wo die großen Erbgüter seiner Frau liegen, geht dann nach Florenz, wo er noch Instructionen und Creditive vorfindet, respective erwartet, und erst dann tritt er die Weiterreise nach Rom an.

Den Berichten aus **Italien** zufolge sind die Verhältnisse dort immer noch sehr gespannt und wenn auch die Furcht vor Aufständen und die noch immer sich erhaltenden Staatsstreichgerüchte keinen Grund haben mögen, so ist es doch gewiß, daß die öffentliche Stimmung noch immer keine ruhige genannt werden kann. Indeß glaubt man, daß sich das Ministerium behaupten wird, so lange es der Actionspartei wie bisher nicht schroff entgegentritt. Daß die Discussion des italienischen Parlaments über die römische Frage mit einem Beschlusse enden wird, der das Votum von 1867, welches Rom als Hauptstadt proklamirt, wieder erneuert, meint man als sicher annehmen zu können. Ebenso aber auch scheint das Ministerium an dieser Forderung festhalten zu wollen. Ueber den Gegensatz, in welchen die italienische Regierung zur französischen getreten ist, ist überall nur eine Stimme und selbst die „Morningpost", welche sonst von Italien wegen seiner Abhängigkeit von Frankreich nichts wissen wollte, ist überzeugt, daß die Allianz zwischen beiden aufs stärkste gefährdet sei, wenn die Sprache der französischen Minister gegen Italien keine gemäßigtere werde. Als bedenklich werden die Zustände im ehemaligen Königreiche beider Sicilien geschildert und man ist geneigt, die in der Terra di Lavoro, Calabrien und Abruzzen bereits stattgefundenen Empörungsversuche insofern auf die Rechnung des Herrn Rouher zu setzen, als die mißbilligende Art, in der sich derselbe über die Annexion Neapels ausgesprochen hat, offenbar nicht ohne Rückwirkung auf die Anhänger der Bourbonen geblieben ist, unter denen dem „Etoile belge" zufolge neuerlich unter dem Vorsitze des Marquis d'Ulloa im Palast Farnese wiederholte Berathungen stattfanden. — In Rom hat das geheime Insurrections-Comite wieder eine Proklamation verbreitet, worin die Bevölkerung aufgefordert wird, während der Dauer der Occupation sich des Besuchs der Theater und sonstigen Festlichkeiten zu enthalten. Die Proclamation schließt mit dem Ausrufe: „Es lebe Victor Emanuel, der König auf dem Capitol! Es lebe Garibaldi!"

Die Gerüchte von einer Aenderung des **französischen** Ministeriums sind allerdings verstummt; indeß behauptet man noch immer, daß zwischen Rouher und Moustier nicht unerhebliche Zerwürfnisse stattfinden, die sich auch aus der Art, wie der Erstere in den Unterhandlungen mit dem Florentiner Cabinet, gewissermaßen auf Kosten des Herrn v. Moustier, eine hervorragende Rolle gespielt zu haben scheint, mehr als hinlänglich erklären. Aus mehreren Depeschen des Ritter Nigra, welche das italienische Grünbuch mitgetheilt hat, ergiebt sich, daß beide Minister sich in der That in einem merkwürdigen Widerspruche bewegt haben. Man erinnert sich, sagt darüber eine Pariser Correspondenz der „N. Pr. Z.", wohl noch der Depesche des Marquis v. Moustier an den französischen Gesandten in Florenz, worin der Minister dem Baron Malaret ausführlich mittheilte, er habe dem Ritter Nigra im Auftrage des Kaisers erklärt, daß Frankreich den Vorschlag einer gemeinschaftlichen Intervention entschieden zurückweisen und unter keiner Bedingung die Besetzung eines Punktes des päpstlichen Gebietes durch italienische Truppen erlauben werde. Diese Depesche des Marquis v. Moustier war vom achtzehnten October. Nun finden wir aber im Grünbuche folgendes Telegramm des Ritters Nigra an Rattazzi vom 17. October: „Da wir erklärt haben, daß wir im Falle einer französischen Intervention ebenfalls interveniren würden, so schlägt Herr Rouher vor, daß die doppelte Intervention gemeinschaftlich geregelt und in einem und demselben Momente vollzogen werde." Verständiger Weise ist doch nicht anzunehmen, daß der Staatsminister Rouher hier nur eine Privatmeinung ausgedrückt hatte; vielmehr beweist dieser Vorfall, daß eine große Unschlüssigkeit in den Tuilerien herrschte, und diejenigen Berichterstatter ausländischer Blätter, welche in der Mitte des Octobers sich zu der Mittheilung berechtigt glaubten, eine gemeinschaftliche Intervention stehe in Aussicht, gar sehr zu entschuldigen sind. Sie waren sogar in jenem Augenblicke besser unterrichtet, als ihre Widersacher, die ihnen, ohne zu wissen weshalb, und aus bloßem Widerspruchsgeiste ein Dementi gaben. — Die „France" „sieht vorher", daß Rouher eine Gelegenheit ergreifen werde, um sich im Corps législatif über den Inhalt der Depeschen des Ritters Nigra auszusprechen. Das wäre in der That nicht überflüssig.

Wie weit der Groll der sogenannten clericalen Partei Frankreichs gegen Preußen geht, das kam, wie eine andere Pariser Correspondenz desselben Blattes mit vollem Rechte hervorhebt, in den letzten Debatten des gesetzgebenden Körpers über die römische Frage viel mehr zu Tage, als man in denjenigen Kreisen, welche die gehaltenen Reden nicht vollständig kennen, noch annimmt. „Es gab", sagt die Correspondenz, „in keiner der Reden keine Stelle, welche nur irgend feindselig gegen Preußen gedeutet werden konnte, die nicht mit einem wirklich fanatischen Jubel von der Kammer begrüßt worden wäre. Man hat gut auf die Gerechtigkeit Preußens gegen seine katholischen Unterthanen hinweisen; es hilft Alles nichts, man muß eingestehen, daß die sogenannte clericale Partei Frankreichs sich seit längerer Zeit fort und fort in ihrem Preußenhasse steigert, und man darf nicht vergessen, daß diese Partei einen großen Anhang im französischen Volke hat und seit einiger Zeit auch einen sichtlichen Druck auf die kaiserliche Regierung übt. Er wird sich bald zeigen, wie weit dieser Einfluß reicht. Vorläufig ist es der kaiserlichen Regierung offenbar sehr unangenehm, daß einzelne Blätter sich erlaubt haben, die Vorgänge in der Kammer gar zu ausführlich zu schildern; deshalb erinnert der „Moniteur" an das Gesetz, welches solchen Berichten entgegensteht" (siehe „Paris"). Unter den ultramontanen Blättern ist freilich der „Monde" namentlich klug genug, die „glimpfliche" Weise zu rühmen, in welcher Preußen in der letzten Kammerdebatte behandelt worden sei.

„Die Interpellation, sagt er, konnte zu nichts führen. Die gewandtesten Kritiker würden sehr in Verlegenheit gerathen sein, wenn sie ihre Rolle verlassen und die von Rathgebern hätten übernehmen sollen. Sie haben sich sehr angelegen sein lassen, zu sagen, was man im vorigen Jahre hätte thun sollen. Jetzt weiß das jeder vortrefflich; aber die Hauptsache ist, zu wissen, was niemand sagt, nämlich, was jetzt zu thun ist. Was muß dem frechen Preußen, dem geschwächten Oesterreich, dem haßerfüllten Italien gegenüber die Haltung der französischen Regierung sein? Kann die Regierung auf der Tribüne erklären, daß Preußen nicht über den Main soll? Das wäre der Krieg. Kann sie aber Preußen etwa einladen, es so bald wie möglich zu thun? Das hieße, den Rest der Unabhängigkeit opfern, der Süddeutschland bleibt. Zu dieser Stunde ist eine Interpellation über Deutschland für die befragte Regierung eine Gelegenheit, zu schweigen. Es giebt eine Zeit, zu schweigen, und eine Zeit, zu antworten."

Die **englische** Regierung wird jetzt, wie die telegraphischen Nachrichten des heutigen Mittagblattes erweisen, immer mehr von der fenischen Bewegung in Anspruch genommen und es ist schwerlich etwas Anderes zu erwarten, als daß dieselbe mit der ganzen Strenge des Gesetzes gegen die Aufrührer, welche keine Rücksichten der Menschlichkeit kennen, bald vorgehen wird. Die englische Presse bespricht die erschütternde Katastrophe vom 13. d. M. (siehe „London") in einem viel ruhigeren Tone, als erwartet werden konnte. Ja, die „Times" warnt sogar die übrigen Blätter davor, durch grelle Schilderungen die Aufregung unnöthig zu steigern. Dieses Blatt und einige wenige Andere haben schon während der erst kürzlich einiger Maßen überwundenen „Fenierpanik" die Besorgniß ausgesprochen, daß der ohnehin erwachte Groll der niederen englischen Volksklassen zur Ergreifung blindwüthiger Repressalien verleitet werden könnte, wobei „Alles, was irisch, loyal oder nicht", Gegenstand einer Verfolgung werden würde, welche die ausschweifendste Phantasie nicht düster genug auszumalen im Stande wäre. Während die Blätter die äußerste Strenge des Gesetzes anrufen, rufen sie der Bevölkerung mit so ernstlicher Bitte „Ruhe" zu, daß daraus wohl auf das Maaß der Erbitterung geschlossen werden kann, die mehr denn je seit dem 13. d. in den Gemüthern der englischen Bevölkerung gährt.

Deutschland.

= **Berlin**, 16. Decbr. [Herrenhaus. — Die Verurtheilung des Abg. Frentzel. — Der Nothstand in Preußen. — Das Lehrer-Dotationsgesetz. — Aus dem Abgeordnetenhause.] Die Wahl des Berliner Magistrats zur Präsentation eines Mitgliedes für das Herrenhaus ist nunmehr auf den 3. Januar festgestellt. — In Bezug auf die mehrfach bezweifelte Thatsache, daß der frühere Abgeordnete Frentzel die Appellation gegen das bekannte wider ihn ergangene Urtheil wegen seiner Rede im Abgeordnetenhause eingelegt hätte, kann heute positiv gemeldet werden, daß das betreffende Erkenntniß Rechtskraft erlangt hat und daß Herrn Frentzel nur die Aufforderung zugegangen, bei Vermeidung der Execution die Strafe von 100 Thalern zu zahlen. Möglich, daß derselbe bei Unterlassung der Appellation von der Ansicht ausgegangen war, daß der Staatsanwalt appellirt hat. Seltsam bleibt es immer, daß der, aus dem Jahre 1865 herrührende Fall von der Amnestie völlig unberührt geblieben ist. — Man spricht viel davon, daß die Regierung mit großen Colonisationsplänen sich trage und daß es in der Absicht liege, auch eine Strafcolonie für Preußen oder gar für den norddeutschen Bund jenseits des Oceans zu erwerben; wie viel an der Angabe richtig ist, mag dahin gestellt bleiben, so viel steht fest, daß die Angelegenheit bei den Budgetberathungen im Landtage zur Sprache gebracht werden soll. — Eine der auf Linderung des Nothstandes in Ostpreußen eingebrachten Vorlagen, welche die Errichtung von Darlehnskassen betrifft, wird gänzlich umgestaltet werden. Von Seiten Abgeordneter aus jener Provinz wird eine Erhöhung der Darlehnskassenscheine um eine Million und die Ueberweisung der Summe von 2,128,000 Thalern nicht an die Hauptbank, wie es die Vorlage will, sondern an die Kreis-Hauptkassen beantragt werden. Es heißt, auch die Regierung sei von der Nothwendigkeit einer derartigen Abänderung überzeugt. — Das Lehrer-Dotationsgesetz, welches heute im Herrenhause vorgelegt worden, erfordert zu seiner Ausführung einen Mehraufwand von 3 Millionen Thalern, wovon zwei Drittheile die Gemeinden zu übernehmen haben würden. Man sieht dem Wortlaut des Gesetzes mit Spannung entgegen. — Es war vorauszusehen, daß die bedeutsame Rede, welche der Minister des Innern am Schlusse der Budgetsitzung gehalten hatte, Stoff zu einer tiefgreifenden Debatte geben würde, die denn auch heute fast ganze 6 Stunden hindurch das Abgeordnetenhaus beschäftigte. Die heut aller-

dings sehr von den neulichen Aeußerungen abweichenden Reden vom Ministertische her, riefen im Hause eine sichtbare Aufregung hervor, welche durch die Auseinandersetzung zwischen den Herren aus Hannover zum Theil unter einander, zum Theil mit dem Abg. v. Vincke (Minden) nicht gerade vermindert wurde. Diese werdende innere Neugestaltung des Staates wird auch in Bezug auf die Ressorts des Innern, der Justiz und des Cultus die Budgetberathung noch zu einer sehr umfangreichen gestalten. Die Perspective einer Abendsitzung zur Erledigung von Wahlprüfungen, welche der Präsident am Schlusse der heutigen Sitzung eröffnete, hatte wohl nur den Zweck, eine Pression auf einen etwas schleunigeren Gang der morgenden Debatten zu üben. — Uebrigens hat der Präsident wiederum die Fractionen aufgefordert, je ein Mitglied zu einer Commission zu delegiren, um mit derselben über den Beginn und die Dauer der Vertagung wegen des Festes, sowie wegen eines Antrages bezüglich des Creditgesetzes zur Führung der Verwaltung in den ersten Monaten des Etatsjahres eine Verständigung herbeizuführen. — Trotz der lange währenden Plenarsitzungen treten in den nächsten Abenden auch die Commissionen zusammen.

= [Der Abg. Sybel] hat zu den Verträgen mit den depossedirten Fürsten folgenden Antrag gestellt:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen:

den Schluß des Gesetzentwurfes nach den Worten „vom 29. September 1867" in folgender Fassung anzunehmen:

mit dem Vorbehalte genehmigt, daß die nach § 4 des Vertrages mit König Georg V. diesem von der Krone Preußen zu gewährenden Werthpapiere und baaren Gelder, diese zinsbar angelegt, in der Hand der Krone Preußen deponirt bleiben, und daß die Stuatsregierung so berechtigt wie verpflichtet bleibt, dieses Depositum als Eigenthum der preußischen Staatskasse zu behandeln, sobald seitens des Königs Georg V. oder seiner Rechtsnachfolger irgend ein die Vereinigung des vormaligen Königreichs Hannover mit dem preußischen Staate bedrohender oder auf Wiederlostrennung jenes Königreichs oder eines Theils desselben von Preußen mittelbar oder unmittelbar gerichteter Act angeordnet, versucht oder vollzogen wird, und ebenso, sobald seitens des Königs Georg V. oder seiner Rechtsnachfolger einer etwaigen Succession der Krone Preußen in das Herzogthum Braunschweig oder einer etwaigen Vereinigung desselben mit dem preußischen Staate ein Widerspruch in Wort oder That entgegengesetzt wird.

Danzig, 13. Decbr. [Marine.] Wie verlautet, werden zum Frühjahr nach Ablauf der Corvette „Elisabeth" mehrere Neubauten von Kriegsschiffen auf der hiesigen königl. Werft in Angriff genommen werden und zwar eine gedeckte, eine Glatt-Deck-Corvette und ein Feuerschiff. Wie es heißt, soll auch die Panzerung eines Kanonenbootes als erste derartige Arbeit der Maschinenbauwerkstätte vorgenommen werden. — Die Schifffahrt ist jetzt als geschlossen zu betrachten, da Mottlau und Weichsel mit einer festen Eisdecke belegt sind.

Danzig, 16. Dec. [Reparatur der „Grille".] Behufs gründlicher Reparatur hat man sich genöthigt gesehen, die königl. Yacht „Grille" auf das Land zu ziehen, was bei dieser Jahreszeit eine mühsame Arbeit war, die jedoch unter Zuhilfenahme von zwei Brustwinden, einer Patentwinde und circa 100 Arbeitern in zwei Tagen glücklich vollendet wurde. Am Sonntag Vormittag brach eine starke Trosse, wodurch ein Arbeiter erheblich, doch nicht lebensgefährlich verletzt wurde; um 4 Uhr desselben Tages kam das Schiff zur Stelle, wurde gehörig unterstützt und liegt jetzt zur Reparatur bereit. Die „Grille" ist bekanntlich das kleinste aber schnellste Schiff der preußischen Marine. Im letzten dänischen Kriege war sie Admiral-Schiff unter dem Commando des Prinzen Adalbert. Sie fügte den dänischen Schiffen vielen Schaden zu, weshalb damals auch die Dänen ihren Entschluß äußerten, sobald sie sich des Schiffes würden bemächtigt haben, dasselbe auf Deck zu hissen und es am großen Mast aufzuhängen. Die Verhältnisse gestalteten sich damals aber glücklicher Weise, daß der Wunsch den guten Dänen ein frommer blieb.

(Danz. Ztg.)

Schwerin, 14. Decbr. [Zum französisch-mecklenburgischen Handelsvertrag.] Die „Rostocker Zeitung" enthält in einem heute Mittag ausgegebenen Extrablatt nachstehende Mittheilung: „Aus einer Quelle, welche uns als authentisch bezeichnet wird, geht uns soeben die Nachricht zu, daß die Bestimmung des Artikel 18 des französisch-mecklenburgischen Handelsvertrages (wonach Mecklenburg seine Einfuhrzölle auf die Erzeugnisse des Bodens und des Gewerbfleißes Frankreichs nicht über 7 Francs 50 Cent. für hundert Kilogramme — 1 Thlr. pro Ctr. — erhöhen darf und dadurch an dem Anschluß an den Zollverein gehindert ist) aufgehoben sei. Wir geben die Nachricht, wie sie uns zugeht, ohne indessen unsererseits eine Gewähr für die Richtigkeit zu übernehmen.

München, 15. December. [Professor Sepp] ist plötzlich quiescirt worden. Ueber den Grund dazu liegt noch nichts Näheres vor. Er selbst hat an die Thür seines Auditoriums, in welchem er seine Vorlesungen hielt, am 12. Dec. folgenden Anschlag geheftet:

„An meine Zuhörer! Nach 23jähriger öffentlicher Lehrthätigkeit, binnen welcher auch nicht der leiseste Schatten auf meine wissenschaftliche Ehre oder meinen sittlichen Charakter fällt und ich als katholischer Schriftsteller eines Rufes genieße, der meinen Werken auch außer Europa Absatz sichert, trifft mich wie ein Blitz aus heiterer Luft eine Nachricht, in Folge deren ich meine Collegien aussetzen muß. Indem ich so mit schwerem Herzen von meinem liebewerthen Auditorium Abschied nehme, ersuche ich die Inscribirten, für dies Semester ihre Honorariengelder zurückzunehmen und gleich mir ruhig abzuwarten, bis der Irrthum sich aufklärt.

München, 11. Decbr. 1867. Prof. Dr. Sepp."

Italien.

Rom, 13. December. [Belohnungen in der Armee.] Der Papst hat, wie man uns versichert, beschlossen, die Offiziere seiner Armee zu belohnen, indem er ihnen Rang und Titel verleiht. Der General Kanzler würde General-Lieutenant werden und den Titel Herzog von Mentana erhalten. Der General Zappi wird denselben Rang und den Titel Herzog von Bagnorea erhalten; der Oberst Azzanesi würde General mit dem Titel Graf von Viterbo, der Oberst Charette General. — Die 12,000 Erinnerungs-Medaillen werden am 24. December durch den Papst an alle päpstliche Soldaten vertheilt werden, die Theil am letzten Feldzuge genommen haben."

Frankreich.

* **Paris**, 14. Decbr. [Das Scheitern der Conferenz. — Italienische Cabinets-Krisis. — Das neue französische Programm.] Daß die letzten Bemühungen um die Conferenz nur Spiegelfechtereien waren, welche den Rückzug des Kaisers von diesem neuen Versuche, sich die Last vom Halse zu schaffen und zugleich den Dank der Clericalen in beiden Hemisphären einzustecken, decken sollten, ist jetzt offenkundig und auch in dem Hoforgane zu lesen, das bisher an die Conferenz-Idee blindlings glaubte. Auch das verjüngte Project, mit Beschränkung auf die fünf Mächte, ist durch die Hefe, die Rouher am 5. December feil bot, schnell zu Essig geworden. Frankreich wird noch Lehrgeld geben, wenn es das „Jamais" aufrecht erhalten will, was freilich stark zu bezweifeln ist. Zugleich mit dem Scheitern der Conferenz meldet die „France" Gerüchte von einer italienischen Cabinets-Krisis, in deren Folge Cialdini an's Ruder kommen sollte. Die „France" hatte Menabrea mit sichtbarem Wohlbehagen begrüßt; jetzt gäbe sie ihn billig: Rattazzi selbst wäre ihr lieber, denn dann könnte man ja bald drein schlagen und den Murats einen Thron bauen, der die Südseite der weltlichen Macht des Papstes decken soll, so daß die Franzosen nur noch für den Norden von Civita-Vecchia aus zu sorgen hätten. Die clericalen Organe predigen täglich den heiligen Krieg in Blättern und auf den Kanzeln der französischen Hauptstadt, als stände 1823 wieder vor der Thür und nicht das Jahr 1868. Die „France" entwickelt heute das neue französische Programm in folgender Weise:

„Die französische Politik befestigte sich in den Kammer-Debatten; die italienische thut dasselbe jetzt; die italienische Politik weicht, statt sich der französischen wieder anzuschließen, derselben immer mehr aus, und dieses Auseinandergehen nimmt die Proportionen eines wirklichen Antagonismus an; die Zeit der Illusionen ist vorüber; was will Italien und was will Frankreich? Haben unsere Verbündeten von Solferino auf ihre, mit unserer Ehre und Pflicht unvereinbarlichen Ansprüche verzichtet? Kann man noch an eine Ausgleichung zwischen der päpstlichen Souveränetät, für die Frankreich einsteht, und der italienischen Einheit glauben? . . . . . . Italien leistet auf Nichts Verzicht, es hält sein Programm: „Rom, Italiens Hauptstadt", fest, alle Parteien sind darin einig und die verschiedenen Ansichten gehen bloß auf Mittel und Wege. Das Italien, welches redet, das Italien, welches agitirt, und das Italien, welches regiert, sagt offen heraus, was es verlangen will, und was es will, ist genau das, was Frankreich nicht will."

[Gegen Preußen.] Wie bereits erwähnt, hat das „Siècle" in Folge der Denunciation des Herrn von Kerveguen offenbar Angst bekommen, daß seine kleinbürgerlichen Leser ihm scharf aufpassen möchten, welche Bewandtniß es mit der preußischen Bestechung habe, und so bringt es denn heute, um die Reinheit seiner Hände zu beweisen, einen Angriff gegen Preußen. Es heißt in diesem etwas seltsamen Artikel:

„Italien wird mit Rom nicht stärker sein, als ohne Rom. Aber Preußen wird täglich mit jeder Provinz stärker, welche, sei es commerciell oder politisch, in den norddeutschen Bund tritt. Es sollte am Main stehen bleiben, jetzt kommt es bis an den Rhein (!). Wäre nicht der Augenblick gekommen, eine minder gleichgiltige Politik gegen diese Macht anzunehmen? Warum sollten wir nicht heute, ohne uns darum der deutschen Einheit in den Weg zu stellen, laut aussprechen, worauf Frankreich Gewicht legt? Statt zu sagen: Lassen wir gewähren, so lange unsere Interessen und unsere Würde nicht berührt sind — könnten wir wohl sagen: Wir sind nicht gegen die deutsche Einheit, wir sind die Freunde und Bundesgenossen Deutschlands, aber wir können nicht zugeben, daß diese Einheit sich im ausschließlichen Interesse einer Macht vollziehe, welche gerade Deutschland unter das Joch bringen wird; wir reichen dem liberalen Deutschland die Hand, aber wir sind auf der Hut gegen ein Deutschland, welches der Sklave Preußens ist."

Die schlaue Wendung am Schlusse ist leider schon etwas abgenutzt und selbst das „Siècle" hatte sie längere Zeit nicht wieder aufgetischt. Die „France" unterläßt nicht, auf diese Schwenkung als auf ein beachtenswerthes Zeichen der „Volksstimmung" aufmerksam zu machen.

[Die Enthüllungen des italienischen Grünbuchs.] Aus dem italienischen Grünbuche geht hervor, daß [illegible] Herr Rouher sich Anfangs für die italienisch-französische Intervention im Kirchenstaat sehr günstig gestimmt zeigte. Wahrscheinlich ist es auch, daß [illegible] er Herrn Nigra, um dem Kaiser die Sache plausibler zu machen, dazu veranlaßt, diese gemeinsame Intervention mit der Conferenzidee in Verbindung zu bringen. Die italienische Regierung schlug bekanntlich vor, eine Conferenz zu berufen, sobald Rom von den Truppen der beiden Mächte besetzt sei. Der Erfolg war aber, daß Herr v. Moustier im Auftrage des Kaisers die gemeinsame Intervention mit der höchsten sittlichen Entrüstung zurückwies; dagegen bemächtigte er sich sofort des Conferenzvorschlages, welcher doch mit der gemischten Occupation in unzertrennlicher Verbindung stand, und ließ überall ausrufen und auch bei den fremden Höfen hervorheben, daß Italien selbst eine europäische Berathung beantragt habe. Diese Enthüllungen des Grünbuchs kommen natürlich der Regierungspresse sehr ungelegen, und „France" und „Etendard" schreien gleichzeitig über Indiscretion und behaupten, daß die vertraulichen Besprechungen nicht einmal correct von Herrn Nigra wiedergegeben seien. Die „France" versichert, daß Herr Rouher selbst sich darüber im gesetzgebenenden Körper näher aussprechen werde. Das französische Blaubuch hat freilich auch lange Depeschen des Herrn v. Malaret über die vertraulichen Unterhandlungen veröffentlicht, welche dieser mit Rattazzi gepflogen; doch soll man sich in Florenz nicht dasselbe wie hier erlauben dürfen. Jedenfalls ist die hiesige Stellung des Herrn Nigra erschüttert und man spricht von seiner Versetzung auf einen anderen Posten.

[Vom Hofe. — Parlamentarisches.] Der Kaiser soll in der letzten Zeit sich in einem Zustande großer Gereiztheit befinden, so daß die Minister bei ihren Vorträgen sich großer Behutsamkeit befleißigen müssen. Die Kaiserin ist dagegen sehr ruhig und heiter und ihr Vorsaal ist gegenwärtig so gefüllt, wie in früheren Zeiten der Empfangsaal des Kaisers. Trotz des gestrigen Dementi's der „Patrie" wird doch viel von der Auflösung der Kammern gesprochen; dieselben sollen nach dem Votum über das Militärgesetz heimgeschickt werden.

[Zur Presse.] Der „Moniteur" glaubt eine Note der Regierung wieder in Erinnerung bringen zu müssen, welche er am 2. Februar 1866 veröffentlichte, sie heißt:

„Der „Moniteur" hat schon mehrere Male an die gesetzlichen Bestimmungen erinnert, bezüglich auf die Veröffentlichung der Sitzungen des Senats und gesetzgebenden Körpers. Der Gesetzgeber hat durch den Art. 42 der Constitution und durch Art. 14 und 16 des Decrets vom 17. Februar 1852 einen treuen und unparteiischen Bericht an die Stelle der kritischen Berichte setzen wollen, welche, indem sie die Worte und Gedanken der Redner entstellen, nicht weniger die Würde der Personen, als die des großen Staatskörpers verletzen. Die Regierung darf nicht dulden, daß die Zeitungen, indem sie sich von den Vorschriften des Gesetzes entfernen, sich zu Excessen hinreißen lassen, welche zu anderen Zeiten der Achtung und der Freiheit der öffentlichen Gewalten einen so großen Abbruch gethan haben. Wenn die Presse sich nicht den wiederholt in Erinnerung gebrachten Vorschriften fügt, so wird die gerichtliche Behörde mit der Verfolgung der Uebertretungen beauftragt werden."

[Militärisches. — Eine Aeußerunng Mac Mahons.] Daß man die Lage der Dinge hier fortwährend für sehr ernst hält, schreibt man der „K. Z.", geht aus dem Umstande hervor, daß alle Anstalten der Art getroffen werden, daß das französische Occupations-Corps in Rom sofort auf 50 bis 60,000 Mann gebracht werden kann. Marschall Mac Mahon ist wieder seit gestern in Paris zurück. Er war in Lyon, um eine Inspection dort vorzunehmen. Er dinirte gestern bee Marschall Canrobert und soll geäußert haben: „La Prusse n'ose pas soutenir l'Italie de peur d'être trahie par elle."

[Zur Armeereform.] Der jetzt der Kammer von der Commission vorgelegte Gesetzentwurf über die Armeereform bietet nur in Bezug auf die Heirathsbefugniß der Soldaten und auf die Dauer der jährlichen Uebungen der mobilen Nationalgarde eine Abweichung von der letzten Regierungsvorlage. Die Commission will nämlich, entgegen dem Vorschlage des Staatsrathes, daß die Soldaten in den drei (nicht zwei) letzten Jahren ihrer neunjährigen Dienstverpflichtung das Recht haben sollen, sich zu verheirathen. Was die Nationalgarde anbelangt, so sollen sie, dem Vorschlage der Commission gemäß, jährlich höchstens

---

Arnstein.

Roman von **Gustav vom See** (G. v. Struensee).

Dritter Theil.

In Arnstein.

Zwanzigstes Capitel.

Liebeswerbung.

Wissen Sie auch, weshalb dieser Graf Reichenau hierher gekommen ist? fragte Hugo die van der Maar, als er kurze Zeit nach jener Unterredung rasch und ungestüm in ihr Zimmer trat.

Ich hatte eine Vermuthung, erwiederte sie ruhig, indem sie seine Hand nahm und ihn neben sich auf einen Sessel zog, und deshalb habe ich ihm mitgetheilt, daß Alice Ihre Tochter sei.

So? Deshalb. Wie vorsorglich Sie sind. — Aber das haben Sie dennoch wohl nicht erwartet, daß er förmlich um ihre Hand bei mir geworben hat, sich die Erlaubniß erbeten, lachte er bitter auf, ihre Liebe zu erringen, ihre Liebe, von welcher er spricht, als ob er ihres Besitzes bereits sicher sei. — Weshalb sollte er es auch nicht? Ich muß ihm sogar Dank wissen, daß er so ehrenhaft ist, nicht hinter meinem Rücken zu handeln, sondern es für nöthig hält, mich um Erlaubniß zu fragen. Mich — den Vater!

Ich habe zwar nicht erwartet, daß der Graf Reichenau sogleich in dieser entschiedenen Weise handeln würde, aber wenn Sie billig und gerecht sein wollen, Eigenschaften, welche ich niemals bei Ihnen vermißt habe, so werden Sie der Handlungsweise des jungen Mannes Ihre Achtung nicht versagen, Sie müssen im Gegentheil eingestehen —

Weshalb bemühen Sie sich, unterbrach er sie hohnvoll, mir das Alles klar zu machen, meine Vaterpflichten sind mir zwar noch neu und ungewohnt, und man nimmt mich sogleich etwas sehr rücksichtslos in Anspruch, — indeß glauben Sie nicht, daß ich mich derselben nicht gewachsen fühlte; es ist bereits Alles abgemacht, ich habe ihm mit Freuden die Erlaubniß ertheilt und hoffe daher bald das höchste väterliche Glück zu genießen — die Tochter als Braut — als Gattin zu sehen.

Es kommt Vieles schnell und auf Einmal, lieber Hugo, es ist dies zu bedauern, und ich würde in Ihrer Stelle dem Grafen vorläufig eine ausweichende Antwort gegeben und ihn ersucht haben, so lange bis Alicens Verhältnisse geordnet seien, keine weiteren Schritte zu thun. Ich bin überzeugt, daß er selbst die Angemessenheit eines solchen Verlangens anerkennen muß.

Wozu das, Tante van der Maar, lachte er wild auf, wozu dieses längere Hinhalten von Dingen, die doch eintreten werden und eintreten müssen, wenn das Glück vollkommen werden soll. Ich finde meine Tochter wieder, jetzt, nach fast achtzehn Jahren und nachdem ich mich mit dem Schmerze abgefunden, der so lange an meinem Herzen gefressen. — Ich finde sie wieder und zwar nicht allein, gleich mit einem Bräutigam dazu — einem Schwiegersohn — ha! ha! ha! ha! einem Sohne — Tochter und Sohn! Mehr als ich jemals besessen, jemals zu besitzen geträumt habe! Welch glücklicher, beneidenswerther Vater!

Sie erkannte, wie schmerzhaft seine Wunde sei und wie sehr sie blutete, aber sie besaß kein Mittel sie zu heilen oder den Schmerz zu mildern.

Wollen Sie auch mit Alice deshalb reden? fragte sie.

Mit Alice, fuhr er auf, ich, mit Alice? Muß ich das auch? Bin ich auch dazu verpflichtet? Nein, nein, und selbst wenn ich es wäre, so würde ich es dennoch nicht thun. Seine Sache ist es, sie zu bethören und ihr von Liebe zu reden — ich als Vater habe nur nöthig meine Einwilligung zu geben, — wenn sie, wie nicht zu bezweifeln, seiner Werbung ein williges Ohr leiht; aber mehr kann Niemand von mir verlangen und, setzte er mit bestimmtem und festem Tone hinzu, ich werde es auch keinen Falls thun.

Ich meinte nur so, sagte sie, und ich bin ganz Ihrer Meinung.

Auch Sie sollen nicht mit ihr reden, sprach er leidenschaftlich weiter, Keiner, Niemand, als er allein. Keine Andeutung, keine versteckte Anspielung, wie es unter Frauen üblich. Sie soll selbst hören, selbst und allein entscheiden! So will ich es, ich, ihr Vater!

Fast wünschte ich, sprach die van der Maar vor sich hin, als er sie eben so aufgeregt, finster und heftig, als er gekommen, wieder verlassen hatte, fast wünschte ich, des Grafen Werbung wäre von Erfolg, obgleich ich es bezweifle. Ihr Herz ist zu sehr — doch wer sieht in das Herz eines so jungen Mädchens, in ein Herz, das sich selbst noch wenig kennt, und, ein Spiel der Winde, von äußeren Eindrücken abhängig ist. — Die vielleicht im Entstehen begriffene Liebe zu ihm, jetzt plötzlich aus dem Boden, in dem sie gekeimt, herausgerissen und gewaltsam in einen fremden verpflanzt, um dort in veränderter Gestalt emporzuwachsen, — wie leicht kann sie absterben und verdorren, und daneben eine andere emporschießen, wozu der Keim schon vorhanden war. — Armer Hugo, weshalb mußte es gerade so kommen, und dann all' diese Ueberstürzung und Uebereilung. Eine bange Ahnung erfüllt mein Herz und was ein großes Glück geschienen — kann für ihn der Kelch bitterer Schmerzen werden.

Es war seit jenem Tage fast eine Woche verflossen und der junge Graf Reichenau befand sich immer noch in Arnstein. Alice beobachtete gegen ihn eine scheue, fast angstvolle Zurückhaltung, obwohl sie Niemand von seiner Absicht in Kenntniß gesetzt hatte. Ihr Blick hing oft, wenn auch nur für kurze kaum merkbare Momente, an dem Hugo's, und es war ihr dann, als ob er ihr zürne, wenn sie freundlich zu Reichenau rede, als ob sie seine innersten Gedanken errathen könne. Angstvoll bemüht, dies zu thun, und mit dem Bestreben, jeden auch der nur gedachten Wünsche zu erfüllen, war sie in ihrer Handlungsweise unsicher befangen und mit sich selbst unzufrieden geworden.

Hugo hatte nur in Gegenwart Anderer mit ihr verkehrt, niemals mehr allein, die Weichheit und Zärtlichkeit, welche er vor seiner Abreise gegen sie an den Tag gelegt, schien er absichtlich und gewaltsam zu unterdrücken. Während der gemeinsamen Zusammenkünfte trug er eine Heiterkeit zur Schau, der man es deutlich anmerkte, daß sie nicht von Herzen kam, sondern erkünstelt war, bei ihr waltete darüber wenigstens kein Zweifel ob, dann war er gegen den Grafen Reichenau besonders zuvorkommend und seines Lobes voll, ja er erging sich sogar zuweilen in offenbaren Schmeicheleien, welche anzunehmen diesem sein bescheidenes Wesen verbot.

Es war ein warmer, klarer Frühlingsmorgen. Hugo stand am geöffneten Fenster und schaute, in finsteres Brüten verloren, nach dem Park hinab. In der alten Linde, deren mit jungem Laube bekleideten Zweige bis zu ihm hinaufreichten, sangen die Vögel und summten die Insekten, der warme Sonnenschein ruhte, neues Leben erweckend, auf der Erde und sie lächelte ihm sehnsuchtsvoll entgegen. Der linde Hauch des Windes, der von den fernen waldbewachsenen Höhen herüberzog, zog erfrischend um seine Stirn, seine Locken leise bewegend, aber diese Stirn war ernst und finster, und die in die Ferne hinausstarrenden Augen bildeten nicht die Vermittler des lieblichen Bildes, welches sich in ihnen abspiegelte. Da zuckte er plötzlich zusammen und seine Blicke hefteten unverrückt an einem Gegenstande, der sich ihnen darbot.

Alice ging unten durch den Park. Langsam den Kopf herabgesenkt, schritt sie einen breiten Weg entlang, blieb zuweilen an einem Blumenbeete stehen, bückte sich hinab, als ob sie die erstandenen Kinder des Frühlings begrüßen wolle; hin und wieder berührte ihre kleine Hand eine derselben, aber sie pflückte keine. Sich wieder erhebend, ging sie weiter, und bald darauf verschwand ihre schlanke Gestalt in dem Schatten der Bäume. Seine Hand hatte die Brüstung des Fensters unwillkürlich fester gefaßt und sein Körper sich vorwärts gebeugt, und noch immer stand er so, noch längere Zeit, immer nach derselben Stelle hinstarrend, wo sie seinen Augen zuletzt sichtbar gewesen war. Ein tiefer, langer Seufzer hob seine gepreßte Brust, gewaltsam raffte er sich auf und war eben im Begriff, von dem Fenster zurückzutreten, als er den Grafen Reichenau denselben Weg gehen sah. Sein Schritt war eilig, nur zuweilen blieb er einen kurzen Moment, sich umblickend, stehen, als ob er sich vergewissern wolle, nicht einen unrichtigen Weg einzuschlagen, dann

15mal und zwar nie länger als auf einen Tag zu Uebungen außerhalb ihres Wohnsitzes einberufen werden.

[Clericales. — Für die päpstliche Armee.] Der Erzbischof von Paris hat die im Senat gehaltene Rede auf seine Kosten drucken und an alle Mairien versenden lassen. Es sind aus den verschiedenen Städten Frankreichs in den beiden Monaten October und November und während der ersten Woche des December 3 Mill. Frcs. für die päpstliche Armee eingegangen. Irland hat 40,000 Pfd. St. eingesandt. Der Herzog von Nemours hat dem Papste mit einem Schreiben 50 Pfd. St. geschickt. Der Graf von Larnage hat eine reiche Sendung seines besten Weines zum Besten der verwundeten päpstlichen Soldaten abgeben lassen. Eine große Menge Zelte ist von hier für die Armee im Kirchenstaate abgegangen.

[illegible] Crampon und die „Finance".] Der „Monde" bringt ein Schreiben seines Mitarbeiters Crampon an den Redacteur der „Opinion nationale" und Abgeordneten Guéroult, der in der berüchtigten Debatte die „Finance" ein „Schwindelblatt" genannt hatte. Herr Crampon nimmt sich der „Finance" eifrig an und bekennt dabei: „Ich bin der Correspondent des Journals „La Finance"; ich habe zu gleicher Zeit die Ehre, in mehrere Pariser Blätter zu schreiben." Die liberalen französischen Provinzialblätter sprechen sich aufs Schärfste gegen das Auftreten Kerveguen's in der Kammer aus. Da Präsident Schneider sich entschieden geweigert, das Präsidium des Ehrengerichts in dem Kerveguen'schen Falle zu übernehmen, so hat man sich entschlossen, die Zahl der Ehrenrichter von 4 auf 7 zu erhöhen. Zu den bisher gewählten Deputirten Marie, Favre, d'Andelarre und Martel sind nun noch Lanjuinais, Segris und angeblich auch Buffet getreten. Das „Journal des Debats" und der „Avenir national" wollen übrigens noch einen andern Weg einschlagen und die „Finance" vor dem Gerichte in Brüssel belangen.

Belgien.

Brüssel, 13. Decbr. [Anleihe. — Aus der Kammer.] Der „Moniteur" enthält ein königl. Decret vom 12. d. M., wodurch die Stadt Brüssel zu einem Anlehen von 25 Millionen Franken autorisirt wird. Die zweite Kammer hat den Antrag der Herren Delaet und Genossen, die Kenntniß der vlämischen Sprache für die Richter in den vlämischen Gerichtsbezirken obligatorisch zu machen, mit 54 gegen 40 Stimmen verworfen.

Niederlande.

Haag, 15. December. [Aus Java.] Das Amsterdamer „Allg. Handelsblatt" schreibt: „Wir vernehmen aus sehr guter Quelle, daß mit der letztgekommenen ostindischen Post der General-Gouverneur Mijer in Antwort auf von hier an ihn gesandte Vorstellungen, zu erkennen gegeben habe, daß Java nicht im conservativen Sinne regiert werden könne; daß Jeder dort den liberalen Weg einschlagen müsse und daß selbst der Minister Herr Hasselman, wäre er an Herrn Mijer's Stelle, sich dieser Nothwendigkeit nicht würde entziehen können. Weiter berichtete Herr Mijer, daß er gewisse Vorschriften, welche ihm Herr Hasselman gegeben, nicht ausführen werde, weil sie mit dem Regierungs-Reglement in Streit seien. In Folge davon soll Herr Hasselman erklärt haben, daß entweder die Entlassung des Herrn Mijer oder seine eigene unvermeidlich sei".

Großbritannien.

* **London**, 14. Decbr. [Ueber die eventuelle Haltung des amerikanischen Congresses gegenüber den Staatsgläubigern] spricht sich die „Times" in sehr hoffnungsvoller Weise aus, nachdem das maßvolle Verhalten dem Präsidenten gegenüber nicht nur ihr, sondern auch andern congreßfeindlichen englischen Blättern größeres Vertrauen in die Weisheit der republikanischen Gesetzgeber eingeflößt zu haben scheint. Das leitende Blatt sagt im Wesentlichen:

Das Repräsentantenhaus haben 2 Bills passirt, die eine behufs Aufhebung der Baumwollsteuer, die andere behufs Suspendirung der dem Finanzminister anvertrauten Vollmacht zur Reducirung des Papiergeldes. Es braucht kaum erst bemerkt zu werden, daß, wenn diese beiden Anträge Gesetzeskraft erlangen, die Calcüle des Finanzministers total abgeändert werden müßten und es mit der Reduction der Staatsschuld zu Ende wäre. Aber (so fährt die „Times" fort, nachdem sie über den Stand der Staatsschuld und die Gegensätze zwischen Freihändlern und Schutzzöllnern in Amerika gesprochen), aber, trotzdem das Repräsentantenhaus eine Reduction des Papiergeldes verboten hat, hoffen wir doch, daß dieses nur ein zeitweiliges Aushilfsmittel sein werde. Wir fürchten keine Vermehrung der Notenausgabe, obzwar sie von einer gewissen Clique lebhaft befürwortet wird. Denn der verderbliche Einfluß eines lediglich auf den Nationalcredit basirten Währungsmittels auf sämmtliche legitime Verkehrszweige ist zu offenbar für jeden, der sich ehrlich mit der Frage beschäftigt, als daß er übersehen werden könnte. Demgemäß wird man auch in Amerika ehestens wieder zu einer Einschränkung des Papiergeldes zurückkehren, für den Fall, daß sie zeitweilig eingestellt werden sollte. Zweifelhaft ist es, ob die dortigen Banken ihre bisherigen Privilegien unverkürzt werden beibehalten dürfen. Bis jetzt mußten sie vom Schutzamte Bonds zu dem Betrage der ihnen gestatteten Noten-Ausgabe kaufen und sie im Staatsschatze als Bürgschaft deponiren, der ihnen aber deren entfallende Zinsen auszahlen muß. Gegen diese Verzinsung ihrer hinterlegten Bürgschaft wird jetzt (namentlich in den westlichen Staaten) opponirt und der Satz vertreten, daß diese Zinsen dem Staate zu Gute kommen sollten. Wahrscheinlich wird sich auch über diesen Streitpunkt ein Compromiß erzielen lassen, eine Ansicht, die um so berechtigter erscheint, wenn der Zug der öffentlichen Meinung betreffs der 5—20 Bonds ins Auge gefaßt wird. Trotzdem daß einzelne Männer von der äußersten republikanischen und demokratischen Partei den Staatsgläubiger zu dessen Nachtheil in Papier auszuzahlen empfehlen, stemmt sich das allgemeine Gefühl der Union gegen eine derartige Zumuthung, und der Congreß selber, der öffentlichen Meinung folgend, steht offenbar auf dem Punkte, die Verbindlichkeiten der Redlichkeit und Treue formell anzuerkennen.

[Die britische Gesandtschaft in Dresden.] Lord Stanley hat den im Parlamente ausgesprochenen Wunsch, daß in Dresden an Stelle der aufgehobenen britischen Gesandtschaft eine anderweitige diplomatische Vertretung errichtet werde, bereits in Ausführung gebracht. Die „Gazette" zeigt nämlich an, daß die Königin Herrn Joseph Hume Burnley, bisher Gesandtschafts-Secretär im Haag, zum Geschäftsträger in Dresden ernannt hat.

[Um die irländische Staatskirche] schlagen die Wellen hoch empor. Nach Telegramm aus Dublin wurde dort gestern Abend von acht katholischen Pairs, vier ehemaligen Cabinetsmitgliedern, 23 Unterhausmitgliedern und 26 Friedensrichtern eine Erklärung gezeichnet, in welcher unter Anderem gesagt wird, daß die Würde der Religion und des Volkes religiöse Gleichstellung verlange und daß ohne letztere jene Achtung vor dem Gesetz und das gegenseitige Entgegenkommen, warauf die National-Prosperität sich aufbaut, weder erzeugt noch bewahrt werden kann.

[Die Pulver-Explosion in Clerkenwell.] Ein verwegener Versuch, das große Correctionshaus in dem Stadtviertel Clerkenwell in die Luft zu sprengen, hat am 13. December Nachmittags einen Theil der Stadt buchstäblich erschüttert und ganz London in Aufregung versetzt. Gegen 4 Uhr wurden die Bewohner des genannten, dichtbevölkerten Stadttheiles durch den dröhnenden Wiederhall einer furchtbaren Explosion erschreckt. Fast in demselben Augenblicke sah man in „Corporation lane", einer engen Straße, welche der nordwestlichen Mauer des Gefängnisses entlang läuft und auf der gegenüberliegenden Seite mit einer Reihe dreistöckiger, dichtbewohnter Häuser eingefaßt ist, Männer und Frauen, mit Säuglingen in den Armen, und Kinder mit Schrecken und Angst im Gesicht, schreiend, blutend und um Hilfe rufend aus den hinter ihnen einstürzenden Gebäuden ins Freie stürzen. Von allen Seiten strömten die Bewohner der Nachbarschaft geängstigt herbei. Niemand wußte, was geschehen, noch wohin sich wenden. Die Scene war herzzerreißend. Zum Glücke befand sich die Menge der kleinen Kinder, welche gewöhnlich um diese Zeit sich in der Gegend spielend herumtrieb, noch in den benachbarten Schulen, während der größte Theil der männlichen Bevölkerung auf der Arbeit und sonst abwesend war. Eine Bresche, etwa 20 Fuß am Boden und 60 bis 70 Fuß nach oben zu weit, in der über 2 Fuß dicken und 25 Fuß hohen Mauer des Gefängnisses, Haufen von zersprengten Ziegelsteinen und Mörtel, unzählige zerbrochene Fensterscheiben, gegenüber eine Reihe total zerstörter Häuser, mehrere geborsten, aus anderen die Thüren und Fenster weggeschleudert, von wieder anderen die Dächer abgesprengt — dazwischen Todte und Verwundete — das war der erste Anblick der durch die Explosion verursachten Zerstörung, welche sich dem entsetzten Auge darbot. Aus den verschiedenen Berichten und den Aussagen von Augenzeugen hat sich nun folgendes als Ursache herausgestellt.

Ungefähr zwanzig Minuten vor vier Uhr wurden drei Personen, zwei Männer und ein Frauenzimmer, welche einen Karren mit sich führten, auf dem sich, wie es schien, ein 36 Gallonen messendes „Bierfaß" befand, von einigen Leuten in jener Gegend beobachtet, wie sie den Karren mit dem Fasse an die Stelle der Gefängnißmauer, wo sich jetzt die Bresche befindet, fuhren. Einer der Männer steckte einen Schwärmer oder Zündfaden in ein Loch des Fasses und zündete denselben an. Der Zünder ging wieder aus; in demselben Augenblicke warf der zweite nach den übereinstimmenden Berichten in einen „braunen Rock" gekleidete Mann dem ersteren ein Döschen Feuerzeug zu, womit dieser den Schwärmer von Neuem anzündete. Sobald er sich überzeugt hatte, daß derselbe brannte, lief er mit dem anderen Manne weg, wurde aber von Leuten, welche ihn beobachtet hatten und in der Nähe befindlichen Constablern in Civilkleidung verfolgt und ergriffen. Während dessen hatte sich das Faß mit seinem ungefähr 500 Pund wiegenden Inhalte an Pulver mit einem furchtbaren Knall, welcher die ganze Gegend erzittern machte, entzündet und Alles um sich her in Ruinen gelegt, vier Menschen getödtet und an sechszig andere verwundet.

Wie aus den vorliegenden Berichten hervorgeht, hatte die Polizei am Morgen durch den Telegraphen die Nachricht erhalten, daß am 13. ein Versuch gemacht werden würde, die gefangenen Fenier, Burke und Casey, aus dem Correctionshause zu befreien. Es wurden daher Vorsichtsmaßregeln getroffen und das Gebäude ward von außen durch geheime Constabler in Civilkleidung bewacht. Nebstdem hatte man seit einiger Zeit ein Haus in der Nähe als Versammlungsort der Fenier in Verdacht und dasselbe unter Aufsicht gestellt. Es war aber bis zum 13. Mittags nichts Verdächtiges wahrgenommen worden. Um diese Zeit bemerkten die außerhalb des Gefängnißgebäudes stationirten Constabler Sutton, Ranger und Knowles drei verdächtig aussehende Männer und ein Frauenzimmer mit befremdendem Benehmen, wie sie die Gefängnißmauern und umliegenden Gassen und Durchgänge sich genau betrachteten. Wahrscheinlich mißtrauisch geworden, daß sie beobachtet wurden, suchten sie sich nach verschiedenen Richtungen zu entfernen, wurden aber von den Constablern, so lange sie in der Nähe waren, nicht außer Augen gelassen. Dieselben trennten sich sodann, um sich an bestimmten Stellen zu postiren. Kaum waren Ranger und Knowles in einer nach „Corporation lane" führenden Passage angelangt, als ihnen zwei der vorher beobachteten Männer und das Frauenzimmer mit dem Ausdruck der Bangigkeit und der Aufregung vollen Laufs in der Richtung von der Gefängnißmauer her entgegengerannt kamen. Unheil ahnend hielten sie dieselben auf, als gerade die Explosion stattfand und Polizei und Gefangene fast zu Boden warf. Der andere Constabler, Sutton, erblickte ein anderes Individuum in Corporation lane, das ihm aber, weil er durch die Explosion zu Boden fiel, entwischte. Die beiden Männer und das Frauenzimmer wurden sofort in Verwahrsam gegeben. Der eine der Männer nennt sich Timothy Desmond, 46 Jahre alt, seines Handwerks ein Schneider, der andere heißt Jeremiah Allen, ist 36 Jahr alt und Schuster. Der Name der Frau ist Anna Justice, ihr Alter 30 Jahre. Spät in der Nacht suchte sie sich in der Zelle zu erwürgen, wurde aber durch die Gefängnißwärter noch rechtzeitig daran verhindert und in Ketten gelegt. Sie hat den Gefangenen Casey in seinem Gefängnisse sehr häufig besucht und dadurch wohl sich eine Kenntniß von der innern Einrichtung verschafft, die zu dem durch die Explosion beabsichtigten Befreiungsversuche die Veranlassung gegeben hat.

Die drei als verdächtig verhafteten Personen erschienen schon am 14. des Mordes angeklagt vor dem Polizeigericht. Nach kurzem Verhör wurde die Untersuchung vertagt.

In London herrscht ein ungeheurer Schrecken wegen dieses neuen Attentats und man hört von allen Seiten die furchtbarsten Verwünschungen gegen die Irländer. Die Zeitungen sind bemüht, das Publikum zu beruhigen und von blutigen Repressalien abzuhalten.

[Aus Abyssinien] berichtet einer der Offiziere der Vorhut einiges über Land und Leute. Letztere sind sehr wenig zahlreich, sehr arm und erstaunlich häßlich, die Männer gehen im adamitischen Costüm und die Weiber tragen einen Fellschurz um die Lenden. Für kleine Einkäufe ist Münze nicht zu brauchen und Milch wird von den Eingeborenen für Reis eingehandelt. Nur Maulthiere und Schlachtvieh werden mit Thalern bezahlt. Civilisation existirt fast nicht. Die Gegend in der Nähe des Lagerplatzes ist schön, aber sehr bergig und wegen des steinigen Bodens nicht eben günstig für Pferde. Die Gehölze sind sehr dick und enthalten viel dorniges Gestrüpp. Sonst ist unter der Vegetation Mimosa arabica sehr häufig. In den ersten Tagen war die Jagd sehr ergiebig, doch wurde das Wild bald scheu und schwer zugänglich. Dafür machen indessen Skorpionen und Schlangen ihre Besuche und finden sich in den Winkeln der Zelten unter den Betten 2c. ein. Unbewaffnet das Lager zu verlassen ist gefährlich, indem der Stamm der Johos einzelne Leute anfällt und niedermacht.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, den 17. December. [Tagesbericht.]

+ [Volkszählung.] Die vom 1. Januar künftigen Jahres in den Stadtverband einzuverleibenden sieben umliegenden Ortschaften Gabitz, Höfchen-Commende, Neudorf-Commende, Lehmgruben, Huben, Fischerau und Altscheitnig haben bei der am 3. December d. J. vorgenommenen amtlichen Volkszählung eine Einwohnerzahl von 14,534 Personen ergeben, während aus dem im Jahre 1864 amtlich festgestellten Zählungsbericht hervorgeht, daß in den genannten Dörfern nur 13,238 Einwohner vorhanden waren. Es hat sich demnach in diesen Ortschaften die Bevölkerung um 1296 Seelen vermehrt. Rechnet man nun die gegenwärtig in der Stadt Breslau vorhandene Einwohnerzahl in Höhe von 166,744 Seelen hinzu, so ergiebt sich demnach vom 1. Januar 1868 ab die Gesammtsumme der Einwohnerschaft Breslau's in einer Stärke von 181,278 Seelen mit Ausschluß des Militärs.

*** [Von den neuen Vorlagen] für die Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag den 19. December, erwähnen wir folgende:

1) Der Polizei-Commissarius Schimmel hat sich in den Jahren 1855, 1856 und 1857 in Gemeinschaft mit anderen Polizei-Beamten der Revision der Waagen und Gewichte bei den Gewerbetreibenden sowohl in hiesiger Stadt, als auch in den Vorstädten unterzogen und eine Menge von Contraventionsfällen zur Anzeige gebracht. Die Geldbußen betragen zusammen 269 Thlr. 5 Sgr. Der Polizei-Commissarius Schimmel beansprucht nun den ihm zustehenden Denunzianten-Antheil im Betrage von 134 Thlrn. 17 Sgr. 6 Pf. — Magistrat beantragt die Bewilligung dieser Summe. Die Strafanstalten-Commission frägt an: warum dieser Anspruch erst jetzt, nach 10 Jahren, zur Geltung gebracht werde? — Magistrat beantwortet diese Frage dahin: daß der Antrag des 2c. Schimmel erst vom 23. Mai 1865 datire, und hierauf haben so vielerlei Erhebungen gemacht werden müssen, daß sich die Erledigung der Sache bis jetzt verzögert habe. — Die Commission empfiehlt nun die Bewilligung der genannten Summe.

2) Antrag des Magistrats: sich damit einverstanden zu erklären, daß die den hiesigen Polizei-Commissarien für die Beschaffung ihrer Büreau-Lokalien, deren Beheizung, Bereinigung und Beleuchtung, sowie für Vorhaltung der Büreau-Utensilien bisher gewährte Entschädigung von 75 Thlrn. vom 1. Januar 1868 auf jährlich 100 Thlr. erhöht werde. — Die Commission empfiehlt die Genehmigung.

---

nahmen ihn die Schatten derselben Bäume auf, unter denen Alice verschwunden war.

Die Augen Hugo's, welche fieberhaft an ihm gehaftet, flammten wild auf, sein Mund preßte sich fest zusammen und seine Brust hob sich in rascheren mühsamen Athemzügen. Ein tiefer leidenschaftlicher Haß gegen diesen Mann ergriff plötzlich seine Seele, er hätte ihn tödten, hier von dieser Stelle herab niederschießen können, und unwillkürlich flog sein Blick nach den an der Wand hängenden Gewehren.

Dies ist die Stunde! Dies ist der Augenblick! sprach er vor sich hin, während er die Hände gewaltsam zusammenpreßte. Jetzt, jetzt träufelt er das Gift in ihre Seele und stiehlt sie mir. Er, der fremde Mann, der hierher gekommen ist mit der Absicht des Raubes! Und ich stehe hier, wehr- und machtlos, — ich darf nicht hin zu ihm, Leben gegen Leben fordern — ha, wie sicher sollte meine Hand ihn treffen! — Ich muß ruhig zusehen, wenn er mir das Theuerste, was ich besitze, das kaum erworbene, lange vergebens gesuchte höchste Glück fortnimmt — die Liebe meiner — Tochter! — Ach, ich muß mich sogar darüber freuen, — wie dürfte ich anders, setzte er mit tief schmerzlicher weicher Stimme hinzu — sie könnte ja sonst nicht ganz glücklich werden! —

Wie lange er bleibt, sprach er nach kurzer Zeit wieder leidenschaftlich weiter, während er bleich, wie ein Bild von Stein, immer die Augen fest auf dieselbe Stelle gerichtet, dagestanden, wie lange Zeit er bedarf, um ihr Herz zu berücken, — dieses Herz, welches, — welches ihm wahrscheinlich längst gehört. Sie schwelgen vielleicht jetzt in der Seligkeit ihres Glückes, lachte er wild auf, ihres Glückes, das, wie er ihr gesagt haben wird, ganz vollkommen ist, da es auch der Einwilligung des Vaters nicht ermangelt — dieser an sich so werthlosen Einwilligung!

Wieder versank er in finsteres Schweigen, wieder stand er regungslos, nur der flammende Ausdruck seines Blickes und das Zucken seines Mundes verrieth die innere heftige Erregung. Die Sonne war höher gestiegen, die Schatten hatten sich verkürzt, er vermochte eine kurze Strecke weiter in den Weg hinein zu sehen, welchen sie gegangen waren, aber nicht bis zu der Stelle, die er kannte, nicht bis zu der Bank unter einer alten Eiche, am Rande einer kleinen Wiese, dort saßen sie, das wußte er, und immer, immer noch, obgleich jetzt fast eine Stunde vergangen war.

Ich will hinunter! sagte er plötzlich heftig auffahrend, diese Ungewißheit ist unerträglich, — sie könnte mich tödten!

Da regte es sich an jener Stelle und der Graf Reichenau trat aus dem Schatten der Bäume hervor. Er vermochte sein Gesicht nicht zu sehen, es wurde von einem breitrandigen Hute verdeckt, aber er ging eiligen raschen Schrittes, wie ein Mann, der eine freudige, frohe Nachricht zu überbringen hat.

Unwillkürlich sank er auf einen Sessel nieder; er fühlte es, die Entscheidung nahte, er war nicht zweifelhaft in welcher Weise, und er bedurfte der Sammlung und des Aufbietens seiner ganzen moralischen und selbst seiner körperlichen Kraft, um dies ohne Schwäche entgegen zu nehmen.

Jetzt klopfte es an die Thür und der Graf trat ein. Er sah bleich und verstört aus. Ein jähes Gefühl unnennbarer Freude durchzuckte Hugos Seele, als er in die traurigen schmerzerfüllten, ihm Hoffnung verheißenden Augen seines Gastes sah.

Herr Graf, sagte dieser mit leiser, bebender und bewegter Stimme, ich — ich bin gekommen, um Abschied von Ihnen zu nehmen.

Abschied? Jetzt und so plötzlich?

Ihnen nochmals für Ihre Güte und das mir bewiesene Vertrauen zu danken, — ich werde es niemals vergessen, immer werthhalten, obgleich ich nicht nöthig gehabt hätte, Sie — es von Ihnen zu beanspruchen.

Wollen Sie nicht deutlicher reden, sagte Hugo, kaum seine Freude und Ungeduld verbergend, als sein Gast von seinen Gefühlen übermannt schwieg.

Was ist da deutlicher zu reden, erwiederte dieser traurig, Ihr Fräulein Tochter hat meine Bewerbung zurückgewiesen.

Zurückgewiesen? Das ist wohl nicht der richtige Ausdruck, ein junges Mädchen bedarf Zeit, — Sie, Sie sind vielleicht —

Ach nein, Herr Graf, unterbrach der Offizier, sie hat mich bestimmt und mit klarer Entschiedenheit zurückgewiesen. Sie war erschreckt, bestürzt, wie Jemand über den ein unerwartetes schmerzliches Ereigniß hereinbricht. Ich deutete dies anfänglich zu meinen Gunsten, aber dann, nachdem sie sich gefaßt und es geschah bald, sagte sie mir, daß sie niemals meine Wünsche erfüllen könne, niemals, wiederholte sie bestimmt, und daß es sie sehr unglücklich machen würde, wenn ich auch nur den entferntesten Zweifel in diese ihre Gesinnung legte.

So wünschen Sie, daß ich Arnstein wieder verlasse, fragte ich, und dies wäre Ihr letztes Wort?

Möchten Sie unter diesen Verhältnissen noch bleiben, erwiderte sie traurig, ach messen Sie mir nicht die Schuld bei, — ich kann nicht anders.

Und so will ich denn fort, fort in dieser Stunde, sprach er erregt weiter, mein Pferd wird gesattelt, in wenig Minuten werde ich den Ort verlassen haben, nach welchem ich mit so freudigen Hoffnungen gekommen war.

Weshalb wollen Sie Ihre Abreise so beeilen, sagte Hugo, während die Freude aus seinen Augen strahlte, ich habe noch so wenig von Ihnen gehabt, jetzt —

Nein, nein, rief Reichenau, der Boden brennt unter meinen Füßen! Zürnen Sie mir nicht, denn ich — ich kann auch nicht anders. Empfehlen Sie mich den Damen — auch Fräulein Alice, setzte er mit einem tiefen und langen Seufzer hinzu, und lassen Sie mich zum Abschiede nochmals die Versicherung wiederholen, daß meine Dankbarkeit gegen Sie unverändert dieselbe bleiben wird.

(Fortsetzung folgt).

Altona, 15. December. [Fünffacher Mord.] Diese Nacht hat in der Brunnenstraße Nr. 24 parterre ein schauerliches Drama gespielt. Heute Morgen wurden der Familienvater Wilhelm Lange, dessen Ehefrau, geborene Reuter, und deren drei Kinder, Heinrich, Wilhelm und Alicia, mit durchschnittenem Halse todt gefunden. Das Dienstmädchen fand Morgens gegen 7 Uhr die Wohnstube und Schlafstube verschlossen, was gewöhnlich nicht der Fall war, und holte, weil sie ein außerordentliches Ereigniß argwöhnte, den Hauswirth Wöhlke und den Nachbar Lichtenstein herbei, welche die Thüren öffneten. Sie fanden im Vorderzimmer unter dem Fenster die Leiche des Mannes, neben ihm ein blutiges Brotmesser. In demselben Zimmer an der Thür, die in die Schlafstube führt, lag die Leiche der Frau. Beide Leichen waren vollständig bekleidet. Im Schlafzimmer lagen in ihren Betten die Leichen der drei Kinder. Es wurde sofort der Polizei Anzeige gemacht und in kürzester Zeit wurde der Thatbestand vom königlichen Polizeiamt, dem Staatsanwalt und dem Amtsgericht aufgenommen. Der Thäter ist zwar nicht ermittelt, aber da keine Spuren eines vorhergegangenen Kampfes an einer der Leichen sichtbar waren, scheint es wahrscheinlich, daß der Familienvater selbst mit dem bei ihm liegenden Messer die That begangen hat. Ob er von dem Gedanken geleitet worden ist, daß er seine Familie vor irdischer Noth bewahren wollte, oder ob andere Motive ihn zur That getrieben, ist schwer zu entscheiden. Jedenfalls ist sie wohl in einem gestörten Geisteszustand begangen. Wir kennen die Familienverhältnisse des Commissionärs W. Lange und ihn selbst zu wenig, um entschieden unsere Meinung zu äußern, jedoch wissen wir, daß W. Lange ein zwar strenger aber liebevoller Vater gewesen ist, in vortrefflichem Verhältniß mit seiner Frau gelebt hat, wenn auch sein zurückhaltendes Benehmen ihm manchmal den Vorwurf des Stolzes zuzog. Seine beiden ältesten Kinder, Heinrich und Wilhelm, standen bei ihrem Lehrer ihres Fleißes und gesitteten Betragens wegen sehr in Gunst. Einen Umstand wollen wir noch erwähnen, daß W. Lange am Sonnabend 500 Mk. zur Deckung eines Wechsels bei Bekannten anzuleihen versuchte. Die polizeiliche Untersuchung wird die näheren Details ergeben. Jedenfalls leidet es keinen Zweifel, daß der That, wenn sie von dem Familienvater begangen worden ist, wie es den Anschein hat, furchtbare Seelenkämpfe vorausgegangen sein müssen. Der verstorbene Lange war in seinen, wenn auch beschränkten bürgerlichen Verhältnissen ein geachteter Mann; er war früher Besitzer eines Weißwaarengeschäftes, ernährte sich und seine Familie dann bei angestrengtester Thätigkeit als Commissionär in Colonial- und Fettwaaren, hatte in neuester Zeit aber die Stelle eines Reisenden für ein Hamburger Engros-Geschäft in Eisen für Schleswig-Holstein und Dänemark übernommen.

3) Etat für die Verwaltung der Jurisdictions-, Polizei- und Polizei-Gefängniß-Angelegenheiten pro 1868. Derselbe schließt in Einnahme mit 4480 Thlr. und in Ausgabe mit 8540 Thlr. ab und erfordert mithin einen Kämmerei-Zuschuß von 4060 Thlr. — Die Commission empfiehlt die Genehmigung.

4) Die Stadtverordneten-Versammlung richtete unterm 17. October d. J. die Anfrage an den Magistrat: „ob die Stadtgemeinde bei der unterm 17. März 1845 an die christkatholische Gemeinde erfolgten unentgeltlichen Ueberlassung des ehemaligen Cholera-Kirchhofes vor dem Nikolaithore auch die fortwährende Instandhaltung dieses Begräbnißplatzes übernommen hat? — **Magistrat** erwidert hierauf mit Schreiben vom November 1867 Folgendes:

„Der geehrten Stadtverordneten-Versammlung erwidern wir ergebenst auf die Anfrage in dem Beschlusse vom 17. October d. J., daß die Commune bei der im Jahre 1845 an die christkatholische Gemeinde erfolgten unentgeltlichen Ueberlassung des ehemaligen sogenannten Cholera-Kirchhofes die fortwährende Instandhaltung dieses Begräbnißplatzes zwar nicht ausdrücklich übernommen hat, daß sie aber andererseits Eigenthümerin des Grund und Bodens jenes Platzes geblieben ist und die aus diesem Eigenthums-Verhältniß entspringenden Verpflichtungen aus eigenen Mitteln und ohne Mitwirkung der christkatholischen Gemeinde wird erfüllen müssen."

Die Grundeigenthums-Commission empfiehlt: 1) die Angelegenheit durch die Auskunft des Magistrats nicht für erledigt anzusehen, vielmehr zu erklären, daß die Stadt-Commune zur Instandhaltung des fraglichen Begräbnißplatzes nicht verpflichtet ist, — 2) den Magistrat zu ersuchen, dem Vorstande der christkatholischen Gemeinde mitzutheilen, daß die bisherigen zweimaligen Bewilligungen von 20 Thlr. 20 Sgr. für die Instandsetzung der Umfriedung des Kirchhofes und von 60 Thlr. zur Reparatur des Stacketenzaunes um diesen Kirchhof keineswegs auf Grund einer diesseits anerkannten Verpflichtung der Stadt-Commune, sondern nur aus Liberalität erfolgt seien.

Motive: Ad 1 ist die Commission der Ansicht, daß die Stadt-Commune weder nach dem Gesetze, noch nach dem Abkommen vom Jahre 1845, mittelst dessen sie die qu. 125 Q.-Ruthen der christkatholischen Gemeinde „zur unentgeltlichen Benutzung als Begräbnißplatz" eingeräumt hat, zur Instandhaltung des Begräbnißplatzes verpflichtet ist. Insbesondere hat sie eine solche Verpflichtung nicht als Eigenthümerin des fraglichen Platzes. — Ad 2 ist demgemäß eine Protestation vorgeschlagen, welche der Mißdeutung vorbeugen soll, als sei eine solche Verpflichtung der Stadtcommune durch die bisherigen Bewilligungen diesseits anerkannt worden.

5) Antrag des Magistrats: sich mit der Verpachtung des Schank-Etablissements „zur Schweizerei" in Alt-Scheitnig an den Restaurateur Carl Springer hierselbst auf den dreijährigen Zeitraum vom 1. Januar 1868 bis ult. December 1870 für das Pacht-Meistgebot von jährlich 680 Thlr. gefälligst einverstanden zu erklären. — Die Commission empfiehlt die Genehmigung des Antrages.

6) Magistrat beantragt: Die Stadtverordneten-Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß die Stadtgemeinde auf Grund des Schreibens der Direction der Oberschlesischen Eisenbahn vom 27. September d. J., betreffend die Verlängerung der Brüderstraße durch Unterführung der Strehlener Chaussee unter das Terrain des Oberschlesischen Eisenbahnhofes, mit der Direction einen Vertrag auf Grund der vorgeschlagenen Bedingungen abschließt und ihrerseits in diesem Vertrage folgende Verpflichtungen übernimmt:

a. die Abtretung des von den Teichäckern zur Verlegung der Strehlener Chaussee unumgänglich erforderlichen Terrainstreifens sowie des Hubener Weges;
b. die Anlage eines Canals längs der Brüderstraße bis zu dem in dem weiteren Tractus der Brüderstraße jenseits der Tauenzienstraße bereits bestehenden städtischen Canal; und
c. die Beleuchtung und Unterhaltung der verlängerten Brüderstraße speciell in dem untergeführten Theil;

während die Oberschlesische Eisenbahn außer der Ausführung des Baues der Unterführung die Verpflichtungen übernimmt:

a. das zur Verbreiterung der Brüderstraße bis zur Neuen Tauenzienstraße und der Flurstraße vom Fränkelplatz bis zur Brüderstraße auf eine Breite von 72′ erforderliche Terrain von dem Oberschlesischen Bahnhof abzutreten;
b. eine Dampfmaschine und Pumpe aufzustellen und zu unterhalten zur Trockenlegung und Trockenhaltung der Unterführung;
c. den schon bestehenden Tunnel dem Publikum zur öffentlichen Disposition zu stellen, Falls eine Verbreiterung der Unterführung über die projectirte Breite von 28′ sich nach den noch schwebenden Untersuchungen nicht durchführen lassen sollte und
d. die Kosten zu bezahlen, welche die im öffentlichen Interesse etwa gebotene Senkung und resp. die durch diese Senkung nothwendig werdende Umpflasterung der Brüderstraße und Flurstraße in Folge der Unterführung mit sich bringen werde.

Die vereinigten Grundeigenthums- und Bau-Commissionen empfehlen: sich mit dem Magistrat bezüglich des in seinem Antrage proponirten Abkommen mit der Direction der Oberschlesischen Eisenbahn im Allgemeinen einverstanden zu erklären und im Speciellen

1) bezüglich der seitens der Stadtgemeinde einzugehenden Verpflichtungen zu genehmigen: a. gemäß a des ersten Theils des Magistratsantrages den Austausch des von den Teichäckern zur Verlegung der Strehlener Chaussee, insoweit dieselbe zur Ausführung des Projectes unumgänglich nothwendig, herzugebenden Terrains gegen das zur Verbreiterung der Brüder- und Flurstraße erforderliche Terrain und ebenso die Abtretung des Hubener Weges, insoweit derselbe innerhalb der Grenzen des auf dem beigelegenen Plane als zum Oberschlesischen Bahnhofe gehörig bezeichneten Terrains fällt, — b. die Anlage des sub b. des ersten Theils des Magistrats-Antrages bezeichneten Canals längs der Brüderstraße, — c. die sub c. ebendaselbst aufgeführte Uebernahme der Beleuchtung und Unterhaltung der verlängerten Brüderstraße, jedoch mit der Maßgabe, daß: die Verpflichtung der Stadtcommune zur Beleuchtung nur auf die Nachtstunden sich erstreckt, wogegen die etwa erforderliche Beleuchtung des Tunnels am Tage der Oberschlesischen Eisenbahn obliegt, die Unterhaltung der Straße aber sich nur auf alles Dasjenige, was zum Straßendamm und zur Fußpassage gehört, bezieht, während

die Pflicht zur Unterhaltung des Tunnels, der Futtermauern und der Entwässerungsanlagen, überhaupt alles desjenigen, was nicht ausschließlich zur Straße gehört, der Oberschlesischen Eisenbahn zufällt;

2) bezüglich der von der Oberschlesischen Eisenbahn außer der Ausführung des Baues der Unterführung zu übernehmenden Verpflichtungen zu beschließen, daß dieselbe a. das sub a. im zweiten Theile des Magistrats-Antrages genannte, zur Verbreiterung der Brüderstraße bis zur Neuen-Tauenzienstraße und der Flurstraße vom Fränkelplatze bis zur Brüderstraße auf eine Breite von 72 Fuß erforderliche Terrain des Oberschlesischen Bahnhofes gegen das im Commissions-Antrage 1 a. genannte Terrain der Teichäcker abtritt, jedoch, sofern der Werth des Letzteren nach sachverständiger Bonitirung größer als der Werth der Ersteren ist, der Stadtgemeinde die Differenz vergütet, — b. die sub b., c. und d. im zweiten Theile des Magistrats-Antrages bezeichneten Verbindlichkeiten eingeht, und endlich c. sich verpflichtet, falls die städtischen Behörden in Zukunft es für nothwendig erachten sollten, einen Uebergang oder Ueberfahrt über den Bahnhof östlich vom jetzigen Hubener Wege zur Verbindung des südlich vom Bahnhofe gelegenen Terrains mit dem nördlich davon gelegenen herzustellen, eine solche Anlage zu gestatten und der Stadtgemeinde hierbei kein Hinderniß zu bereiten, was eine derartige Anlage erschweren oder unausführbar machen könnte.

Motive: Die Commissionen sind mit dem Magistrat einverstanden, daß die Unterführung der Brüderstraße der Ueberführung des Hubener Weges vorzuziehen ist, und erachten es deshalb als zweckmäßig, daß die Stadt hierbei, der Oberschlesischen Eisenbahn entgegenkommend, soweit eintrete, als es im städtischen Interesse als nothwendig erscheint. — Die Commissionen halten daher: Ad 1 a. für zweckmäßig, daß von den Teichäckern das für die Anlage durchaus nothwendige Terrain abgetreten werde, glauben aber nicht, daß hierbei diejenige Linie innegehalten werden muß, die der Plan andeutet, sie sind vielmehr der Meinung, daß durch Herstellung einer mäßigen Curve das abzutretende Terrain sich sehr erheblich vermindern lassen wird. — Die präcisere Fassung des die Abtretung des Hubener Weges betreffenden Satzes hielten die Commissionen zur Vermeidung späterer Irrthümer für nothwendig.

Ad. 1 c. Die Commissionen schließen sich im Allgemeinen den Motiven der Vorlage an, sind aber nicht der Meinung, daß die Verpflichtung zur Beleuchtung, wenn dieselbe an Tagesstunden nöthig werden sollte, die Stadtgemeinde treffen kann; ebenso halten die Commissionen eine möglichst präcisere Bezeichnung der Unterhaltungspflichten für geboten.

Ad 2 a. Die Commissionen sind der Ansicht, daß durch diese Bestimmung der Oberschlesischen Eisenbahn ein Geldopfer nicht auferlegt wird, daß es sich praktisch sehr leicht ausführen lassen wird, mit einer sehr geringen Terrain-Abtretung und nicht erheblichen Abänderung der Strehlener Chaussee das Project in Einklang zu bringen.

Ad 2 c. Diese Zusatzbestimmungen halten die Commissionen für einen für die Zukunft der ganzen dortigen Gegend unerläßlichen Vorbehalt.

7) Antrag des Magistrats: Die Stadtverordneten-Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären: daß die dem Fleischermittel alter Bänke gehörigen Grundstücke große Fleischbänke Nr. 3 und 6 für das Gymnasium zu St. Elisabet für den Preis von 5000 Thlr. aus dem freien Capital-Vermögen der genannten Schulanstalt angekauft werden.

Aus den **Motiven:** Das Bedürfniß der Erweiterung des Gymnasii zu St. Elisabet, namentlich der beengten Hofräume desselben, ist ein längst gefühltes und schon zu wiederholten Malen anerkannt worden. Nachdem bereits die Grundstücke Nr. 1 und 4 der großen Fleischbänke zu dem gedachten Zwecke erworben worden sind, sind die Kaufverhandlungen um die anderen Grundstücke fortgesetzt worden. In Folge dessen hat sich das Fleischermittel alter Bänke bereit erklärt, die ihm gehörigen Bänke Nr. 3 und 6 dem Gymnasium zu St. Elisabet für den Preis von zusammen 5000 Thlr. zu verkaufen. Die Bank Nr. 3 ist im Jahre 1804 für 1020 Thlr. erkauft worden, ist in der städtischen Feuerversicherung mit 920 Thlr. versichert und hat nach der Gebäudesteuer-Veranlagung einen Ertragswerth von 1000 Thlr. Die Bank Nr. 6 dagegen ist im Jahre 1806 für 1600 Thlr. erkauft worden, hat einen Materialwerth von 1300 Thlr. und einen Nutzungswerth von 1600 Thlr.; die Materialwerthe beider zusammen betragen also 2220 Thlr., die Nutzungswerthe 2600 Thlr., die Grundstücke sind schuldenfrei.

Die Schulen-Commission empfiehlt die Annahme des Magistrats-Antrages. — **Motive:** Die Commission hält zwar den Kaufpreis per 5000 Thlr. für einen sehr hohen, tritt aber dem Antrage des Magistrats aus Nützlichkeitsgründen bei.

✱ [Die Verbindungsbahn.] Von den Mitgliedern der nach Berlin gesandten Deputation geht uns noch nachträglich folgender Bericht zu:

Um den vielfach coursirenden Gerüchten über den Bau der projectirten Breslauer Verbindungsbahn, die fast alle Gemüther beunruhigten, auf den Grund zu kommen, beschloß das Comite (contra Verbindungsbahn) eine Deputation nach Berlin zu senden, um sich genau über den Stand der Angelegenheit aus erster Hand zu informiren, — namentlich, da keine der Breslauer Behörden trotz verschiedenartiger Interpellationen etwas zur Beruhigung und Aufklärung der Bewohner Breslau's beigetragen hatte.

Kurz nach Ankunft in der Hauptstadt begab sich die Deputation zu dem Breslauer Abgeordneten, Herrn Laßwitz, um die zweckmäßigsten Schritte in dieser Angelegenheit zu besprechen.

Der Zufall fügte es, daß an demselben Vormittage von dem Herrn Handelsminister in dieser Angelegenheit eine Conferenz für die Herren Abgeordneten des Breslau-Neumarkter Stadt- u. Landkreises anberaumt worden war, um — wie es in dem Einladungsschreiben hieß, die Herren Abgeordneten officiell über den projectirten Bau der Breslauer Verbindungsbahn zu unterrichten. Auf Antrag des Herrn ꝛc. Laßwitz konnten wir der Conferenz, die unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Ob.-Baurath Koch und Bauraths Siegert stattfand, beiwohnen und hörten wir leider in derselben das Project bestätigen, welches wir bereits seit Wochen durch die hiesigen Zeitungen bildlich als chinesische Mauer unsern Mitbürgern anschaulich gemacht hatten. Die Bahn soll nämlich auf einem 17 Fuß hohen und über 40 Fuß breiten festen Bahnkörper durch den nur Durchlässe von 10, 15–24 Fuß Breite den Verkehr vermitteln, um einen Theil der Stadt Breslau gezogen werden.

Alle Einwendungen dagegen wurden widerlegt, auch die von ꝛc. Kuwecke gemachte Proposition — unter Vorlegung eines Planes — nach welchem die Bahn um sämmtliche Ortschaften (Huben, Lehmgruben ꝛc.) herumgelegt werden soll, wurde als zu theuer erachtet, worauf von ꝛc. Kuwecke, als Bautechniker, die Ansicht ausgesprochen wurde, daß nach seiner Ueberzeugung ein Hochbau durch die Friedrichsstraße ꝛc. theurer käme als eine Verlegung in vorgeschlagener Weise. Herr Geh. Ob.-Baurath Koch theilte jedoch diese Ansicht nicht und meinte, die Erörterung des Geldpunktes sei eigentlich nicht unsere Sache.

Ein Bogen- oder eiserner Gitterbau wurde als zu kostspielig erachtet und letzterer als beim Fahren zu viel Geräusch verursachend, ganz verworfen.

Auch wurde uns bestätigt, daß sowohl der Magistrat als auch das königliche Polizei-Präsidium von Breslau den Plan der Eisenbahn-Direction genehmigt haben. Mit diesem Bescheide wurden wir entlassen und hatten noch denselben Abend in den Räumen des Abgeordnetenhauses mit Hrn. v. Kirchmann, v. Kaltenborn und Laßwitz eine vertrauliche Besprechung, um in dieser Angelegenheit einen befriedigenden Ausweg ausfindig zu machen.

Die Herren Abgeordneten versprachen bei dem Breslauer Magistrat anzufragen, wie weit derselbe bei der Ausführung des projectirten Bauplanes liirt sei, event. ob eine Aenderung des Projectes nicht wünschenswerther für Breslau sei. Ferner beschlossen die ꝛc. Herren die mit 6000 Unterschriften versehene Petition trotz des heute mißlungenen Versuches im Handelsministerium doch durch das Abgeordnetenhaus einbringen zu wollen, wünschten aber noch einen Zusatz-Antrag mit Motiven. Während dieser ausführlichen Besprechung wurde auch Hr. Abg. Assessor Lasker informirt und wie es schien für unser Petitum gewonnen. Das von uns entworfene Schreiben an das Abgeordnetenhaus ist zu lang, um es mit seinen Motiven zu veröffentlichen, doch lautete der darin enthaltene Antrag folgendermaßen: „Das hohe Haus wolle die königliche Staatsregierung auffordern, den Bau der Breslauer Verbindungsbahn in der projectirten Weise nicht ausführen, sondern die Sachlage nochmals prüfen und dann nach Befinden einen anderweiten Bauplan aufstellen zu lassen."

Dieser Antrag wurde sofort mit der Petition durch Hrn. ꝛc Laßwitz an das Bureau eingereicht und sollte sobald als möglich auf die Tagesordnung gestellt werden. Unsere Herren Abgeordneten wünschen zu den betreffenden Commissionssitzungen zugezogen zu werden.

(Nach den Mittheilungen des Herrn Stadtv. Fromberg in der Stadtv.-Versammlung vom 12. d. M. hat bekanntlich der Verwaltungsrath der Oberschles. Eisenbahn in der Sitzung vom 18. Octbr. bereits den Viaductbau beschlossen. Dieser Plan aber lag, als die Deputation in Berlin war, dem Handelsministerium noch nicht vor. D. Red. d. Bresl. Ztg.)

=ββ= [Betreffend den bei Leerbeutel erlegten Wolf] noch einige interessante Bemerkungen. Der Wolf befindet sich gegenwärtig auf dem hiesigen Rathhause. Derselbe zeigte sich am Sonntag Nachmittag in der Nähe des Dittrich'schen Etablissements, wagte sich sogar ins Gehöft wurde, aber vom Wirth des Hauses verscheucht. Der Wolf ließ ein Huhn mit abgerissenen Beinen zurück, ein anderes schleppte er mit sich fort, ließ es aber wieder fallen. Bei Leerbeutel wurde er gerade in dem Moment geschossen, als er eben im Begriff war, einen Hasen zu verspeisen. — Das Thier wiegt 61 Pfund.

=ββ= [Verkehrsstörungen.] Durch die Massen von Schnee, welcher in den letzten Tagen gefallen ist, sind die Wege von den benachbarten Ortschaften für beladenes Fuhrwerk kaum zu passiren. So brauchten Fuhrleute mit gutem Gespann aus Weigelsdorf sechs Stunden, um die sechs Viertelmeilen nach hier zurückzulegen. Die Kutscher waren genöthigt, die Pferde von Strecke zu Strecke ruhen zu lassen.

+ [Traurige Zustände.] Auf welche empörende Weise arme Kost- und Waisenkinder gepflegt werden, möge folgendes Beispiel zeigen. Eine hiesige hochgestellte Dame, Vorsteherin „des Vereins zur Erziehung hilfloser Kinder", besuchte vor einigen Tagen unvermuthet eine in der Odervorstadt wohnende Familie, welcher vor Kurzem erst ein, mehrere Monate altes Kind zur Pflege übergeben worden war. Sie fand das Kind in krankem Zustande, nur mit einem Lappen bedeckt auf einem Brette liegend vor, während die bei der Aufnahme eingehändigten guten Betten weggenommen und den zur Familie gehörigen eigenen Kindern zur Benutzung übergeben waren. Da die Dame den abwesenden Pflege-Eltern keine Vorstellungen über die herzlose Behandlung des Kindes machen konnte, so hinterließ sie, daß sie des Mittags wiederkommen würde, nachdem sie zuvor ein besseres Lager für das arme Kind eingerichtet, und Medicamente herbeigeschafft hatte! Mittags um 2 Uhr ging die Dame erst zu dem betreffenden Polizei-Commissarius, welchem sie den ganzen Sachverhalt mittheilte. Der Beamte gab ihr den wohlmeinenden Rath, sich erst eine andere Familie zur Unterbringung des Kindes zu besorgen, dann erst könne dasselbe weggeholt werden, wozu er seine Mithilfe versprach. Leider gelang es der Dame bei der jetzt so kurzen Tageszeit nicht, so schnell eine andere Unterkunft für das Kind ausfindig zu machen. Am Abend desselben Tages erschien bei ihr der Pflegevater des Kindes und erklärte in der brutalsten Weise, daß er den ganzen Nachmittag auf ihren versprochenen Besuch vergeblich gewartet hätte. Da sie in seiner Behausung sich mißbilligend über die Behandlung des Kindes ausgesprochen habe, so sähe er sich genöthigt, ihr das Kind selbst zu überbringen. Bei diesen Worten legte er ihr das leidende Kind zu Füßen und entfernte sich unter den gröbsten Schimpfreden. Die Dame sah sich genöthigt, das arme Kind die Nacht über zu behalten, bis es ihr erst am anderen Tage glückte, für dasselbe ein besseres Unterkommen aufzufinden. Die Polizei mußte erst Gewalt gebrauchen, um die dem Kinde gehörigen Betten ausgeliefert zu erhalten. Wie vorauszusehen war, ist gestern das Kind in Folge der schlechten Pflege und Behandlung seinen Leiden erlegen.

+ [Eine neue Apotheke.] Die hiesige Regierung hat dem Apotheker Herrn Dr. Pannes die Concession zur Errichtung einer neuen Apotheke auf der Sonnenstraße ertheilt und ist auch bereits das hiesige Polizeipräsidium hiervon in Kenntniß gesetzt worden.

X. **Hirschberg.** [illegible] den Schöpfungen], welche in die Amtszeit unseres Bürgermeisters Vogt, dessen hiesige Wirksamkeit vom 1. Juli 1856 ab datirt, fallen, gehören, soweit sie das communale oder sonst allgemeine Interesse betreffen, namentlich folgende: Erweiterung und Verbesserung der Hospitalkrankenpflege (186); Gebirgsbahnbau (1864/66); Gasbeleuchtung (1859); Neubau und Erweiterung der katholischen Stadtschule (1862/63); desgleichen der evangelischen Stadtschule (1857); Verbesserung der Lehrergehälter; Errichtung einer höheren städtischen Töchterschule (1867); Abbruch der Stadtmauer, Zuschüttung der Wallgräben, Promenaden-Anlagen (1863/64); Militär-Kasernenbau (1861/63); Garnisonerweiterung (1861); Gründung des Gewerbe-Vereins (1857); desgleichen der Gewerbe-Fortbildungsschule (1858); Gründung der Prinz Friedrich Wilhelm-Stiftung (1858); desgleichen der Victoria-National-Invalidenstiftung (1866); Pflaster- und Wassergeleitsverbesserungen, neue Straßen ꝛc. — Gewiß sind dies meist Gegenstände, deren Tragweite nicht zu unterschätzen ist, und wenn bei der Anregung und Ausführung derselben auch die gesammte städtische Vertretung, einschließlich sehr tüchtiger Kräfte, mit in Anrechnung kommt, so können wir doch unserem Bürgermeister das Verdienst, während seiner fast 12jährigen Amtszeit viel Gutes gewollt, erstrebt und erreicht zu haben, nicht absprechen. Wir wollen keinen Druck auf die bevorstehende Wahl eines Bürgermeisters, die am 28. d. M. stattfinden wird, ausüben; aber eine Hinweisung auf den Vergleich zwischen dem, was man bereits hat, und dem, was man hofft, kann nicht schaden. „Prüfet Alles und das Beste behaltet."

⊙ **Salzbrunn**, 17. Decbr. [Zur Tageschronik.] Wo vor wenig Monden Hunderte, ja Tausende unter den Klängen der Badekapelle lustwandelten, breitet sich heut ein mehrere Fuß hoher Schneeteppich aus, selten durch einen kühnen Fußgänger durchbrochen. Von den nach der neuesten Zählung den Ort bevölkernden 4681 Einwohnern regen und rühren sich Viele trotz dieser Schneedecke in ganz gemüthlicher Weise. Ungerechnet die Kaffee- und Theebesuche ist auch für weitere Abend-Ausfüllung genügend gesorgt. — Die unvermeidlichen Hecht- und Wurst-Essen bilden einen stehenden Artikel in unserer Tages-Literatur und jede Tanzmusik annoncirt sich laut selbst durch die heimkehrenden Besucher. — Durch einen schon seit Jahren hier bestehenden Männergesangverein wird manch schöner Abend geschaffen. Den Frauen gebührt besonders alles Lob. Zwei Frauenvereine entfalten eine rühmenswerthe Thätigkeit. Der ältere von beiden, unter Protection der Frau Fürstin von Pleß stehend, legte im vorigen Kriegsjahre, besonders gegen Freund und Feind, ein schönes Zeugniß seines Strebens ab und nimmt gegenwärtig das liebe Weihnachtsfest wieder alle Kräfte zu extraordinärem Wirken in Anspruch. — Abonnement-Concerte der beliebten Waldenburger Bergkapelle unter Faust bringen manchen genußreichen Abend und rufen Sommer-Erinnerungen wach; kurz, wir leben nach unserer Weise, und es geht recht schön. — Zum Schluß möge für das Gemein-Interesse noch die eben erfolgte Organisation eines Feuer-Rettungs-Vereins, schon aus 60 Mitgliedern bestehend — sprechen. Frommer Wunsch bleibt noch eine gute Straßenbeleuchtung!

△ **Reichenbach**, 17. Dec. [Wohlthätiges.] Der Verein für innere Mission im Reichenbach-Frankensteiner Kreise begründete vor einiger Zeit eine Anstalt zur Ausbildung von Diakonissen für Kinder- und Armenpflege in Frankenstein. Die während der kurzen Wirksamkeit der Anstalt dort ausgebildeten Diakonissen haben bereits Wirkungskreise gefunden. Die Frau Prinzessin Marianne der Niederlande in Camenz hat jetzt behufs Erwerbung eines Grundstückes für diese Anstalt ein unverzinsliches Darlehn von 3500 Thaler gewährt. Außerdem hat die Frau Prinzessin die Ausführung mehrerer Baulichkeiten auf eigene Rechnung übernommen.

= **Ohlau**, 16. Decbr. [Stadtverordneten-Wahl.] Bei der hier stattgefundenen Ergänzungswahl der Stadtverordneten wurden die Herren Maurermeister Jander, Kaufmann H. Lewi, Kaufm. Marx, Maurermstr. Machate, Mühlenbesitzer Bernhardt, Seifenfabrikant Weinsch wieder- und die Herren Rechtsanwalt Haike und Kassirer Weske neugewählt. Die Theilnahme an der Wahl war auch diesmal eine sehr geringe. Von 52 Wählern der 1. Abtheilung waren 17, von 115 Wählern der 2. Abtheilung 15 und von 366 Wählern der 3. Abtheilung nur — 13 erschienen.

—r. **Namslau**, 16. Decbr. [Zur Tageschronik.] Die Volkszählung am 3. d. M. hat in 308 Wohnhäusern und 976 Haushaltungen 4831 Personen incl. Militär ergeben. 1864 hatte Namslau 4399 Einwohner excl. Militär. Da gegenwärtig ca. 250 Mann hier in Garnison liegen, hat sich die Civilbevölkerung um ca. 200 Personen vermehrt. — Am 13. d. M. erfolgte die feierliche Einführung des bisherigen Pfarr-Vicars Herrn Zawada aus Gleiwitz als Pastor der polnisch-evangelischen Gemeinde. — Bei dem am 14. d. M. hierorts abgehaltenen Kreistage ist beschlossen worden, den Bau der Chaussee von Reichthal nach Kempen in Entreprise zu vergeben und den Zuschlag unter die 3 Mindestfordernden vorzubehalten. — Am 12. d. M. bat die Einliegerwittwe Johanna Steinert in Giesdorf, hiesigen Kreises, den herrschaftlichen Förster um die Erlaubniß, sich im Walde Kieferäpfel lesen zu dürfen, was ihr mit dem Bedeuten genehmigt wurde, nicht dorthin zu gehen, wo gerade Kiefern gefällt werden. Die ꝛc. Kleinert ging dennoch dorthin, kroch zwischen den bereits gefällten Kiefern umher, ohne von den Holzfällern bemerkt zu werden, und wurde hierbei von einer stürzenden Kiefer erschlagen. — Am 14. d. M. Früh wurde die verwittwete Emilie L. aus Glausche, hiesigen Kreises, unweit Kaulwitz, erfroren aufgefunden. Dieselbe war am vorhergehenden Tage zu einem Termine in Namslau gewesen, hat hier, jedenfalls auch in Kaulwitz spirituöse Getränke genossen und ist dann hilflos auf ihrem Heimwege liegen geblieben. — Endlich hat sich, um die Zahl drei voll zu machen, in Reichthal ein Schuhmachermeister erhängt.

** **Sohrau OS.**, 17. December. [In letzter Sitzung der Stadtverordneten] wurde die von der Behörde vorgelegte Gehaltsverbesserung der hiesigen Lehrer fast einstimmig genehmigt. Leider ist aber die Gehalts-Scala nicht nach den Dienstjahren, sondern nach den Klassen geregelt. Der erste Lehrer hatte bisher bei freier Wohnung und Beheizung 223 Thlr. und ist nun auf 280 Thlr. gestellt, der zweite hatte 208 Thlr. und wird jetzt 230 Thlr. beziehen, der dritte hatte 183 Thlr. und wird nunmehr 200 Thlr. haben, der vierte bisher 161 Thlr. und jetzt 200 Thlr., der fünfte bisher 151 Thlr. und nunmehr 175 Thlr., der sechste bisher 126 Thlr. und jetzt 150 Thlr. Die Zulagen von 57, 22, 17, 39, 24 und 24 Thlr. erfolgen mit dem Eintritt des Jahres 1868. — Bei dem Umstande, daß nicht alle älteren Lehrer an den ersten Stellen fungiren können, daß vielmehr häufig ganz junge Leute den Vorzug erreichen, ist wohl doch zu hoffen, daß das neue Unterrichtsgesetz die gerechte Bestimmung enthalten dürfte, nach welcher nur die tadelfreie Dienstzeit über die Höhe des Gehaltes entscheiden werde. — Auf dem hiesigen Stadt-Terrain läßt eine auswärtige Gesellschaft Kohlen suchen. Das Urtheil des dabei thätigen Bergmannes ist nach den gewonnenen Zeichen ein günstiges, denn danach hätten wir in Kürze auf den guten Fund zu rechnen. Zu dieser Hoffnung dürfte noch eine andere treten, in recht naher Zukunft eine Zweigbahn erstehen zu sehen, zu deren Erzielung sich die Stadt ernstlich verwendet und dafür bereits Opfer gebracht hat.

R. **Myslowitz**, 16. Decbr. [Rechte Oder-Ufer-Bahn. — Cholera.] Soeben geht hier die telegraphische Depesche ein, daß die Strecke zwischen Tarnowitz und Morgenroth des, in den letzten Tagen andauernden starken Schneefalles wegen augenblicklich unfahrbar geworden ist. Die localen Verhältnisse sollen es unmöglich machen, die ungeheuren Massen von Schnee rasch zu beseitigen. — Laut amtlichem 27. Nachweis des „Beuthner Kreisblattes" sind in Siemianowitz abermals 4 Cholera-Erkrankungen angemeldet worden.

Dg. **Pr.-Oderberg**, 16. December. [Witterung. — Verspätung.] Der Schneefall scheint sich zu verstärken, doch hat wenigstens der seit mehreren Tagen anhaltende orkanähnliche Sturm einiger Maßen nachgelassen. — Der gestrige Postzug, welcher nach dem neuesten Fahrplan Abends 8 Uhr hier eintreffen sollte, langte erst in der 11. Stunde an. Seine Verspätung ist durch die Entgleisung des von Breslau nach Ratibor fahrenden Zuges veranlaßt worden.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Der „Anzeiger" berichtet: Ueber die am Sonntage in dem Gehöfte der Wallach u Herz'schen Fabrik stattgehabte Probe eines Dickens'schen Feuerlösch-Apparates erfahren wir, daß, abgesehen von der aus irgend einem Grunde verursachten Versa-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

gung beim ersten Versuche, die gute Wirkung der demnächst in Gegenwart der ziemlich zahlreichen Anwesenden vorgenommenen frischen Füllung unverkennbar war. Zur Vornahme der Probe war ein Feuer von etwa ¼ Klaftern Holz, aus Backscheiten bestehend, angezündet, dessen Löschung mit der geringen Wassermenge von 20 Quart, welche der Apparat nur enthielt, binnen wenigen Minuten vollständig gelang. Der Inhalt des, einen Cylinder von Eisenblech darstellenden Apparates, besteht aus einer Auflösung von Kohlensäure, mittelst welcher nicht blos der Druck der angebrachten Schlauchspritze, sondern auch die erhöhte Löschfähigkeit bewirkt wird. Der Apparat wird von einem Manne auf dem Rücken getragen, während die Schlauchspritze von demselben sehr bequem gehandhabt werden kann. Für Theater- und Fabrikräume dürfte die Anschaffung zu empfehlen sein.

+ Oels. Bei der neuesten Zählung hat sich folgendes Resultat herausgestellt. Unsere Stadt zählt incl. Militär, worin die augenblicklich abwesenden, in Oberschlesien stehenden Commandos des Füsilier-Bataillons des 10. Regiments, sowie der 1. Schwadron des 8. Dragoner-Regiments mit inbegriffen sind, 7712 Seelen; rechnet man hierzu den Schloßbezirk, welcher zwar seit einigen Jahren einen Gemeindebezirk für sich bildet, dessen Bewohner aber gewissermaßen als ein integrirender Theil unserer Bevölkerung mit angesehen werden müssen, mit 168 Seelen, so hat die Stadt Oels eine Einwohnerzahl von 7880 Seelen. Im Vergleich zu der letzten Zählung im Jahre 1864 kann man trotz der Cholera-Epidemie des vorigen Jahres, welche 257 Opfer forderte, eine Zunahme der Bevölkerung von circa 400 Seelen annehmen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 17. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe unverändert, ordinäre $12\frac{1}{2}$—$13\frac{1}{2}$ Thlr., mittle 14—$14\frac{5}{6}$ Thlr., feine 15—$15\frac{1}{2}$ Thlr., hochfeine $15\frac{1}{2}$—$15\frac{5}{6}$ Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) höher, gek. — Ctr., pr. December, December-Januar und Januar-Februar 69 Thlr. bezahlt, Februar-März und März-April 69 Thlr. Gld., April-Mai $69\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni —.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. December 90 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. December 55 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. December 50 Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. December 92 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) matt, gek. — Ctr., loco $10\frac{5}{6}$ Thlr. Br., pr. December $10\frac{5}{6}$ Thlr. Br., December-Januar und Januar-Februar $10\frac{5}{6}$ Thlr. bezahlt, Februar-März $10\frac{5}{24}$ Thlr. bezahlt, März-April —, April-Mai $10\frac{11}{12}$ Thlr. Br., $10\frac{5}{6}$ Thlr. Gld., Mai-Juni —.

Spiritus etwas fester, gek. 20,000 Quart, loco $19\frac{5}{6}$ Thlr. Br., $19\frac{5}{12}$ Thlr. Gld., pr. December $19\frac{5}{6}$ Thlr. bezahlt, December-Januar $19\frac{5}{6}$ Thlr. bezahlt, Januar-Februar $19\frac{5}{6}$ Thlr. Gld., April-Mai 20 Thlr. Gld.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

=ßß= **Breslau**, 17. December. [Von der Oder.] Nachdem noch am 11. d. der Strom am Oberpegel 14' 3" Wasserhöhe zeigte, ist er bis gestern Mittag auf 13' 6" gefallen, dagegen in Folge des Thauwetters vom letzten Sonntag wiederum bis heut Mittag um 2" gestiegen. — Der Unterpegel zeigte am 11, 1' 5", gestern 1' 1" und heut Mittag hat er dieselbe Wasserhöhe von 1' 1". Hiernach scheint es, als wenn die Oder im Wachsen begriffen wäre, wozu der heutige Regen viel beitragen wird. Die Schifffahrt ist für jetzt als beendet zu betrachten und seit Freitag und Sonnabend, wo noch die letzten Kähne im Unterwasser von Maltsch angekommen sind, gehen weder solche ab, noch kommen Kähne hier an. Der Geschäftslosigkeit wegen haben sich die meisten Schiffer zu ihren Familien begeben. — Dazu kommt noch, daß Eisen, Zink, Blei ꝛc. zur Zeit gar nicht verladen werden. Hauptsächlich ist es Hafer der nach Stettin zu 2 Thlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr., Berlin 3 Thlr., Magdeburg 4 Thlr. Fracht per Wispel verladen wird. Für Weizen nach Hamburg werden $3\frac{5}{6}$ Thlr. Fracht bewilligt. — In Stettin liegen zum Ueberwintern nur 19 schles. Schiffe; dagegen ist der Andrang hier bei Breslau so stark wie noch in keinem Jahre, da während des vorigen Winters nur 470 Schiffe hier gelegen haben, heuer ist aber die Zahl von 700 erreicht worden, von denen nur ca. 50 beladen sind. — In Ratibor stehen gegen 50 Schiffe, davon ⅓ beladen; in Brieg 26 leere und 5 beladene. — Einige Kähne, die neulich hier abgefahren, überwintern in der Nähe von Neusalz.

Vorträge und Vereine.

§—§. **Breslau**, 17. Dec. [Gewerbe-Verein.] In der gestrigen allgemeinen Versammlung hielt Hr. Fabrik-Director Minssen einen höchst instructiven und interessanten Vortrag „über Baumwollenspinnerei", in welchem er diesen Zweig der Industrie durch alle Stadien der Fabrikation von dem Augenblicke an verfolgte, wo die Baumwolle als Rohproduct in die Fabrik gebracht, bis dahin, wo sie wohlverpackt dem Handel übergeben wird. Zugleich legte er Proben von Baumwolle in den verschiedenen Stadien der Bearbeitung vor und erläuterte durch Wort und Zeichnung die verschiedenen Maschinen, welche die Arbeit verrichten. — Der Vorsitzende, Hr. Sattler-Oberältester Pracht sprach dem Vortragenden den Dank der Versammlung aus und rief durch eine Mittheilung über ein Ersatzmittel des Pferdehaares als Füllstoff bei Polsterungen eine kurze Discussion hervor, an der sich die Herren Dr. Fiedler, Director Minssen und der Vorsitzende wiederholt betheiligten. Schließlich macht Hr. Dr. Fiedler noch Mittheilungen über das „Dynamit", ein explodirender Stoff, das alle seither bekannten derartigen Stoffe in seiner Wirkung und in Bezug auf leichte Anwendbarkeit und Gefahrlosigkeit übertrifft.

+ **Breslau**, 14. Decbr. [Verein für Poesie.] In einer seiner letzten Sitzungen wurde der Verein durch den Rhetor Herrn Bordasch mit dem Vortrage einer Scherenberg'schen Dichtung erfreut. Dr. Teichmann in Bolkenhain hat seine neue Dichtung „ein moderner Faust" eingesandt, über welche schon in diesen Blättern berichtet worden; Frau Malwine Peisker eine Novelle, in welcher die Dichterin das moderne Treiben zu schildern versucht. Zu den neu hinzugetretenen Mitgliedern gehören der jüngst erst besprochene Verfasser eines Bändchens Gedichte, die in Hirschberg erschienen sind, und ein Herr aus Grafenort in der Grafschaft Glatz, dessen geistige Begabung dem Vereine sehr nützlich zu werden verspricht. In nächster Zeit stehen mehrere Vorträge aus der Literatur und Kunstgeschichte bevor. Das Album erfreut sich wachsender Theilnahme und die bedeutendsten Blätter des In- und Auslandes haben bereits anerkennende Recensionen gebracht.

□ **Breslau**, 17. Decbr. [Handwerker-Verein.] Herr Dr. Rhode hielt gestern einen Vortrag über Sachsens religiöse und sittliche Zustände. — Am Beginn der Fragebeantwortung zeigte der Vorsitzende, Dr. Eger, an, daß die Buchhandlung A. Goldschmidt dem Verein eine Subscriptionseinladung auf die Volksausgabe des „Familienleben", Gedicht vom Volksdichter C. Weise, à 15 Sgr., übersandt habe. Bisher habe nur eine Prachtausgabe für $1\frac{1}{2}$ Thlr. bestanden. (Sie ist in der Bibliothek vorhanden.) An der Controlle wird der Subscriptionsbogen ausgelegt werden. Ebenso lud jene Buchhandlung auf Ferd. Schmidt's Jugendschriften ein. Es folgte Fragebeantwortung. — Schließlich forderte Herr Köhn noch zur Unterzeichnung der Unterrichtslisten für Zeichnen und Buchführung auf.

Briefkasten der Redaction.

Herrn Stud. M. in Berlin. — Auch wir sagen: satis superque in Bezug auf die früheren Mittheilungen.

Telegraphische Depeschen

aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Florenz, 16. Decbr., Abends. Die „Italie" sagt: Das Gerücht von einer preußisch-italienischen Alliance ist eine Erfindung der legitimistischen Presse.

Unter den Finanzprojecten zur Deckung des Deficits figurirt eine Kopfsteuer von 60 Millionen. [Wiederholt.]

Berlin, 17. Dec. Das Abgeordnetenhaus genehmigt das Spielkartengesetz mit der Modification, betreffend den Fortfall des Denunciantenantheils.

Bei der Berathung des Finanzetats wurden der Antrag Twestens über die Bewilligung eines Pauschquantums für die Bezirkskassen Hannovers und der Antrag Bennigsens auf die nächstjährige Vorlegung eines Verwaltungsgesetzes für die Elbherzogthümer und Hannover genehmigt; ferner als Hauptextraordinarium 400,000 Thlr. angenommen.

Das Abgeordnetenhaus genehmigt die Besoldungs-Verbesserungen, lehnt den Antrag Kosch ab, wonach die bei den Gehaltserhöhungen der höheren Beamten abgesetzten Summen jener Position zuzulegen sind. Ferner wurden von den einmaligen Ausgaben die ersten beiden Titel genehmigt.

Berlin, 17. Decbr. Die Nachricht der „Wiener Morgenpost", Werther werde zu Neujahr zum Nordbundgesandten in Wien ernannt, und Baron Magnus demselben attachirt, wird unterrichteter Seits als unbegründet erklärt.

Hamburg, 17. Decbr. Die „Hamb. Nachr." bringen eine Correspondenz aus Kopenhagen, welche es als sicher hinstellt, daß Quaade nach Neujahr mit neuen Instructionen nach Berlin zurückkehrt. (Bereits im Mittagbl. gemeldet.)

Schwerin, 17. Dec. Die Mecklenburger Landtags-Mittheilungen über die Verständigung des Nordbundes und Frankreichs, betreffend die Weinzölle im mecklenburgisch-französischen Handelsvertrage, sind verfrüht. Die Verhandlungen hierüber dauern in Berlin fort.

Dresden, 17. Decbr. Abgeordnetenkammer. Die Regierung brachte einen Gesetzentwurf über die Bildung von Geschwornenlisten und einer Geschwornenbank ein. Der Entwurf wurde einer besonderen criminalrechtlichen Commission überwiesen.

München, 17. Decbr. Die Abgeordneten-Kammer nahm das Wehrgesetz definitiv mit allen gegen 15 Stimmen an und genehmigte einstimmig die Forterhebung der Steuern bis zum 1. März 1868.

München, 17. Decbr. Abgeordnetenkammer. Der Zusatzantrag Schultes zu Artikel 84 des Wehrgesetzentwurfs, betr. die Geldbeitragleistung der Nichtwehrpflichtigen, wurde angenommen; ferner beschlossen, das Gesetz nicht am 1. Februar, sondern am 15. Januar in Kraft treten zu lassen. Sonnabend ist die letzte Sitzung vor Weihnachten.

Haag, 17. Dec. Unterrichteterseits werden die Gerüchte von der Verlobung des Prinzen von Oranien mit der Prinzessin Mary von Hannover dementirt.

Paris, 17. Dec. Der Hof siedelt am 28. d. nach Paris über.

Petersburg, 17. Decbr. Das „Petersb. Journ." veröffentlicht circa 30 Documente in der orientalischen Frage, welche die entsprechenden Publicationen Englands, Frankreichs und Italiens vervollständigen; es bezeichnet die Nachricht des „Etendard" über eine Botschafter-Conferenz in Paris als voreilig. Erst müßte den Mächten die Möglichkeit eines Resultates der Conferenz nachgewiesen werden.

Newyork, 17. Decbr. Der Senat nahm eine Resolution, welche ein Gutachten betreffs der dem Schatz-Secretär zu ertheilenden Ermächtigung fordert, eine fünfprocentige Anleihe auf 40 Jahr (Zins- und Capitalzahlung in Gold), zur Einlösung der 5—20 Bonds abzuschließen, an. (S. das gestrige Mittagbl.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(Wolff's Telegr. Bureau.)

Berliner Börse vom 17. Decbr., Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische $139\frac{3}{8}$. Breslau-Freiburger $123\frac{1}{2}$. Neisse-Brieger 93 B. Kosel-Oderberg $74\frac{1}{2}$. Galizier $85\frac{5}{8}$. Köln-Minden 142. Lombarden $95\frac{3}{4}$. Mainz-Ludwigshafen $127\frac{1}{4}$. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn $96\frac{1}{4}$. Oberschles. Litt. A. $197\frac{1}{2}$. Oesterr. Staatsbahn $134\frac{3}{4}$. Oppeln-Tarnowitz 73 B. Rheinische 119. Warschau-Wien $60\frac{7}{8}$. Darmstädter Credit $81\frac{3}{4}$. Minerva 28. Oesterreich. Credit-Actien $76\frac{1}{8}$. Schles. Bank-Verein $113\frac{1}{2}$. 5proc. Preuß. Anleihe 103. $4\frac{1}{2}$proc. Preuß. Anleihe $96\frac{1}{2}$. $3\frac{1}{2}$proc. Staatsschuldscheine $83\frac{5}{8}$. Oesterr. National-Anl. $54\frac{3}{4}$. Silber-Anl. $60\frac{1}{2}$. 1860er Loose $68\frac{1}{4}$. 1864er Loose 42 B. Italien. Anleihe $44\frac{3}{8}$. Amerik. Anleihe 77. Russ. 1866er Anleihe $97\frac{7}{8}$. Russ. Banknoten $84\frac{5}{8}$. Oesterreichische Banknoten 84. Hamburg 2 Monate 151. London 3 Monate 6, $23\frac{7}{8}$. Wien 2 Monate $83\frac{5}{8}$. Warschau 8 Tage $84\frac{1}{4}$. Paris 2 Mon. $81\frac{1}{4}$. Russ.-Poln. Schatz-Obligationen $62\frac{3}{4}$. Poln. Pfandbriefe $57\frac{1}{2}$. Baier. Präm.-Anl. $99\frac{3}{8}$. $4\frac{1}{2}$proc. Oberschl. Prior. F. —. Schles. Rentenbriefe $91\frac{1}{8}$. Posener Creditscheine 85. Poln. Liquidations-Pfandbriefe $48\frac{1}{4}$. Rechte Oder-Ufer-Stamm-Actien $72\frac{3}{4}$ B. Rechte-Oder-Ufer-Stammprior. 86 B. — Still.

Berlin, 17. Decbr. [Bank-Status.] Baarvorrath 83,654,000. Papiergeld 1,610,000. Portefeuille 69,088,000. Lombard 15,383,000. Staatspapiere 15,862,000. Notenumlauf 130,748,000. Depositen 19,554,000. Guthaben 5,190,000.

Berlin, 17. Decbr. Roggen: niedriger. December $74\frac{1}{4}$, Decbr.-Jan. $73\frac{1}{2}$, Januar-Febr. —, April-Mai $73\frac{1}{4}$. — Rüböl: still. December-Jan. $10\frac{1}{2}$, April-Mai $10\frac{5}{6}$. — Spiritus: matt. December $20\frac{1}{6}$, December-Jan. $20\frac{1}{6}$, Januar-Febr. $20\frac{1}{6}$, April-Mai $20\frac{5}{6}$.

New-York, 16. Decbr., Abends. Wechsel auf London $110\frac{1}{8}$. Gold-Agio $34\frac{1}{8}$. Bonds 108. Illinois $132\frac{1}{4}$. Erie $72\frac{1}{2}$. Baumwolle $15\frac{1}{4}$. Petroleum 25.

Stettin, 17. Decbr. [Telegr. Dep. des Bresl. Handelsbl.] Weizen weichend, pro Decbr.-Jan. 93. Frühjahr 96. — Roggen flau, pro Dec.-Jan. 73. Frühjahr $73\frac{1}{4}$. — Gerste geschäftslos, pro Frühjahr —. — Hafer geschäftslos, pro Frühjahr —. — Rüböl matt, pro Dez.-Jan. $10\frac{1}{24}$. April-Mai $10\frac{1}{3}$. — Spiritus unverändert, pro Dec.-Jan. 20. Jan.-Febr. $20\frac{1}{6}$. Frühjahr $20\frac{5}{6}$.

Inserate.

Eingesandt.

Die lebhaften Debatten, zu welchen in einer der jüngsten Versammlungen der Stadtverordneten die Submission auf Röhrenlieferung für das neue Wasserwerk, Veranlassung gegeben hat, bieten einen beachtenswerthen Stoff zu Betrachtungen, welche auch über den engeren Kreis der Betheiligten hinaus von Interesse sein dürften.

Der Magistrat hatte seinerseits beschlossen, einem bekannten Mainzer Großhandlungshause, Vertreter einer berühmten englischen Gießerei, dessen Offerte um ca. Thlr. 30,000 — billiger gewesen, als die niedrigste Offerte der übrigen Mitbewerber, und das sich ausdrücklich allen Lasten des Bedingnißheftes unterworfen hatte, den Zuschlag zu ertheilen.

Bau-Commission und Stadtverordneten-Versammlung versagten jedoch ihre Zustimmung und beschlossen die Ausschreibung einer neuen Submission, geleitet, wie es fast unzweifelhaft scheint, von dem Gedanken, daß man die inländische Industrie und Arbeit unterstützen müsse, und somit die Lieferung nur innerhalb der Provinz Schlesien vergeben dürfe.

Hiergegen läßt sich von einem gewissen Standpunkte aus nichts einwenden; man kann jene Absicht als guter Patriot natürlich nur anerkennenswerth finden, ja man kann die verspätete Heranziehung der wohlwollenden Rücksichten fürs Inland in Schutz nehmen und gelten lassen, daß edle Motive das Unbillige der nachträglichen Beseitigung ausländischer Concurrenz aufheben.

Allein insoweit mußte man nach unserem Dafürhalten wenigstens den ausländischen Submittenten gerecht werden, daß man den hauptsächlichen Grund der beabsichtigten Ausschließung mit Offenheit anerkannte, ihn nicht aber, aus purer Scheu vor dem Zugeständnisse, mit Einwänden zu decken suchte, welche einestheils, durch Herabsetzung des ausländischen Fabrikats die auswärtigen Offerenten benachtheiligen, anderntheils finanziell und national-ökonomisch unrichtig sind.

Eine nicht unbedeutende Anzahl der Stadtverordneten scheint dies wohl empfunden zu haben, denn der nach einer bewegten Sitzung schließlich von dem Herrn Dr. Stein beantragte und angenommene Vorschlag, eine neue Submission auszuschreiben, konnte nur mit schwacher Majorität durchgesetzt werden.

Fassen wir diese Neuausschreibung näher ins Auge, so finden wir, daß sie sich von der früheren durch Nichts unterscheidet, wenn nicht etwa durch eine beigefügte Klausel, betreffend den Guß der Röhren aus Cupolöfen, eine Anforderung, deren Erfüllung durch das obenerwähnte Mainzer Haus schon im Voraus ausdrücklich zugesichert worden war.

Zu diesem Ausgange der Verhandlungen mag ein von dem Director einer inländischen Gießerei, Herrn Westendarp, eingeholtes Gutachten gegen englische Röhren das Seinige beigetragen haben.

Für Techniker dürfte es ganz überflüssig sein, den auf die Fabrikation englischer Röhren bezüglichen Theil dieses Gutachtens zu berühren; denn nicht nur diese, sondern auch viele Nichtfachmänner wissen:

1) Daß gerade England und speciell Schottland die ausgezeichnetsten Rohstoffe für Gießereieisen besitzen und daß alle Ostseehäfen gerade englisches Roheisen für Cupolöfengießerei einführen, daß man also diesseits deren Qualität sehr hoch schätzt.

2) Daß die Gießerei, und namentlich diejenige von Röhren, in England zu Hause ist, daß sie in colossalen, seit vielen Jahren mit der vollendetsten Technik ausgerüsteten Etablissements betrieben wird, und als beste Bezugsquelle für einschlagende Fabrikate allgemein anerkannt ist.

3) Daß man allerdings durch eine richtige Probe ermitteln kann, ob Röhren dicht und zweckentsprechend sind oder nicht.

Erheblicher für uns und wichtiger für die Aufklärung des wirklichen Sachverhaltes dagegen erscheint uns ein weiteres, besonders betontes Argument des Herrn Westendarp, dahingehend, daß mehrere in Deutschland gelegene Etablissements, welche sich ursprünglich mit englischen Röhren versorgten, deren Bezug aus England einstellten und zu deutschen Röhren übergingen. Den Fall geben wir gern zu, nicht aber die Consequenzen, die daraus gezogen worden sind.

Es ist nämlich damit durchaus nicht erwiesen, daß geringere Qualität der englischen Röhren der Grund der veränderten Bezugsquelle gewesen.

Nach unserem Dafürhalten entschied und entscheidet hier naturgemäß der Geldpunkt, die Rentabilitätsfrage. Der hohe Eingangszoll von Thlr. 10 — pr. 1000 Pfd., welcher bis zum 1. Juli 1865 zum Schutze der, hinter England lange Zeit zurückgebliebenen, deutschen Fabrikation, auf englischen Röhren lastete, hatte nämlich den Preis der letzteren in unnatürlicher Weise vertheuert.

Erst seitdem gesundere volkswirthschaftliche Anschauungen den Zoll auf Thlr. 4 — pr. 1000 Pfd. herabgebracht haben, konnte überhaupt wieder von ausländischer Concurrenz resp. von dem Wiedererscheinen englischer Röhren auf dem Zollvereinsgebiete die Rede sein.

Es ist eben die Strömung unserer Zeit, die sich auch in diesem concreten Falle geltend macht.

Die Handelspolitik fast aller Culturstaaten strebt und ringt nach der Erleichterung des Austausches von Natur- und Industrie-Producten, die je ein Land dem andern vermöge der ihm innewohnenden höheren Erzeugungs- und Productionsfähigkeit vortheilhaft bieten kann. Zeugniß dafür legen die Handelsverträge ab, welche in den letzten Jahren um uns her entstanden sind. Den Verkehr von hemmenden Fesseln weiter zu befreien, wird, wir sind davon überzeugt, auch einer der Zielpunkte des Zollparlaments werden, und diese fortschrittliche Handelspolitik wird wiederum auch manchen schlesischen Ausfuhr-Artikeln und unserer Rhederei zu Gute kommen.

Wir gönnen der schlesischen Industrie in der gegenwärtigen Stagnation gerne den Zuschlag der Eingangs erwähnten Röhrenlieferung, wir können uns aber von unserem Standpukte aus die Motive nicht aneignen, welche diesem Zuschlage den Weg bahnen sollen.

Mag das Stadtverordneten-Collegium — den neutraleren Standpunkt des Magistrats verlassend — vermöge der beschlossenen Neuausschreibung bewirken, daß die Lieferung dem Inlande erhalten bleibe, und dabei über die Aufbürdung einer Mehrausgabe für die Stadt von ca. Thlr. 30,000 wegsehen, — an dem thatsächlichen Verhältnisse, d. h. an der Gediegenheit und Leistungsfähigkeit der englischen Concurrenz wird dadurch nichts geändert werden.

„Zahlen entscheiden!" und wenn dieser Satz für eine löbliche Corporation bisweilen nicht maßgebend sein mag, für den großen Verkehr ist und bleibt er entscheidend.

Warten wir ab, ob nicht Privatgesellschaften für Gas- und Wasserwerke ꝛc. zu den verpönten englischen Röhren greifen werden, so oft die Rentabilität zu deren Gunsten sprechen wird. [5697]

— [Weihnachts-Ausstellung.] Die Weihnachts-Ausstellung des Herrn Robert Hausfelder, Schweidnitzerstraße Nr. 28 liefert den Beweis, was eigene Industrie bei Fleiß und Strebsamkeit vermag. Die wohlriechendsten und feinsten Parfümerien, die zierlichsten Wachssachen und die verschiedenartigsten Formen in Seifen stehen den echt französischen Fabricaten in keiner Beziehung nach und sind fast um die Hälfte billiger. Aber auch jene sind in

duftigen Riechkisten und in eleganten Cartons, worunter auch solche von Gummi, die sich wieder neu waschen lassen, vertreten.

— [Praktisches.] Die Leinwandhandlung des Herrn Herrmann Heufemann, alte Taschenstraße Nr. 8 liefert fertige Herren- und Damenwäsche in feinster und saubersten Ausführung, ein bedeutsamer Wink für alle Diejenigen, welche die Ihrigen zu dem bevorstehenden Feste durch Kleider zu Leuten machen wollen. Feine Wäsche — feiner Mann. Die genannte und renommirte Handlung führt auch die rühmlichst anerkannten Lairitzischen Waldwollwaaren gegen Gicht und Rheuma, welche in Kleidungsstücken für den zen Körper bestehen. [5690]

Rum betreffend!

Dem vielfach ausgesprochenen Wunsche meiner geehrten Abnehmer nachzukommen, habe ich eine Partie „Majorsrum" in meinem früheren Geschäfts-Locale, Weidenstraße Nr. 34, in der Vorkosthandlung des Herrn Geistert deponirt und ist derselbe dort ebenso, wie bei mir, à Flasche 12½ Sgr., 5 Flaschen für 1 Thlr. 20 Sgr. zu bekommen. [6468]

A. Capaun-Karlowa, Palmstraße 3 (Alma) par terre.

Elegante Weihnachtsgeschenke,
reizende Kinderspielwaaren und Leiern

in allen Größen zu billigen Preisen in der [4940]

Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16, 1. Et.

Eintritt unentgeltlich.

Wohl kein Nahrungsmittel ist dem Gesunden wie Reconvalescenten zuträglicher, als eine reine, unverfälschte Chocolade; übertrifft doch eine Tasse guter Chocolade bei weitem die beste Bouillon am Gehalte des positiven Nahrungsstoffes! Zur Herstellung billiger Preise findet jedoch so vielseitig eine Untermischung der Waare statt, daß eine garantirt reine Qualität zur Seltenheit geworden ist. Um so mehr verdient zur allgemeinen Kenntniß gebracht zu werden, daß der **Dampf-Chocoladen-Fabrik von Franz Stollwerck in Köln a. Rh.**, welche zu den bedeutendsten des Zollvereins zählt, auf der Pariser Welt-Ausstellung für Reellität, vorzügliche Qualität und Billigkeit ihrer Chocoladen die Preis-Medaille zuerkannt wurde, Diese Auszeichnung ist um so ehrender, als die ertheilte die einzige Medaille ist, welche in der Branche auf ganz Preußen fällt! Die Fabrik verdankt dem Princip: nur durchaus reine Waare an den Markt zu bringen, ihren verbreiteten Ruf. Jedes größere Geschäft sollte sich zur Pflicht machen, seine Kundschaft mit diesem Producte zu versehen. [4279]

Eingesandt.

Das beste diesjährige Saison-Spiel ist das [5136]

Storch-Mops-Frosch-Spiel.

Billige Ausgabe 15 Sgr. — Pracht-Ausgabe 1⅓ Thlr.
Vorräthig in der **Schletter'schen Buchhandlung (H. Skutsch)** in Breslau, Schweidnitzerstraße 16—18.

Annoncen-Expedition
Emil Kabath, [5709]

Inhaber des L. Stangenschen Annoncen-Bureau,
in **Breslau, Carlsstrasse Nr. 28,**
empfiehlt sich zur Uebernahme und Besorgung von Annoncen, Reclamen etc. in alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen zu Original-Netto-Preisen. Auf Verlangen wird über jedes Inserat ein Belag geliefert, auch werden Voranschläge bereitwilligst gefertigt.

Scholz'sches Clavierinstitut, Neumarkt im Einhorn.

Donnerstag, den 19. December, Punkt 6 Uhr: [6475]

Soirée.

Wer körperlich kraftlos ist, möge nicht auch muthlos werden,

sondern diejenigen Mittel zu seiner Stärkung wählen, welche von den meisten Aerzten als **die vorzüglichsten Heilnahrungsmittel bezeichnet sind.**

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1.

Ich habe Ihr Malzextract-Gesundheitsbier früher nach Disteritus und anderen besonders entkräftenden Krankheiten stets mit bestem Erfolge getrunken und kann aus vollster Ueberzeugung sagen, **dies Bier trinken heißt neues Lebensblut trinken.** Nächst Gott setze ich meine ganze Hoffnung auf den Gebrauch Ihres Malzextracts. **Louise Schilling**, Forstbeamtenfrau in Gr.-Schönebeck (a. D.) — Panthenau b. Steudnitz (Schlesien), **18. Nov. 1867.** E. W. ersuche ich wieder um 2 Dutzend Flaschen Ihres Malzextract-Gesundheitsbieres. Graf **Rothkirch.** — Stolp, Invalidenhaus. Ihre Malz-Gesundheitschocolade hat sich als ein höchst stärkendes Heilnahrungsmittel bei sehr entkräfteten Kranken bewährt. Außerdem haben auch Ihre Brustmalzbonbons bei Brust- und Halskrankheiten sich sehr heilsam bewiesen. **Weinschenk**, königl. Oberarzt. — Mit Ihren Malzfabrikaten wird viel Segen gestiftet. **J. M. Schmidt & Co.** in Dresden.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von sämmtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten halten stets Lager: [5349]

Eduard Groß, Breslau, am Neumarkt 42.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Entbindungs-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die ergebene Anzeige, daß meine Frau **Friedricke Freund** geb. **Silberstein** heute Nachmittag von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden ist.

Breslau, den 16. December 1867.

[6482] **Moritz Freund.**

Die heut Morgen 6½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Clara**, geb. **Horn**, von einem munteren Knaben zeige ich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an. Breslau, 17. Dec. 1867.

[6462] **Carl Fleischer.**

Durch die Geburt eines Knaben wurden erfreut [6469]

Carl Schloßmann und Frau, geb. **Welf.**

Breslau, den 16. December 1867.

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Unter Gottes gnädigem Beistand wurde gestern Abend 9 Uhr meine geliebte Frau **Bertha**, geb. **Weisbach**, von einem kräftigen Knaben, zwar schwer, aber glücklich entbunden.

Liegnitz, den 17. December 1867.

[4652] **Otto Warnke.**

Gestern verschied im 30. Lebensjahre in Folge einer Lungenentzündung unser verehrter Knappschafts-Arzt Herr Dr. **Paul Köhler.** Obgleich derselbe noch nicht lange in unserer Mitte gewirkt hatte, wußte er sich doch durch seinen biedern Charakter sowie durch aufopfernde Berufstreue das Vertrauen aller Vereinsmitglieder in hohem Grade zu erwerben und wird sein frühes Dahinscheiden allgemein auf das Innigste bedauert. [4647]

Laband OS., 16. Dec. 1867.

Knappschaftsverein des Eisenwerkes Herminenhütte.

Verspätet. Am 21. Novbr. d. J. schied der Geist von seiner irdischen Hülle unseres heißgeliebten Sohnes und Bruders des f. Z. Hilfspredigers zu Adelnau, Provinz Posen, **Richard Schubert**, im Alter von 28 Jahren.

In schönster Jugend — und schon reif war diese Aehre? —
Gebeugte Mutter! Wie erträgst Du Deines Schöpfers Willensschwere?
Dies Dein Trost: Er lebte, starb in seinem Heiland.
Es trennt von ihm Dich eine kurze Spanne Zeit,
Und dann — o Wonne! ewige Glückseligkeit!

Der tiefgebeugten Mutter und Bruder von einem Freunde. [4651]

Stadttheater.

Mittwoch, 18. Decbr. „**Die Stumme von Portici.**" Große Oper mit Tanz in 5 Akten, nach dem Französischen des E. Scribe und C. Delavigne von K. A. Ritter. Musik von Auber.

Donnerstag, 19. Decbr. Zum 11ten Male: „**Aschenbrödel.**" Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.

Section für Obst- und Gartenbau. [5700]

Mittwoch, den 18. Dezbr., Abends 6 Uhr:
Verschiedene Mittheilungen.
Wahl der beiden Secretaire,
eines Mitgliedes für die städtische Promenaden-Deputation und von zwei Mitgliedern der Garten-Commission,
für die nächste Etatszeit.

Im Saale des Hotels zum „blauen Hirsch".



Heute Mittwoch, den 18. December:
Paul Hoffmann's
große Vorstellung über [6352]
Dante's göttliche Comödie.
Einlaß 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.

Unser Comptoir befindet sich
Junkernstr. Nr. 7.
Otto Deter & Markus.

Nachdem die Stellung eines Arztes und Geburtshelfers in hiesiger Stadt erledigt ist, ist es dringendstes Bedürfniß, daß sich recht bald wieder ein Arzt und Geburtshelfer hier habilitire. [4648]

Halbau, den 16. December 1867.

Die Stadt-Polizei-Verwaltung.

Geschlechtskrankheiten, Ausflüsse, Geschwüre rc. Wundarzt Lehmann, Altbüßerstraße 59.

Donnerstag, den 19. December

Letztes Concert
von [5716]
B. Bilse,

vor seiner Uebersiedelung nach Berlin **mit seiner bedeutend verstärkten Kapelle** in dem zum **Auditorium** eingerichteten Saale des Liebich'schen Etablissements.

Logen à 3 und 2½ Thlr.

Numerirte Plätze à 10 Sgr., nicht numerirte und Stehplätze à 7½ Sgr., sind in der Musikalien-Handlung von **Theodor Lichtenberg**, Schweidnitzerstr. Nr. 8, zu haben.

Es findet bestimmt nur ein Concert statt.

J. Wiesner's Brauerei und Concert-Saal,

Nikolaistraße Nr. 27, im goldenen Helm.

Täglich [5068]

Großes Concert,

ausgeführt von der Helmkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn F. Langer.

Anfang 6½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Zeltgarten.

Täglich [5621]

Großes Concert

der Leipziger Coupletsänger-Gesellschaft.

Anfang 7 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

In **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske)** ist vorräthig:

Elfenreigen.

Märchen für die Jugend von **Villamaria.**

Eleg. cart. mit 8 duftigen Farbendruckbildern. Preis 1 Thaler.

Dieses herrliche Buch bahnt nach dem Urtheile der namhaftesten Gelehrten eine neue Aera der Jugendmärchen-Literatur an und ist in seiner seelenvollen Bearbeitung historischer Sagenstoffe als das bedeutsamste Märchenwerk für Kinder durchaus zu empfehlen. [5702]

Verlag von **C. A. Eduard Meyer in Berlin.**

Priebatsch's Buchhandlung.

Der Salon,

1. Band. Preis 10 Sgr.,

traf soeben ein. Man abonnirt darauf in **Priebatsch's Buchhandlung,** Ring Nr. 14, Becherseite, Ring Nr. 14. [5717]

Neueste Immerwährende

Medaillon-Kalender

als Berloques zum Anhängen an Uhrketten in **deutscher, französischer** und **englischer** Sprache, gut vergoldet und versilbert für **Wiederverkäufer** per **Dutzend 2 Thlr., per Gros 20 Thlr. netto,** [5679]

auch in echt Silber und Gold. Versand per Nachnahme. Preiscourant franco.

Carl Mainer in München.

Vom 1. Januar 1868 befindet sich mein Geschäfts-Lokal [6464]

Herrenstraße 26, Ecke Nikolaistraße,

und verkaufe bis dahin Petroleum- und Ligroine-Lampen, sowie sämmtliche Waaren sehr billig.

D. Wurm, Nikolaistraße 16.

Heiraths-Aussteuer
für dienende Bürgerstöchter in Pleß.

Aus einer der vom Kammer-Commissarius **Gottsmann** hierselbst begründeten Stiftungen sollen alljährlich zwei hiesige Bürgertöchter, welche elternlos sind, dienen und sich bisher moralisch gut geführt haben, bei ihrer Verheirathung, wenn diese Seitens des Verwaltungs-Curatoriums als eine vortheilhafte angesehen wird, jede eine Unterstützung von 150 Thaler erhalten. [2765]

Sollten sich Dienstmädchen finden, welche glauben, auf eine solche Aussteuer Anspruch zu haben, so wollen sich dieselben entweder persönlich oder schriftlich bei dem unterzeichneten Magistrat melden.

Pleß, den 16. December 1867.

Der Magistrat.
Hoefer.

Empfehlenswerthes Festgeschenk für Kaufleute und Zöglinge des Handelsstandes!

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

Die Contorwissenschaft

Correspondenz, Buchhaltung und die übrigen Contorarbeiten nebst kaufmännischer Terminologie. Praktisch und theoretisch bearbeitet von Louis Vogelgsang, Kaufmann. Als Anhang und unentbehrlicher Rathgeber: „**Das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch** mit Ausnahme des Seerechts" und „**Die deutsche Wechsel-Ordnung**". Verlag von Albert Koch in Stuttgart. 320 S. Lex. 8o. 1867. geb. 1 Thlr. 15 Sgr.

Der Verfasser, ein praktischer Kaufmann, hat die **Buchhaltung** auf Grund seiner eigenen Handlungsbücher bearbeitet. Die aufgenommenen Briefe sind ohne Ausnahme **Original-Briefe**, welche wirklich circulirten. Es ist ein Buch aus der Praxis für die Praxis, welches auf die neuen handelsgesetzlichen Bestimmungen überall hinweist und als willkommenes Handbuch dienen wird. Es veranschaulicht die **doppelte Buchführung** in einer Weise, daß zu deren Erlernung resp. praktischen Anwendung wenige Tage genügen. [5701]

Vorräthig in **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske).**

Auswanderer

sowohl, wie auch Diejenigen, welche Auskunft über amerikanische Verhältnisse wünschen, erhalten dieselbe **gratis** von dem zu diesem Zweck gebildeten Auskunfts-Comite derjenigen Mitglieder des „American-Club", welche bereits in Amerika gewesen sind, jeden **Dienstag Abend** in **Astel's Hôtel de Rome,** Albrechtsstraße Nr. 17. [6460]

Schriftliche Anfragen franco unter der Adresse „American-Club", Hôtel de Rome, Breslau.

Am 8. Januar beginnt [4869]

die k. Preuß. Staatslotterie

mit Gewinnen von 150,000, 100,000, 50,000 Thlrn. u. s. w.

ihre erste Klasse.

Hierzu verkauft und versendet Loose

1/1	1/2	1/4
für 18⅓ Thlr.,	9⅙ Thlr.,	4 7/12 Thlr.,
1/8	1/16	1/32
2⅓ Thlr.,	1⅙ Thlr.,	20 Sgr.,
1/64		
10 Sgr.		

Alles auf gedruckten Antheilscheinen, gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages

die Staats-Effecten-Handlung

von M. Meyer, Stettin.

NB. Im Laufe der letzten Lotterien fielen in mein Debit 100,000, 40,000, 20,000 und 15,000 Thlr.

Originalloose: 1. Klasse 150. Kgl. Preuß. [5228]

Hannoverschen Lotterie

ganze à 4 Thlr. 10 Sgr., halbe à 2 Thlr. 5 Sgr., viertel à 1 Thlr. 2½ Sgr., offerirt und sind direct zu beziehen durch die **Königl. Preuß. Haupt-Collection** von **A. Molling** in **Hannover.**

Sehr geeignetes Weihnachtsgeschenk!

Ganze Orig.-Loose à 1 Thlr. zur

Kölner Dombau-Geld-Lotterie,

Ziehung am 15. Januar 1868,
Hauptgw. 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000 Thlr. u. s. w., der kleinste Gewinn ist 20 Thlr.,
verkauft und versendet:

J. Julinsburger, Breslau,
Spezereiwaaren-Handlung u. Lotterie-Geschäft,
[5924] Carlsstraße 30.

Die **Auszahlung** der **fälligen Zinscoupons** von Posener Provinzial-Obligationen à 5 pCt. erfolgt für **Breslau** bei dem dortigen **Schlesischen Bank-Verein,** was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Posen, den 12. December 1867. [5549]

Der Ober-Präsident der Provinz Posen. **v. Horn.**

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1868 ab werden von den Stationen Posen, Moszczyn, Czempin, Kosten, Alt-Boyen Tagesbillets auch nach Breslau, und von Breslau nach diesen Stationen, außerdem von Kosten nach Poln.-Lissa, Alt-Boyen und Czempin ausgegeben. [5718]

Breslau, den 16. December 1867.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Die Zahlung der am 2. Januar 1868 fälligen Zinsen der für die Bergisch-Märkische, Düsseldorf-Elberfelder, Dortmund-Soester, Aachen-Düsseldorfer und Ruhrort-Crefeld Kreis Gladbacher Eisenbahn emittirten Prioritäts-Obligationen und Prioritäts-Actien wird vom obigen Tage ab: [5685]

in Berlin durch die Herren **H. F. Fetschow & Sohn** und durch die Direction der Disconto-Gesellschaft,
in Köln durch den **A. Schaffhausen'schen Bank-Verein,**
in Aachen durch die Herren **Theodor Zurhelle & Comp.,**
in Crefeld durch den Herrn **v. Beckerath-Heilmann,**
in Düsseldorf durch die Herren **Baum-Böddinghaus & Comp.,**
in Leipzig durch den Herrn **H. C. Plaut,**
in Breslau durch den Schlesischen Bank-Verein,
in Frankfurt a. M. durch die Herren **M. A. v. Rothschild & Söhne,**
in Hamburg durch die Herren **Haller, Söhle & Comp.,**
in Elberfeld durch die Herren **v. d. Heydt, Kersten & Söhne**
und durch unsere Hauptkasse
erfolgen.

Werden mehrere Zins-Coupons zusammen zur Einlösung präsentirt, so sind dieselben, nach Serien und Nummern geordnet, mit einem Verzeichniß einzureichen.

Elberfeld, den 10. December 1867.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Zu den am 8. Januar und 8. Februar 1868 im Hôtel de Silésie Abends 8 Uhr stattfindenden **Bällen** laden wir die geehrten Mitglieder der Gesellschaft ergebenst ein. [6466]

Das Directorium der Schles. Provinzial-Ressource.

v. Wostrowski. v. Salisch. v. Rothkirch. v. Lieres und Wilkau.

Der Kaufmännische Verein zu Breslau beschloß in seiner heutigen Sitzung, mit dem Eintritt des einstufigen Briefporto's die **gegenseitige Francatur der Correspondenz** als Usance zu betrachten, resp. einzuführen. Er empfiehlt daher seinen Mitgliedern nach allen Richtungen und mit allen Kräften dahin zu wirken, daß vom 1. Januar 1868 ab alle kaufmännische Correspondenz

„**gegenseitig franco**"

geführt werde.

Breslau, den 13. December 1867. [5715]

Der Vorstand des Kaufmännischen Vereins

Separat-Abdrücke dieses Beschlusses sind zum Selbstkostenpreise von 3 Sgr. pr. 100 Stück zu haben bei dem Cassirer des Vereins, Herrn Kaufmann **A. L. Strempel,** Elisabetstr. 11.

Apotheken-Eröffnung.

Nachdem an dem heutigen Tage die Eröffnung meiner neu errichteten

Apotheke zum Löwen,
Neue Graupenstraße 9, Ecke der Gartenstraße,

erfolgt ist, erlaube ich mir dieselbe einem hochgeehrten Publikum bestens zu empfehlen.

Breslau, den 17. December 1867. [6478]

Dr. C. Pannes, Apotheker.

Ein Original-Loos Einen Thaler.

Jeder Inhaber eines Gewinn-Looses der diesj. **Köln. Dombau-Geld-Lotterie**

Ziehung 15. Januar.

hat die frohe Aussicht, wenige Tage nach dem Weihnachtsfeste mit:

25000, 10000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 100

mindestens mit 20 Thlr. überrascht zu werden.

Die massenhaft von Auswärts eingehenden Aufträge werden **für jetzt noch** sämmtlich prompt effectuirt.

In Folge des Andranges der hiesigen Loos-Abnehmer findet von jetzt ab der Verkauf der Loose **von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Abends 10 Uhr** statt.

Schlesinger's Haupt-Agentur, Breslau, Ring 4, 1. Etage.

Die größeren Geld- und Werthgewinne aus meiner Collecte in II. Köln. Dombau-Lotterie trafen nach:

Breslau — Ohlau — Canth — Löwenberg — Militsch — Beuthen — Myslowitz — Warschau — Ostrowo — Görlitz — Hirschberg — Glatz — Liegnitz — Ratibor — Neisse — Gräfenberg — Troppau. [5693]

Die Kunst-Halle

von

Moritz Karfunkel & Comp.,

Nr. 6 Blücherplatz, **Breslau,** Blücherplatz Nr. 6,

bietet dem Publikum zu Geschenken eine Auswahl von 250 Stück

Oelgemälden in prachtvollen Goldrahmen

jeder Größe von **3 Thlr. ab,** [5686]

Statuetten, Büsten und Console in Elfenbein-Masse von 10 Sgr. an.

[2763] **Bekanntmachung.**

Königliches Kreis Gericht Lüben.

In unser Firmen-Register ist sub Nr. 51 die Firma: **W. Baer** in Lüben, als Inhaber **Wilhelm Baer** zufolge Verfügung vom 13. December 1867 an demselben Tage eingetragen worden.

[2766] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handels-Gesellschaft sub laufende Nr. 20 unter der Firma:

A. Dux & Wehowski

am Orte Ratibor unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

Die Gesellschafter sind:

1. der Kaufmann **Alois Dux** zu Ratibor,
2. der Kaufmann **Arnold Wehowski** daselbst.

Die Gesellschaft hat am 5. October 1867 begonnen.

zufolge Verfügung vom 11. December 1867, am 12. December 1867 eingetragen worden.

Königliches Kreis-Gericht zu Ratibor.
Erste Abtheilung.

[2767] **Bekanntmachung.**

Das in der zweiten Beilage zu Nr. 563 der Breslauer Zeitung vom 1. December 1867 bezüglich der Firma **S. Lange** zu Ratibor aufgenommene Inserat wird dahin berichtigt, daß der dabei vermerkte Firmen-Inhaber nicht **Solomon**, sondern **Salomon Lange** heißt.

Ratibor, den 9. December 1867.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Den 1. April 1868 wird eine Lehrerstelle mit einem Jahrgehalt von 350 Thlr. an der hiesigen Synagogen-Gemeinde-Schule vacant. Reflectant, geprüfter Lehrer, muß gründlichen Unterricht in den Elementar-Gegenständen und im Hebräischen ertheilen können, und wird außerdem noch der Unterricht in der lateinischen und französischen Sprache, zur Vorbereitung für die unteren Klassen eines Gymnasii, verlangt.

Bewerber wollen ihre Offerten franco einreichen.

Myslowitz, den 13. December 1867.

Der Synagogen-Gemeinde-Vorstand.
Schaefer. [4627]

Pferde-Auction in Breslau.

Sonnabend, den 21. December d. J., Früh 10 Uhr, wird an der alten Reitbahn (Gartenstraße) hierselbst ein fünfjähriges zum Reiten wenig geeignetes königliches Dienstpferd von unterzeichnetem Regiment gegen gleich baare Bezahlung öffentlich und meistbietend verkauft. [2764]

Leib-Kürassier-Regt. (Schles.) Nr. 1.

Möbel-Auction.

Donnerstag den 19. December, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Lokale, Ring 30, 1 Treppe hoch

1) **verschiedene Möbels, wobei Sophas, Tische, Stühle 2c.,**
2) **eine Nähmaschine,**
3) **eine Parthie Bücher,**

meistbietend versteigern. [5613]

Guido Saul, Auctions-Commiss.

Auction.

Donnerstag, den 19. December d. J., Mittags 12 Uhr, werde ich in meinem Auctions-local, Ring 30, 1 Treppe hoch,

1 fast neues, elegantes Polixander-Pianino

meistbietend versteigern. [5612]

Guido Saul, Auct.-Commiss.

Auctions-Fortsetzung.

Freitag, den 20. December d. J., Vormittag von 9½ Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab werde ich Ring Nr. 30 in meinem Auctionslocale [5594]

1 große Parthie neue, elegante Damenmäntel, Paletots, Rademäntel, Jaquets und Jacken 2c.,

meistbietend versteigern.

Guido Saul, Auct.-Commissarius.

Auction.

Donnerstag, den 19. d. Mts., von 9 und 2 Uhr ab soll Schuhbrücke Nr. 47 eine bedeutende Partie von [5687]

Sommer- und Winter-Damenmänteln, so wie moderne Kleiderstoffe

an den Meistbietenden versteigert werden.

Reymann, Auct.-Commissarius.

Auction.

Freitag den 20. c. werde ich auf dem hiesigen städtischen Packhofe [6489]

ca. 100 Ctr. ungarische getrocknete Birnen

in größeren und kleineren Partien an den Meistbietenden öffentlich verkaufen.

Julius Friedländer,
vereideter Waaren-Makler.

5 Weihnachtsbücher und 2 Spiele zu 1 Thlr.

Die folgenden 5 Jugendschriften: **Fritz**, die gesellige Kinderwelt — **Milanowski**, Volksmärchen — **Mary Osten**, Frühlingsblüthen — **Geyder**, Walter v. Aquitanien — **Fr. Hoffmann**, Erzählung, und die Spiele: Die kleinen Börsenspeculanten — Der Photograph auf Reisen — erlasse ich zusammengenommen in neuen Exemplaren zu **1 Thlr.** Bei Bestellung pr. Postanweisung: laut Brief vom 3. December. [5407]

Joh. Urban Kern, Reuschestraße 68.

Eine Wasser- und **Windmühlen-Besitzung** mit 6 Gängen, wozu 83 Morgen Land, und worauf keine Schulden, ist wegen Krankheit des Besitzers mit 4000 Thlr. Anzahlung für 11,000 Thlr. zu verkaufen. Kaufgeldrest kann mehrere Jahre stehen bleiben. Wasser ist stets vorhanden, ebenso auch Mahlgut in Menge. Ein rentables **Material-Geschäft mit Schank** ist bei guter Hypothek mit 1500 Thlr. Anzahlung auch billig zu verkaufen.

W. Hagen in Pr.-Eylau in Ostpreußen.

P. P.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das bisher von meinem verstorbenen Ehegatten **Carl Ferdinand Rettig** am hiesigen Platze unter der Firma

C. F. Rettig

geführte

Colonialwaaren-, Tabak-, Cigarren-, wie auch Pulver- u. Schroot-Geschäft

vom heutigen Tage ab meinem Neffen Herrn **Paul Rettig** für dessen alleinige Rechnung übertragen habe.

Indem ich für das der Firma während ihres 34jährigen Bestehens in so reichlichem Maße geschenkte Vertrauen meinen herzlichen Dank ausspreche, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Neffen geneigtest übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Henriette verw. Rettig, geb. Baer.

Höflichst Bezug nehmend obiger Anzeige, habe ich die Handlung unter der bisherigen Firma **C. F. Rettig** für meine alleinige Rechnung übernommen; indem ich bitte, das derselben bisher bewiesene Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen, werde ich stets bemüht sein, dasselbe in jeder Beziehung zu rechtfertigen. [5707]

Breslau, den 15. December 1867. Hochachtungsvoll

C. F. Rettig.
Paul Rettig.

Reichsgräflich v. Schaffgotsch'sche Glas-Fabrik „Josephinenhütte bei Warmbrunn."



Einziges Lager

für

Breslau und Umgegend

bei

H. A. Jürst u. Comp.,

Königliche Hoflieferanten,

Breslau, Ohlauer-Straße Nr. 76 und 77.

Neueste Muster

in

Bowlen, Vasen, Tafelaufsätzen, Blumenständern, Flacons, Wassersätzen u. s. w.

Gleichzeitig empfehlen reichstes vollständig assortirtes Lager neuester [5681]

englischer, belgischer und böhmischer Gläser.

Festgeschenk für Erwachsene!

Soeben ist bei **Carl Flemming** in Glogau erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Welt im Kleinen.

Zwölf Bilder aus dem Kinderleben.

Ein Familienbilderbuch

von

Eduard Schulz.

mit Text von **Emil Rittershaus.**

Preis elegant gebunden 2 Thlr.

Ein prächtiges Buch, das sich sowohl durch die köstlichen, aus dem Kinderleben gegriffenen Bilder, durch die begleitenden schönen Gedichte von Rittershaus, wie auch durch die sehr elegante Ausstattung vortrefflich als Festgeschenk eignet. [5645]

Bei **C. Flemming** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Aderholz, Gosohorsky, Hainauer, Hirt, Kern, Kohn u. Hancke, W. G. Korn, Maruschke u. Berendt, Max u. Co., E. Morgenstern, Schletter, Trewendt u. Granier:** [5400]

Hermann Wagner's

Hausschatz für die Jugend

ist anerkannt das beste Weihnachtsbuch für Knaben im Alter von 10 bis 16 Jahren; es liefert ebenso gediegene Unterhaltung, als Belehrung, sowie gute Abbildungen von den besten Künstlern. (Preis 2 Thlr. 15 Sgr.)

Kinderscherz für's Kinderherz

von **Luise Thalheim**, neue Folge, Preis 1 Thlr., eines der reizendsten Weihnachtsbücher für kleinere Kinder.

Weihnachtsmärchen

von **Luise Büchner**, Preis 25 Sgr., ein allerliebstes Buch für kleinere Kinder, mit 8 vorzüglichen Bildern.

Auflage 2325. **Der** Auflage 2325.

Niederschlesische Anzeiger,

das verbreitetste Volks- und Anzeigeblatt Niederschlesiens,

erscheint vom 1. Januar 1868 ab

täglich.

Preis pro Quartal bei allen königlichen Postämtern **25** Silbergr.

Inserate

für Niederschlesien findet die weiteste und wirksamste Verbreitung.

Druck und Verlag von Carl Flemming in Glogau. [5470]

Die Pelzwaaren-Handlung T. R. Kirchner,

[5542] **Carlsstraße Nr. 1,**

empfiehlt zur bevorstehenden Weihnachts-Saison ihr reich assortirtes Lager aller Arten von Pelz-**Gegenständen** zu den dies Jahr billigeren Preisen bei streng reeller Bedienung zur geneigten Beachtung. ☞ Auswärtige Aufträge und Reparaturen werden auf das Beste ausgeführt.

Verkauf

der

Rambouillet-Stammheerde

zu

Hohenbrünzow

bei Demmin in Pommern.

Anderweitiger Dispositionen halber werde ich die von meinem Vater im Jahre 1863 von Herrn Ch. Lefèbvre zu St. Escobille in Frankreich angekaufte Stammheerde mit ihrer sämmtlichen Nachzucht am 10. und 11. Februar 1868 in öffentlicher Auction verkaufen.

Es kommen bei dieser Auction 90 Mutterschafe, 48 Lämmer, August, 50 Lämmer, November-Dezember 1867 geboren, und 118 Böcke incl. der Stammböcke zum Verkauf.

Auf Wunsch werden Verkaufs-Verzeichnisse mit specieller Abstammung zugesandt. [4415]

(gez.) Graf von Zieten-Schwerin.

Rittergut Saatel,

Neu-Vor-Pommern.

Auction

über 100 zweijähr. Merino-Kammwoll-Böcke in d. Vollblut-Stamm-Heerde

am 22. Januar, 12 Uhr Mittags.

Abstammungs- und Bonitirungs-Verzeichniss auf Verlangen übersandt. [3161]

Nächste Eisenbahnstation: **Stralsund** (3 M.).
Nächste Person.-Poststation: **Löbnitz** (½ M.).
Briefpoststation: **Barth.**

Bei **N. Simrock** in Bonn sind erschienen und durch alle Buch- und Musik-Handlungen zu beziehen: [5680]

Mendelssohn's

LIEDER ohne **WORTE.**

Dessen Oratorien: **PAULUS** und **ELIAS.**

Wohlfeile Octav-Ausgabe in einem Bande.

Netto-Preis je 2 Thlr. 20 Sgr.

In elegantem engl. Einband mit Goldschnitt, je 3 Thlr. 8 Sgr.

Mendelssohn's

6 LIEDER ohne **WORTE.**

Achtes Heft. Preis 28 Sgr.

Als Weihnachts-Geschenke empfiehlt die unterzeichnete Buchhandlung:

Jugendschriften — Bilderbücher — Zeichnen-Vorlagen — Klassiker — Kalender — Wörterbücher — Kochbücher — Gedicht-Sammlungen etc.

zu den von anderen Buchhandlungen angezeigten Preisen.

Georg Friedrich, Breslau, **Buchhandlung, Ursulinerstrasse 2 u. 3,**
gegenüber dem Polizei Präsidium. [5695]

Bei **C. Flemming** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Töchter-Album. Unterhaltungen im häuslichen Kreise zur Bildung des Verstandes und Gemüthes der weiblichen Jugend, von **Thekla von Gumpert. 36** Bogen Text u. **29** Abbildungen. **13**ter Band geb. **2** Thlr. **7½** Sgr., in Callico **2** Thlr. **15** Sgr., roth Callico **2** Thlr. **17½** Sgr.

Das Geläute. Eine Erzählung von **E. Ebeling** mit **6** bunten Bildern, geb. **1** Thlr.

Immergrün. Erzählungen für die reifere weibliche Jugend von **Rosalie Koch.** Mit **6** bunten Bildern, geb. **25** Sgr.

Für kleine Knaben und Mädchen:

Herzblättchens Zeitvertreib, Unterhaltungen für Kinder zur Herzensbildung und Entwickelung der Begriffe, von **Thekla v. Gumpert.** Erschienen sind **12** Bände, jeder Band mit vielen colorirten und schwarzen Bildern, in Leinwand geb. mit Vergoldung **2** Thlr., cart. in elegantem, in Gold gepreßtem Umschlage zu **1** Thlr. **22½** Sgr. zu haben. Allgemein als eine der besten Schriften für kleinere Kinder anerkannt.

Kleine Erzählungen für kleine Kinder von **Martin Claudius. 2**te Auflage. Mit **6** bunten Bildern. In elegantem Einbande Preis **22½** Sgr.

Mutter Anne und ihr Gretchen. Eine Erzählung für Kinder von **4** bis **8** Jahren und ihre Mütter von **Thekla v. Gumpert.** Mit **6** Bildern von **L. Venus. 2**te Auflage. Elegant gebunden Preis **22½** Sgr.

Mère Anne et sa fille Margot. Conte pour des enfants âgés de quatre à huit ans et pour leurs mères par **Thékla de Gumpert.** Ouvrage illustré de 6 lithographies prix **22½** Sgr. [5525]

G. Peuckert's Antiquariat, Schmiedebrücke 25,

offerirt: **Brockhaus' Conversations-Lexikon, neueste** Aufl. Bd. 1—9, (Ldpr. 15 Thlr.) für 10 Thlr. — **Brockhaus kleines Convers.-Lexikon**, 4 Bde. Hlblwdbd., 2 Thlr. — **Förster,** Preußens Geschichte v. groß Kurfürst bis Befreiungskriegen, 7 Bde., m. Abbild. u. Plänen, 4, (Ldpr. 27 Thlr.), Hlbfzbd. geb. für 10 Thlr. — **Beckers** Weltgesch., neue Ausgabe von Schmidt, 18 Bde., Hlbfzbd. 10 Thlr. — **v Giesebrecht**, Geschichte der deutschen Kaiserzeit, 3 Bde., 8 Thlr. **Grube**, Geschichtsbilder, 3 Bde., 9. Aufl., eleg. geb. 2 Thlr. — **Weber,** Weltgeschte, 2 Bde. 1867, eleg. Hlbfzbd. 4 Thlr. — **Wuttke**, Städtebuch d. Landes Posen, (Ldpr. 8 Thlr.), für 4 Thlr. Buch der Erfindungen, neue illustr. Ausg. in 6 Bdn., 4., (Ldpr. 9 Thlr.) f. 5 Thlr. — Gewerbehalle von Bäumer und Schnorr, Jahrg. 1863—65, à 1 Thlr. — **Neander**, allg. Geschichte der christl. Religion, 3 Aufl., 2 Bde. 4., (Ldpr. 10 Thl.) f. 4 Thlr. — **Müllensiefen**, tägliche Andachten, 2 Bde. größere Ausg. (Ladenpr. 4 Thlr.), in ganz Lwdbd. 2⅔ Thlr. [5714]

Jugendschriften und Bilderbücher in Auswahl.

Illustrirte Prachtwerke

in den elegantesten Einbänden

vorräthig bei

E. Morgenstern, (fr. Aug. Schulz & Comp.),

Buch- und Kunst-Handlung

in Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 15.

[5491]

Titel	Thlr	Sgr	Pf
Album für Deutschlands Töchter	3	15	—
Dasselbe, Pracht-Ausgabe	6	20	—
Album deutscher Kunst und Dichtung von Bodenstedt	4	10	—
Deutscher Balladenschatz, herausgegeben von Wendt	3	20	—
Der Begleiter durch das Leben	8	—	—
Blätter und Blüthen deutscher Poesie und Kunst	6	20	—
J. v. Buddenbrock, Jehova-Blumen, biblisches Alphabet	12	—	—
— der Glaube der Väter im heiligen Schmuck der Lieder, I. u. II. Abth.	6	7	6
Burger, die Hohenzollern in Bild und Wahlspruch	2	—	—
Camphausen, ein Maler auf dem Kriegsfelde	1	20	—
Denkmäler der Kunst, von Dr. W. Lübke	8	8	—
Karl von Enhuber, Deutschlands Volksleben in 13 Bildern, zu Melchior Meyers Erzählungen aus dem Ries	22	20	—
Feldzug der Main-Armee, vom Berichterstatter des „Daheim"	3	—	—
Frauenliebe und Leben, illustrirt von Maria Hübner	11	15	—
Führich und Gaber, der Bethlehemitische Weg	2	—	—
Genelli, Umrisse zu Dantes göttlicher Komödie	5	—	—
Gerock, Palmblätter, Pracht-Ausgabe	5	20	—
Cregorovius, die Insel Capri, illustr. von Lindemann-Frommel	4	—	—
Hartmann, Märchen, neu erzählt nach Perrault, illustr. v. Doré	4	—	—
Hiddemann, Illustrationen zu Fritz Reuter's Stromtid, in eleganter Mappe	5	—	—
Hiltl, der Böhmische Krieg	3	20	—
Holtei, Schlesische Gedichte, Pracht-Ausgabe	3	15	—
Immermann, der Oberhof, illustrirt von Vautier	6	15	—
Kaulbach, Goethe's Frauengestalten	45	—	—
— dasselbe, photographische Album-Ausgabe	10	—	—
— Reinecke Fuchs, Stahlstich-Ausgabe	13	28	—
— Schiller-Gallerie, photographische Album-Ausg.	12	—	—
Körner, Leyer und Schwert, neue illustrirte Pracht-Ausgabe	5	—	—
Illustrirte Kriegs-Chronik, Pracht-Ausgabe	15	—	—
Deutsche Kunst in Bild und Lied, 1868	5	—	—
Deutsches Künstler-Album, 2. Band	7	15	—
Deutsches Leben in Liedern	17	15	—
Deutsches Leben im Glauben	17	15	—
Deutsche Lieder in Volkes Herz und Mund	3	15	—

Titel	Thlr	Sgr	Pf
Lieder der Heimath, von Ludwig Bund,	5	—	—
Lübke, Grundriss der Kunstgeschichte,	3	25	—
Masius, Naturstudien, Pracht-Ausgabe,	4	—	—
Pecht und Ramberg, Goethe-Gallerie,	15	10	—
— Lessing-Gallerie,	10	—	—
— Schiller-Gallerie,	15	10	—
— dieselbe, Octav-Ausgabe,	5	—	—
Reichenau, aus unseren vier Wänden, illustr. von Oscar Pletsch	2	20	—
Reinhardt, Aquarellzeichnungen, Randzeichnungen zu eigenen Liedern,	3	10	—
Fritz Reuter's sämmtliche Werke, 13 Bde., eleg. geb., à Band	1	10	—
Illustrationen zu Hanne Nüte in 37 Bildern	1	10	—
Illustrationen zu Stromtid in 60 Bildern	2	—	—
Richter, für's Haus, 4 Theile,	6	—	—
— dasselbe in einzelnen Heften, à	1	15	—
— der Sonntag,	2	15	—
— neur Strauss für's Haus,	1	24	—
— unser tägliches Brot,	1	15	—
Rückert, Liebesfrühling, Pracht-Ausgabe,	10	—	—
Scheffel, Juniperus, Geschichte eines Kreuzfahrers, illustrirt von Anton von Werner,	4	—	—
Schmidt und Burger, Preussens Geschichte in Wort und Bild, 2 Bände,	4	25	—
Alwine Schrödter, um Lieb' und Kunst,	9	—	—
— in Freud' und Leid, 2 Hefte à	2	20	—
Adalbert Stifter, Abdias, mit Illustrationen von J. M. Kaiser,	1	15	—
— der Weihnachtsabend, mit Illustrationen von von J. M. Kaiser	1	15	—
Hermine Stilke, die christlichen Feste,	9	—	—
— Hauschronik, Gedenkbuch für Familien	10	—	—
— Hauslaub, Lieder und Bilder für's Haus	8	15	—
— das Jahr in Blüthen und Bildern	15	—	—
— eine Reise in Bildern	14	—	—
Stollberg, deutsches Lied in Ton und Bild, I.	6	—	—
Uhlands Gedichte mit Holzschnitten	14	—	—
Wichert, fünfzehn Bilder zu Moritz Graf Strachwitz' Gedichten	1	15	—
Zahn, Musterbuch für häusliche Kunstarbeiten	3	22	6

Ausserdem enthält mein Lager eine reiche Auswahl in- und ausländischer Classiker in den neuen billigen Concurrenz-Ausgaben, Kinder- und Jugendschriften für jedes Alter, sowie alle von anderen Handlungen angekündigten Gegenstände des Buch- und Kunsthandels.

E. Morgenstern, Ohlauerstrasse Nr. 15.

Billiges Festgeschenk!

Von der allgemein bekannten und beliebten [5692]

Deutschen Jugendzeitung,

begründet von

Julin Fabricius,

bin ich im Stande, die 2 neuesten Jahrgänge in **ganz neuen, elegant gebundenen** Exemplaren

zur Hälfte des Ladenpreises

zu liefern, nämlich jeden Jahrgang zu **1½ Thlr.**, beide zusammen sogar zu **2⅔ Thlr.**

Jeder Jahrgang umfaßt 52 Bogen groß Quart-Format und ist so reichhaltig an Inhalt, daß er einer ganzen Bibliothek von Jugendschriften gleichkommt. — Bei Aufträgen von Auswärts genügt Postanweisung mit Angabe des heutigen Datums.

E. Morgenstern,

(fr. A. Schultz u. Co.),
Buch- und Kunsthandlung,
Breslau, Ohlauerstr. 15.

Bei **Joh. Urban Kern,** Reuschestr. Nr. 68, ist erschienen: [5040]

Figuren-Theater.

Eine Sammlung von kleinen Vorstellungen für Kinder, mit Figuren leicht ausführbar.
Von **G. Fritz** und **R. Fuchs.**
14 Bändchen, jedes à 6 Sgr.
Complet alle 14 Hefte 2 Thlr. 24 Sgr.
Dasselbe mit den zur Aufführung nöthigen

lithogr. Theaterfiguren,

colorirt, 1. und 2. Heft, jedes Heft à 8 Sgr.
Wir machen auf diese bekannte Sammlung von Puppenspielen aufmerksam, für Kinder gewiß eine willkommene Gabe, auch als Lesebuch angenehm unterhaltend.

Modellir- oder Klebkasten.

Für 1 Thlr.

ein fein polirter Holzkasten, enthaltend: **6 Stück auf starken Carton aufgezogene Modellirbilder;** ferner 2 Theater-Decorationen, bestehend in **2 Hintergründen, 8 Seiten-Coulissen, circa 30 Theater-Figuren, 1 Proscenium,** ebenfalls sämmtlich aufgezogen, **1 Vorhang,** sowie **1 Textbuch mit verschiedenen Theaterstücken** für die Jugend; ferner **1 Scheere, 1 Messer, 1 Flasche flüssigen Leim, 1 Lineal** und **1 Pinsel mit Pinselstiel.** Auch ist zu jedem Modellir-Carton die genaue Beschreibung, wie derselbe zusammengesetzt wird, beigefügt. [4282]

Zu haben bei:

Joh. Urban Kern,
Reuschestr. Nr. 68.

Wein-, Liqueur- u. Cigarren- } **Etiquetts** [4893]

empfiehlt in größter Auswahl billigst das lith. Inst. **M. Lemberg,** Roßmarkt 9.

En gros & en detail.

Von nun ab werden in meiner

Damen-Mäntel-Fabrik,

Albrechtsstr. Nr. 59, I. Etage,

die außergewöhnlich großen Vorräthe von

Kragenmänteln, Radmänteln, Paletots, Jacquets und Jacken

in den schwersten reinwollenen und seidenen Stoffen, um möglichst schnell damit zu räumen,

zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Ich enthalte mich jeder speciellen Preisbemerkung und überlasse es den geehrten Käufern — sich zu überzeugen — daß man trotz aller marktschreierischen Anpreisungen am Besten und Billigsten kauft bei

E. Breslauer,

Albrechtsstraße Nr. 59, erste Etage. [5694]

Kindergarderoben in größter Auswahl.

Zum Weihnachtsmarkt sind eingetroffen:

Werthvolle nützlichste Weihnachts-Geschenke

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.



Regenschirme in Seide, pr. Stück 1¼ Thlr, 2½ Thlr., 2¾ Thlr.
Regenschirme in schwerster Seide, pr. Stück 3 Thlr., 3½ Thlr., 3¾ Thlr.
Regenschirme (Patent, 12- und 16theilig) schwerster Seide, 3⅚ Thlr., 4—5 Thlr.
Regenschirme echtem Alpocca, 1 Thlr., 1¼ Thlr., 1⅓ Thlr., 1¾ Thlr.
Regenschirme für Kinder, von 15 Sgr. an bis 1⅙ Thlr. [5203]
Regenschirme in Baumwolle, à 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr.
Sonnenschirme in Seide, pr. Stück 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr., 1¼ Thlr.
Gefütterte eleganteste Entre-deux, pr. Stück 1¼ Thlr., 1⅓ Thlr., 2 Thlr., 2½ Thlr.

Alex. Sachs, Fabrikant aus Köln a/R.,
hier im Hotel zum blauen Hirsch, eine Treppe hoch.

Hotel zum blauen Hirsch. — Hotel zum blauen Hirsch.

Das thatsächliche Interesse, welches unserem vaterländischen Unternehmen und dem auf demselben hervorgegangenen Fabrikate: [4281]

Taschenuhren

in Gold- und Silber-Gehäusen, und die so beliebten

Regulatoren

in einfachen und geschnitzten Gehäusen,

bisher aus allen Ständen der deutschen Bevölkerung erwiesen wurde, gewährt uns die freudige Zuversicht, dasselbe auch für die bevorstehende Weihnachtszeit entgegennehmen zu können.

Wir dürfen uns hierbei des Dankes für das uns bisher in so reichem Maße zu Theil gewordene Wohlwollen und Vertrauen und der aufrichtigen Versicherung nicht enthalten, daß wir, wie bisher, auch jetzt und fernerhin unser Bemühen dahin richten, unserem Fabrikate diejenige Solidität, äußere Eleganz und Zuverlässigkeit im Gange zu geben, welche der Neuzeit und den Anforderungen der verehrten Käufer entspricht.

Unsere Lager in

Berlin: Behrenstraße Nr. 31,
Breslau: Junkernstr. 32,
Köln: Minoritenstraße Nr. 19,
Königsberg: Französischestraße Nr. 9,
Glogau: Paradeplatz Nr. 17,
Halle a. S.: bei Herrm. Keil,
Magdeburg: Tischlerbrücke Nr. 17,
Hirschberg i. Schl.: bei J. Beyer,
und dem Fabrikorte selbst,

sind mit Uhren jeden Genres ausgestattet und geben dieselben unter Garantie des richtigen Ganges zu soliden aber festen Preisen ab. — Auswahlsendungen werden bereitwilligst ausgeführt. — Gleichzeitig verfehlen wir nicht, auf unsere **Kirchthurm-, Schloß-, Fabrik-Hof- und Eisenbahnstations-Uhren** mit **Bochumer Gußstahl-Glocken** aufmerksam zu machen und darauf hinzuweisen, daß wir dieselben nach einem neuen sehr soliden Prinzipe bauen und in einem Glasschrank derart in Parterreräumen aufstellen, daß das Zeigerwerk aus denselben beliebig geleitet und mit Auslösungen versehen ist, wodurch die Uhr mit dem Schrank von dem Zeigerwerk getrennt und mit großer Leichtigkeit bei Feuersgefahr gerettet werden kann. **Lähn,** im November 1867.

Hochachtungsvoll

A. Eppner & Comp.,

Uhrenfabrikanten und Hofuhrmacher Sr. Majestät des Königs und Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Preußen.



empfiehlt die

Heinrich Lewald'sche

Dampf-Watten-Fabrik,

34. Schuhbrücke 34. [3927]

Die Pfefferküchlerwaaren- und Confituren-Fabrik des Albert Müller

empfiehlt zum bevorstehendem Feste ihr assortirtes Lager aller hierher gehörigen Artikel in bester Waare und größter Auswahl. Verkaufsstätten: **Reuschestr. Nr. 5** und während des Marktes in der Budenreihe am **Ringe,** längs der **Naschmarktseite,** gegenüber des Einganges zur Stockgasse. [6426]

Juwelen, Gold und Silber kauft und zahlt die höchsten Preise:

M. Jacoby,

Riemerzeile Nr. 19.

Die größte Auswahl von

Capotten

in Sammet, Tafft und Thibet empfehlen

Poser & Krotowski.

[5640]

Den Vorrath unserer Pariser

Modellhüte

von dieser Saison verkaufen wir zu auffallend billigen Preisen.

Poser & Krotowski.

Die Buchhandl. von Georg Friedrich in Breslau,

Ursulinerstrasse 2 u. 3, gegenüber dem Polizei-Präsidium,

empfiehlt sich zum Beginne des neuen Jahres zur prompten Besorgung von

Zeitschriften, sowohl unterhaltenden, wie wissenschaftlichen, gewerblichen und Modezeitungen,

und bittet um rechtzeitige Aufgabe von Abonnements. [5696]

Nicht wie bisher nur von 12 2 Uhr, **sondern von heute ab über die Weihnachtszeit ist den ganzen Tag** [5712]

der billige Ausverkauf von Papier und Schreibmaterialien,

Altbüßerstraße (Eingang bei der Elisenhalle),

geöffnet. Alle Artikel darin, als auch **feine Lederwaaren** und **f. Reste Cigarren** und **Tabake** werden 50 pCt. unter dem Kostenpreise verkauft, also die beste Gelegenheit geboten, nützliche und gute Geschenke höchst billig zu kaufen.

Bis zum 24. d. M. muß das **A. Heynatz.** Lager geräumt sein.

Bösartige Geschwülste und Geschwüre,

entstanden durch krankhafte Organisation in äußeren Körpertheilen, werden mittelst vorzugsweise örtlicher Anwendung nicht ätzender Arzneimittel allmälig verkleinert und geheilt oder gebessert und im Wachsthum aufgehalten durch Dr. **Neumann**, Breslau, Grünstraße 12.

Referenzen stehen bereits einige zur Seite. Bei genauer Beschreibung des Uebels die Behandlung auch brieflich. [6470]

Von europäischer Berühmtheit — über den halben Conti ent verbreitet! [4345]

PATE PECTORALE à la Réglisse **DE GEORGÉ,** Pharmacien d'Epinal (Vosges). — Médaille d'or 1845. — Médaille d'argent 1843.

Brust-Bonbon nach Art d. Regliffe, v. Süßholzsaft u. Gummi, ganz vorzügl. bei Heilung von Schnupfen, Husten, Heiserkeit. Katarrh 2c. ½ Schachtel 8 Sgr. Breslau, **W. Clar,** Friedrichstr., Bergknappe,

---

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste erlaube ich mir meine

Gold- und Silberwaaren

in großer Auswahl der gütigen Beachtung zu empfehlen. Zugleich bemerke ich, daß Bestellungen, als auch Reparaturen für für **meine geehrten Kunden** auf das **Sauberste** angefertigt werden. — Altes Gold und Silber wird als Zahlung angenommen. [5261]

Herm. Conrad, Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,

[5361] **Alte Taschenstraße Nr. 7,** vis-à-vis der höheren Töchterschule.

T. Seeliger, Alte-Taschenstraße Nr. 3:

Wachswaaren,

Wachsstöcke, elegante und kunstvolle, sehr **passende** Weihnachts-Präsente, in Form von allerlei Trinkgeschirren, **prächtig** garnirt, sowie einfache gelbe u. weiße in **reinster Qualität. Schöne** Nipp- und Spielsachen, niedliche Attrapen und Schmuck für Christbäume. [5235]

!! Elegant und auffallend billig !!

in überraschend reizender Auswahl findet der Verkauf von [6487]

!! Applications-Stickereien !!

auf Tuch und Rips, fertig und unfertig, **nur noch kurze Zeit**

Ring Nr. 43, 1. Etage (Naschmarktseite), statt.

NB. Rahmen zu Garderoben-, Handtuch- und Schlüsselhaltern sind wieder in größter Auswahl vorräthig und werden unter Fabrikpreisen ausverkauft.

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford,

in Breslau, Ring Nr. 52 (Naschmarktseite), erste Etage, [5052]

empfehlen ihr reich assortirtes Lager in **Teppichen** und **Teppichzeugen, Läufer, Reise-** und **Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf-** und **Pferdedecken** zu billigen, aber festen Preisen.

Zu Festgeschenken

als ganz besonders geeignet, erlaube ich mir, auf mein Assortiment von Lederwaaren, bestehend in

Photographie- und Schreib-Albums, Schreibmappen,

Poesiebüchern, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Brieftaschen, Notizbüchern 2c.

mit dem Bemerken ergebenst hinzuweisen, daß ich dieselben, um damit zu räumen zu herabgesetzten ermäßigten Preisen verkaufe. [5039]

Joh. Urban Kern, Reuschestr. Nr. 68.

Nur bis zum 1. Januar.

Ausverkauf von Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren.

Besonders schöne **Büffets, Spiegel, Kronleuchter** zu sehr billigen Preisen. [3829]

Wilhelm Bauer junior, Schweidnitzerstraße Nr. 30/31.

Die Pelzwaaren-Handlung

M. Goldstein,

Nr. 38, Ring Nr. 38,

empfiehlt die reichhaltigste Auswahl aller Arten Pelzgegenstände zu **billigen** aber **festen Preisen.** Auswärtige Aufträge und Bestellungen werden bestens ausgeführt. [5341]

M. Goldstein, Kürschnermeister, Ring Nr. 38.

Holzverkauf.

800 Morgen Nadelholz im Alter von 20 bis 65 Jahren, dicht an einem Bahnhof der Oberschlesischen Eisenbahn und der Oder gelegen, sollen im Ganzen verkauft werden.

Die Chaussee durchschneidet die Forst. Alles Nähere ist beim Rentamt zu Jakobsdorf, per Grüben OS., zu erfahren. [4631]

Petroleum.

Ich empfehle **best raffinirtes Petroleum,** im Ganzen und Einzelnen, zu möglichst billigsten Preisen.

C. W. Schiff,

[5684] Reuschestraße 58/59.

Beste echt ung. Wallnüsse

offerirt, um aufzuräumen, pr. Ctnr. 6⅓ Thlr., pr. Pfd. 2½ Sgr., pr. Metze 7 Sgr.,

[5710] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Circa **100 Stck. leere Korb-Glasballons** à ca. 1 Ctr. Inhalt stehen zum Verkauf:

[6434] **Ewald Müller,** Altbüßerstr. 6.

Filzschuhe und Wiener **Zeugstiefel** in allen Arten und größter Auswahl, sind nur am allerbilligsten. **Schmiedebrücke 28.** [6217]

Für 2 Thaler

liefern 1 Rieß weiß oder blau Postpapier, 4to Format, und 200 Couverts, **beides mit Firma schwarz gedruckt.** [5414]

J. Poppelauer & Co.,

Papierhandlung, Nikolaistraße 80,

Geschlechtskranke,

Haut- und Nervenkranke heilt brieflich: **Dr. Cronfeld, Berlin,** Linienstraße 149.

Brust-Caramellen,

Husten-Tabletten,

Bairisch Malzzucker,

Brust-Gelée,

anerkannt vortrefflich für Brust- und Lungenleidende empfehle hiermit, sowie meine reichhaltige Auswahl von **anderen Zuckerwaaren,** [5678]

feinste Confituren,

zum Behängen der Christbäume 2c.

 Preise en gros & en detail billigst

in **S. Crzellitzer's Conditorwaaren-Fabrik,**

Breslau, Antonienstraße 3.

Nach Aufhebung des [5297]

Salzmonopols

empfehlen wir unsere **Vermittelung** bei Bezug von Salz aus den hiesigen Salinen und sind auf frankirte Anfragen zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Halle a. S., im December 1867.

G. Hintze & Klincke.

Korb-Waaren.

Diesen Christmarkt beziehe ich wieder die Halle Nr. 12 am Ringe, vis-à-vis dem Blücherplatz. Ich biete die größte Auswahl aller Sorten der gewöhnlichen wie der feinsten und empfehle besonders Kinderwagen mit und ohne Federgestell, Alles zu den billigsten Preisen und reeller Bedienung. [6386]

Korbwaarenfabrik von

Louis Maschefsky.



Grüne und graue

Papageien, Kakadu's, Zwergpapageien

und die allerkleinsten Sorten ausländischer Vögel,

Harzer Kanarienvögel, Goldfische u. 1 Aquarium

mit Springbrunnen und Epheulaube,

2 kleine ganz zahme Affen

(Männchen und Weibchen)

nebst passendem Bauer, sind billig zu verkaufen Ohlauerstraße Nr. 21.

Frische Holsteiner Austern bei Gustav Friederici.

Die billigsten Jugendschriften!

Der große Beifall, dessen sich seit mehreren Jahren unsere Zusammenstellung von

Jugendschriften zu ermäßigten Preisen

zu erfreuen hatte, veranlaßt uns, auch für die bevorstehende Festzeit die nachstehend verzeichneten neuen Sammlungen zu empfehlen. Eine vorzügliche Auswahl, gediegener, streng sittlicher Inhalt, elegante Ausstattung und der sehr ermäßigte Preis zeichnen namentlich **unsere diesjährigen Jugendbibliotheken vor allen anderen ähnlichen, uns nachgeahmten Zusammenstellungen** vortheilhaft aus. Wir erlassen: [5699]

Erste Bibliothek f. Kinder von 3—9 Jahren, enth. 8 Bilderbücher mit Text und Bildern (Ladenpreis 3 Thlr.) **zu ermäß. Preise von 1 Thlr.** (Brief vom 1. Nov.)

Inhalt:

1) **ABC in Reim und Bild.** Mit 8 Bildertafeln.
2) **Neues Bilderbuch** mit 8 Bildertafeln.
3) **Bilderbuch für folgsame Kinder.** Mit 7 Bild. Quart-Format.
4) **Bunte Bilder** zum ersten Anschauungs-Unterricht. Mit 12 Tafeln auf starkem Papier. Quart-Format.
5) **Es war einmal!** Die schönsten 43 Märchen für Kinder.
6) **Fabellese** für die Jugend mit Bildern.
7) **Karl Fröhlich,** Der Kindergarten. Silhouetten und Reime.
8) **Thiergeschichten** für Kinder von Orelli. Mit 8 color. Tafeln. Quart-Format.

Zweite Bibliothek für die Jugend von 10 bis 15 Jahren, enth. 12 werthv. Jugendschriften, meist mit Bildern (Ladenpreis 8 Thlr.), **zum ermäß. Preise von nur 2 Thlr.** (Brief vom 2. Nov.)

Inhalt:

1) **Aug. Blaß,** Blumen-Märchen. Mit 6 fein. Bildern in Farbendruck. In Prachtband.
2) **Bormann, K.,** Spielbuch für die Jugend. Mit Tafeln.
3) **Harrer, G.,** Festgabe für die reifere Jugend. Mit 8 feinen Bildern. Eleg. Reliefband mit Goldpressungen.
4) **Hübner-Trams,** Der Gnom. Ernst, Scherz und sinnige Spiele mit 8 bunten Bildern. Jahrgang 1862. Eleg. geb.
5) **Franz Kühn,** Aus der Heimath und Fremde. Erzählung mit einem Bild.
6) **Martineau,** Die Holländer in England. Erzählung mit 4 bunten Bildern.
7) **Orelli,** Reise- und Naturschilderungen, Bilder aus der Thierwelt u. s. w. Mit 8 color. Bildern.
8) **Reinald,** Das Wunderkind. — Geschichte des Armenfreundes. Zwei Märchen mit 2 Bildern.
9) **Louise Pichler,** Ein Band von deren Erzählungen für die Jugend. Mit einem Bild.
10) **Reinhard,** Schauspiele für die Jugend.
11) **Miß Yonge,** Kenneth, der Rückzug der großen Armee. Mit 10 Holzschnitten.
12) Ein Band aus **Dr. W. Zimmermann's** Erzählungen aus der vaterländischen Geschichte. Mit einem Bild.

Beide Sammlungen enthalten nur solche Bücher, die in unseren früheren Collectionen noch nicht enthalten waren, und werden nur tadellose, vollständige eingebundene oder cartonnirte Exemplare geliefert. Jedes einzelne Buch bildet ein für sich abgeschlossenes Werk; die Sammlungen eignen sich daher auch zum Vertheilen an mehrere Kinder.

Nur directe Bestellungen werden ausgeführt. Briefe u. Gelder franco,

(Bei Bestellung per Postanweisung sind die betreffenden, hinter jedem Titel oben angegebenen Daten, sowie genaue Adresse des Einsenders auszufüllen.)

Schletter'sche Buchhandlung

(H. Skutsch.)

in Breslau, Schweidnitzerstr. Nr. 16—18.

Kinder- und Gesellschafts-Spiele

in großer Auswahl, von denen wir besonders folgende hervorheben: [5691]

Die kleinen Börsenspekulanten 10 Sgr. — **Der Photograph** auf Reisen 7½ Sgr. — **Die Irrfahrten des Odysseus** 15 Sgr. — Prachtausgabe 1 Thlr. 10 Sgr. — **Reinecke Fuchs** 15 Sgr. — **Lesespiel** für kleine Kinder 12 Sgr. — **Glocke und Hammer** à 5 bis 15 Sgr. — **Stepphen der Pfiffikus** 15 Sgr. — Prachtausgabe 1 Thlr. 10 Sgr. — **Briefmarkenspiel** 20 Sgr. — **Die Wolfsschlucht** 15 Sgr. — Prachtausgabe 1 Thlr. 10 Sgr. — **Mosaikspiel** 18 Sgr. — **Eisenbahn-Domino** 25 Sgr. — **Rebus-Spiel** von Benedix 1 Thlr. 10 Sgr. — **Die Industrie-Ausstellung** 25 Sgr. — **Sammlung von Lieblingsspielen** 20 Sgr. — **Storch, Mops und Frosch** 15 Sgr. — **Die 7 Schwaben** 12 Sgr. — **Groteskes Domino** 10 Sgr. — **Die Feuerwehr** 12 Sgr. — **Naturgeschichtliches Lotto** 22½ Sgr. — **Ruprecht der Knecht oder die Königswahl** 15 Sgr. — Prachtausgabe 1 Thlr. — 2c.

Vorräthig bei **Joh. Urban Kern,** Reuschestraße 68.

P. P.

Brieg, den 12. December 1867.

Ich beehre mich hiermit, Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meinen langjährigen Freund Herrn **Franz Schneider** mit dem heutigen Tage als Theilhaber in mein

Colonial-Waaren-, Tabak-, Wein- und Versicherungs-Geschäft

aufgenommen und dasselbe unter der veränderten Firma [6491]

Julius Raabe & Comp.

fortführen werde. Indem ich Ihnen für das mir bisher bewahrte gütige Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auch der neuen Firma zuzuwenden und werde ich im Verein mit Herrn **Schneider** in unausgesetzter Weise bemüht sein, mich dessen würdig zu zeigen.

Hochachtungsvoll

Julius Raabe.

☞ Starke wollene Jacken ☜

für Arbeitsleute in haltbarer, guter Qualität, zu Weihnachtsgeschenken besonders passend, empfiehlt in größter Auswahl das Dutzend von 8 Thlr. an. Beste Strickwolle zum Wiederverkauf billigst bei [5682]

Heinrich Adam, Schweidnitzerstraße Nr. 50.

Die Weinhandlung und Restauration

von Hugo Anders in Jauer, am Ring,

hält sich allen resp. Fremden, welche nicht am Platz zu übernachten gedenken, bei reellster Bedienung bestens empfohlen. [6463]

Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.

Culmbacher-, Grätzer- und Lager-Bier.

Feinste Dessert-Chocoladen

in eleganten Cartons von 2½ Sgr. bis 3 Thaler, sowie auch ausgewogen:

Chocolat praliné à la crême à liqueur, das Pfund 24 Sgr.,
Chocoladen-Pastillen à la vanille, das Pfund 20 Sgr.,
Präsent-Chocolade } in Cartons à 10 Sgr.,
Chocolat de voyage }
Chocolat Napolitain in Cartons à 15 Sgr.,
Vanillen-Chocoladen, von 10 Sgr. bis 2 Thlr. pro Pfund,

empfiehlt als Weihnachts-Präsente: [5636]

A. Kadoch, Junkernstraße Nr. 1, am Blücherplatz.

---

38 Gustav Meisner 38

38 Riemermeister, Albrechts-Straße 38

Pferdegeschirre,	Schultaschen,	Damen-, Herren- und Handkoffer,
Reitzeuge,	Schultaschen,	Geld-, Jagd-, Reise- und Damentaschen,
Sättel,	Necessaires,	Portemonnaies,
Schabracken, Decken,	Schultaschen,	Cigarrentaschen.
Fahr- u. Reitpeitschen,	Schultaschen,	

Stickereien werden nach neuester Façon garnirt. [4910]

Oberhemden von Leinen, Shirting und Flanell in den neuesten Façons empfiehlt unter Garantie des Gutsitzens billigst die Wäschefabrik von

Hermann Heufemann, Alte Taschenstraße Nr. 8.

Neueste Declaration: 84 Artikel 84:

Wegen bevorstehender Geschäftsverlegung werden Nikolaistraße 81 bei

Ad. Zepler ausverkauft: [5704]

1. Schreibmappen 50 Sort. v. 3 Sgr.—2½ Thlr.
2. Schreibmappen m. Einr. v. 4½ Sgr.—3 Thlr.
3. Pult-Schreibm. do. v. 1⅓—10 Thlr.
4. Notenmappen von 7½ Sgr. — 1 Thlr.
5. Zeichen- u. Foliomappen von 5—25 Sgr.
6. Schultaschen in Leder von 12½—25 Sgr.
7. do. in Plüsch u. Seehund v. 22½ Sg.—1 Thl.
8. Federkasten von 1—7½ Sgr.
9. Postmarkenalbums von 5—10 Sgr.
10. Poesiebücher von 5 Sgr. — 1⅓ Thlr.
11. Phot.-Alb., decorirt, v. 7½ Sgr.—4 Thlr.
12. Octavbilder-Albums v. 20 Sgr.—1½ Thlr.
13. Couv.- u. Bankn.-Taschen 10 Sg.—1⅓ Thl.
14. Wechseltaschen von 1—2 Thlr.
15. Damentaschen, einfache, v. 5 Sgr. — 1 Thlr.
16. Wiener Damentaschen von 1½—4 Thlr.
17. Promenadentaschen von 10 Sgr. — 3 Thlr.
18. Damenkober einger. v. 15 Sgr. — 2½ Thlr.
19. Eleg. Näh-Necessaires v. 7½ Sgr. — 3 Thlr.
20. dito Flacon-Etuis von 15 Sgr. — 2½ Thlr.
21. Portemonn. ganz Leder, v. 5 Sgr.—2 Thlr.
22. Beutel-Portm., ganz Leder, v. 1—20 Sgr.
23. Notizbücher, ganz Leder, von 4—10 Sgr.
24. Brieftaschen, ganz Leder, v. 5 Sgr. —2 Thlr.
25. Cigarrentaschen, dto. 6 Sgr.—2 Thlr.
26. Visitenk.-Taschen, dto. 2½ Sgr.—1 Thlr.
27. Photographien 100 Stck. von 1—2 Thlr.
28. Nadelbücher miniatur von 5—10 Sgr.
29. Zahnstocher-Etuis von 5—12½ Sgr.
30. Brillen-Etuis von 3—20 Sgr.
31. Taschen-Feuerzeuge von 1—15 Sgr.
32. Kammkästen von 5 — 20 Sgr.
33. Reise-Necessaires von 1½ — 8 Thlr.
34. Waschrollen von 12½ Sgr — 1½ Thlr.
35. Hand-Reisetaschen von 15 Sgr. — 6 Thlr.
36. Umhänge-Reisetaschen v. 17½ Sg. — 3 Thlr.
37. Reisekoffer durabel von 1⅓ — 5 Thlr.
38. Reise-Hutschachteln von 1¼—2 Thlr.
39. Plaidriemen von 10—25 Sgr.
40. Jagd-Taschen von 2—4½ Thlr.
41. Kindertaschen von 10—20 Sgr.
42. Kinder-Lederschürzen von 5—15 Sgr.
43. Taschenspiegel von 1—15 Sgr.
44. Uhrhalter von 5 Sgr. — 1 Thlr.
45. Cigarrenkasten von 20 Sgr. — 2 Thlr.
46. Rauch-Service von 10 Sgr. — 2 Thlr.
47. Aschenbecher von 5 Sgr. — 1 Thlr.
48. Handtuchhalter à Stück 10—15 Sgr.
49. Schreibzeuge von 5 Sgr. — 1½ Thlr.
50. Schablonenkasten von 7½—10 Sgr.
51. Nähkasten von 1—12½ Sgr.
52. Metachrom.-Kasten von 1—15 Sgr.
53. Kreisel singend und fliegend 5—7½ Sgr
54. Laufende Thiere à 15 Sgr.
55. Signal-Harmonica's à 2½ Sgr.
56. Thermometer von 7½—15 Sgr.
57. Pince-Nez von 5—10 Sgr.
58. Lorgnetten von 10—20 Sgr.
59. Stereosk.-Apparate v. 10 Sgr. — 1⅓ Thlr.
60. Stereosk.-Bilder von 1—7½ Sgr.
62. Visitenrahmen von 9 Pf. — 5 Sgr.
63. Große Rahmen von 5—10 Sgr.
64. Dominospiele von 2½—15 Sgr.
65. Lottospiele von 3—10 Sgr.
66. Damenbretter von 5—10 Sgr.
67. Fächer, elegant, von 7½ Sgr. — 1½ Thlr.
68. Cotillon-Artikel von 1—10 Sgr.
69. Pistolen, klein } mit je 100 Sch. à 2½ Sgr.
70. Pistolen, groß } mit je 100 Sch. à 5 Sgr.
71. Hinterlader à 4 Sgr.
72. Gummikämme von 1½—10 Sgr.
73. Gummispangen von 1½—5 Sgr.
74. Bürsten, gestickt, von 6—20 Sgr.
75. Jetketten von 7½—20 Sgr.
76. Shlipse } von 5 Sgr. — 1 Thlr.
77. Cravatten } von 5 Sgr. — 1 Thlr.
78. Gummischuhe von 10—25 Sgr.
79. Filzschuhe, hoch, von 10—20 Sgr.
80. Winterhandschuhe von 5—20 Sgr.
81. Gummiträger, gut, von 5 Sgr. — 1 Thlr.
82. Tabaksdosen von 2½ Sgr. — 1 Thlr.
83. Federbesen von 1—2½ Sgr.
84. En toucas von 15 Sgr. — 5 Thlr.

* Alle **Aeußerungen,** die in Form von Wünschen und Aufträgen an mich gelangen, werden auch den guten **Meinungen** entsprechend durch prompte Effectuirung aber nur gegen Baarzahlung ausgeführt

Die **Verantwortung** hierfür übernimmt d. O.

Ausverkauf

der

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren

wird zu herabgesetzten Preisen fortgesetzt

Junkernstraße Nr. 6,

Ecke der Dorotheengasse. [6467]

Bunte Christbaum-Kerzchen

am billigsten bei [6485]

Gustav Sperlich,

Ohlauerstraße 17.

Für Cigaretten-Raucher!! [6492]

Die hier bestehende

Türkische Cigaretten- & Tabak-Fabrik „Sultan"

hat zu **Weihnachtsgeschenken** passend für **Herren und Damen, Cigaretten** in feinen und eleganten Carton's à 100 St. mit und ohne Mundstücke packen lassen, und empfiehlt dieselben zu den billigsten **Fabrikpreisen von 12 Sgr. ab, bis 2½ Thlr. pr. 100 Stück.**

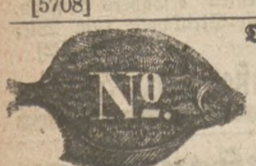
Kary & Przedecki, Schuhbrücke 7.

Heute Mittwoch

empfiehlt **frische Blut- und Leberwurst** nach Berliner Art

C. F. Dietrich, Hoflieferant,

Schmiedebrücke Nr. 2. [5708]



Die Pommersche Fischwaarenhandlung
Nikolaistraße Nr. 71,
zeigt an von neuen frischen Zusendungen:
Geräucherten Lachs, marin. Lachs, ger. Aal, mar. Aal, Aalrouladen, Aal-Bricken, Elbinger Neunaugen, beste Sorte Brat-heringe, Roll-Heringe, Russ. Sardinen,



Franz. Sardinen in Oel, Kräuter- und Gewürz-Heringe, an der See grün mar. Heringe, nord. Anchovis, echte Kieler-Sprotten und Speck-Bücklinge, Speck-Flundern, Pomm. Gänsebrüste u. Keulen, auch Sülzkeulen, Gänseschmalz und Gänsepökelfleisch, Astrachaner Caviar, Sardellen, alle Tage feinste ger. Heringe, u. versch. Sorten Salzheringe vorräthig bei **A. Neukirch,** Nikolaistr. 71.

Hirschberg i. Schles.

Ein neugebautes Haus, auf der belebtesten Straße Hirschbergs (Bahnhofsstraße) enthaltend: 25 große und kleinere Wohnzimmer, 6 Küchen, 2 große Läden, 2 Comptoir-Stuben, 2 Speise-Gewölbe, 1 Eiskeller, großen Wäschboden, 8 Kammern, 1982 Q.-Fuß Kellerräume (die Kellerräume sind 8' hoch und sauber gearbeitet, so daß sie als Schank-Locale benutzt werden können), für 4 Pferde Stallung und Wagen-Remise mit Stroh- und Heuboden und mit einem 50 Q.-Ruthen großen Garten, ist im Ganzen oder Einzelnen zu vermiethen und von Ostern 1868 ab zu beziehen.

Diese Besitzung eignet sich zu jedem Geschäft, besonders zu einer großen Restauration, und bietet die schönste Aussicht nach dem Boberthal und Hochgebirge.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Eigenthümer

E. Eggeling,
Glockengießer und Spritzenbaumeister
in Hirschberg i. Schles. [4646]

Als sehr praktisches Geschenk

für Damen und Herren empfehlen:
50 Briefbogen mit Namen, schwarz gedruckt, 50 Couverts, sowie 50 sauber gedruckte Visitenkarten, das Ganze in einer feinen Papeterie-Hülle kostet: [5683]

15 Sgr.

J. Poppelauer & Co.,
Papierhandlung, Nicolaistraße 80.

Ruhestühle

empfiehlt von 8 Thlr. an in größter Auswahl, so auch sehr bequeme Krankenstühle, Nikolaistraße 25. [6479] **Carl Seppe,** Tapezirer.

Eine bisher schwunghaft betriebene Bierbrauerei,

in einer Gegend, wo bedeutender Absatz in gutem Lagerbier erzielt wird, ist eingetretener Verhältnisse wegen an einen tüchtigen cautionsfähigen Bierbrauer **sofort** zu verpachten. Meldungen werden erbeten Breslau, Liebich's Lokal, bei Herrn **Goldschmidt.** [5711]

C. Rache, Büchsenmacher,

Oderstr. Nr. 13,

empfiehlt eine Auswahl Jagdgewehre neuester Art, Jagd-Utensilien und Pariser Lef.-Hülsen zu soliden Preisen. [6477]

Der Cäcilienhof in Bad Landeck nebst Garten, sehr gelegen an der Bade-Anstalt, ist zu verkaufen. Fr. Briefe beim Eigenthümer **Klaboch** zu erfragen. [6297]

Ring 14. (Becherseite.) Ring 14.
Priebatsch's Buchhandlung.
Größtes Lager von

Laterna magica

(Zauber-Laternen)

mit 2 beweglichen, 12 fein gemalten unbeweglichen Bildern, 1 Chromatrop neuester Construction, à 4½, 6½, 8½ Thlr.

Laterna magica

mit 12 schönen Glasbildern, à 17½, 25 Sgr., 1¼, 1½, 1¾, 2½, 3 Thlr.

Nebelbilder-Apparate, neueste patentirte Construction, nebst 4 beweglichen, 18 unbeweglichen Bildern, 2 Chomatropen, à 7½, 10, 12½, 15, 20, 25 Thlr.

Schattenspiele,

à ⅚, 1, 1½, 1⅔ Thlr.

Stroboscope

mit 12 humorist. Bildern, 2½ Thlr.

Lampascope

mit photograph. Bildern, 3½ Thlr.

Gesellschaftsspiele.

Spiele zur Selbstbeschäftigung.

Bilderbücher.

Jugendschriften

in größter Auswahl.

Priebatsch's
Buchhandlung,
Ring 14. Becherseite. Ring 14.

Ankündigung.

Zu verkaufen 30,000 Eichenstämme, 14—30 Zoll dick, à 2½ Thlr. pr. Stück — und Landgüter von 20—150,000 Thalern in Galizien — und in Dresden eine Villa im Garten um 18,000 Thlr. Zu erfr. bei **Ludwik Zieliński,** Halitscher-Gasse 724 pr. Krakau in Lemberg — (nicht frankiren). [6459]

Holst. u. engl. Austern, Frische Trüffeln, Algier. Blumenkohl, Lübecker Marzipan,

geschälte abgebackene franz. Aepfel per Pfd. 6 und 9 Sgr., Birnen 4, 6, 7 und 8 Sgr.

Tiroler **Rosmarin-Aepfel,**

pommersche Gänsebrüste, geräucherte Gänsekeulen, Sülzkeulen, gepökeltes Gänsefleisch à Pfd. 7 Sgr. und Magdeburger Sauerkraut empfiehlt: [6481]

Gustav Scholtz,

Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkernstraße.

Schlittengeläute,

Geschirrschabracken, Pferdedecken empfiehlt das Neueste: [5576]

L. Pracht,

63. Ohlauerstraße 63

Patent-Zahnstocher

100 Stück 1 Sgr., 1000 Stück 7½ Sgr.
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

5000 und 10,000 Thlr.

(Mündelgelder) sind auf hiesige Häuser, in guter Lage, sofort zu vergeben. Besitztitel nebst Taxe bitte ich mitzubringen. Von 12—2 Uhr. [6488] **Moritz Hausdorff,**
Ohlauer-Stadtgraben 27, 3 Treppen.

Frisches Leinen.

Eine kleine Parthie Handtücher, Wäsche und Bettleinwand Prima-Qualität, ist mir zum Verkauf übergeben worden. [6480]
M. Bial Teichstr. 1.

Ein photograph. Apparat

(19 Lin. Objectiv mit Camera für 15 Thlr.) und ein 30 lin. Objectiv zu Portrait und Landschaft (vorzügl. Gläser) sind billig zu verkaufen durch **Carl Adler,** Nikolaistraße 16.

Ein guter Kirschb.-Flügel

ist billig zu verkaufen, auch zu vermiethen bei **C. Flöthe** Gartenstr. 33. [6461]

[6495]

Reitsättel, Bahndecken, Chabraquen, Schlittengeläute, Patronenkasten, Jagdtaschen, Reisekoffer,

Zaumzeuge, Geschirre, Fahr- und Reitpeitschen in Auswahl zu soliden Preisen.

Th. Bernhardt,

Regiments-Sattler,
N. Schweidnitzerstr. 1, neben Hrn. Gebr. Bauer.



Zu überraschenden Geschenken empfehle ich sehr schönen [5719]

Hamburger Caviar,
à Fäßchen zu 20—25—37½—70—100 Sgr.
Astrachaner Winter-Caviar,
à Fäßchen 1—1½—3—4½—6 Thlr.
Sardinen in Oel eingelegt,
à Blechbüchse 10—12½—17½—20—25—35 Sgr.
Beste Elb. Neunaugen,
Fäßchen zu 1⅙—2¼—4¼—6¼ Thlr.
Marinirte Aale,
Fäßchen 1⅙—2⅓—4½ Thlr. Stück-Aal, 2½—4½, Brat-Aal 2⅚—4¾ Thlr.
Kräuter-Anchovis,
Fäßchen zu 20—30—35—45 Sgr.
Feinste neue Bratheringe,
à Faß 1½—2—2⅔ Thlr.
Spick-Aale,
à Stück 5—7½—10—15—20—30—60 Sgr.
Pommersche Gänsebrüste,
à Stück 1¼—1⅓—1½—1⅔—2 Thlr., dto. Keulen, andere geräucherte und marinirte Fischwaaren-Delicatessen, Heringe nach Abkommen und Belieben.

G. Donner, Stockgasse 29, in Breslau.
Herings-, Sardellen-, Seefisch- u. Delicatessenh.

Frische Schellfische,

Speckbücklinge, Sprotten, Spickaale, Pomm. Gänsebrüste u. Keulen, Sülzkeulen, Neunaugen bei **G. Donner,** Stockgasse 29 in Breslau.

Christbaum-Lichtchen,

die vorzüglichsten in weiß, rosa und hellgrün, sowie

Blechspicker,

à Dtzd. 3 Sgr., zum gefahrlosen und schnellen Befestigen der Lichtchen empfiehlt:

Handlung Eduard Gross,
[5713] am Neumarkt Nr. 42.

Für Spritfabrikanten.

Gute, neue, im Sommer gearbeitete Spritfässer, in Stärke von 170—190 Pfd. Brutto-Gewicht sind vorräthig beim Böttchermeister **Isaac Elkeles** in Posen, Kl. Gerberstraße 5.

Paraffin-Lichte, à Pfund 5 Sgr.,
Stearin-Lichte, à Pfund von 5½ Sgr. an,
Wiener Lichte, à Pfund von 11 Sgr. an.
[6465] **D. Wurm,** Nikolaistraße 16.

Feinste geräucherte Gänsebrüste versendet à Pfd. 12 Sgr. unter Nachnahme.
[4487] **Rob. Brunzen** in Danzig.

Eine fast neue **Nähmaschine** steht sehr billig **Breitestraße 42** bei **M. Hippe** zum Verkauf. [6494]

Zum Feste!

Fein Wiener Mundmehl, Weizenmehl Nr. 0 und 1
zu Mühlpreisen, [5698]
Feinste Kernbutter,
ausgewogen und in Gebinden,
Schöne grosse Rosinen, Frische Sultan-Rosinen, Frisches Citronat, Frische Pommeranzenschale, Grosse Mandeln, süss u. bitter, Fruchtzucker-Syrup, Knackmandeln, Malaga-Traubenrosinen, Citronen,
das Stück 6 Pf. bis 1¼ Sgr.,
Schöne Messina-Apfelsinen, Bowlen- und Rheinweine, Feine Aracs und Rums,
das Quart von 10 Sgr. bis 2 Thlr.,
Christbaumlichte und Tillen
in allen Gattungen empfehlen

Gebrüder Heck,
Ohlauer-Strasse Nr. 34.

---

100 Thaler,

werden von einem Beamten gegen Sicherheit zu borgen gesucht. Th. K. 33. poste restante.

Einen geübten und streng gewissenhaften **Hauslehrer** kann nachweisen:
[6473] Schulvorsteher **Wanckel,** Ring 30.

Einen Cand. der Theol. kann als pflichttreu bewährten **Hauslehrer** empfehlen:
[6474] **Müller,** Pastor prim. in Bojanowo.

Eine alleinstehende gebildete jüdische Dame in mittleren Jahren wird zur Uebernahme der Führung des Haushaltes eines einzelnen Herrn, so wie zur Erziehung dessen einziger Tochter gesucht.

Darauf Reflectirende werden ersucht, sich zwischen 11—12 Uhr Vormittags Salvatorplatz Nr. 8, 3 Treppen, bei Frau **Mamroth** zu melden. [6472]

Ein kaufmännisch gebildeter junger Mann, der zugleich guter Clavierspieler ist, wird für Posen unter vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gesucht. Her **Wilh. Baum** jun. hier ertheilt nähere Auskunft. [6493]

Der Posten einer **Erzieherin** in meinem Hause ist besetzt. [4650]
Sternalitz bei Bischdorf OS.
v. Damnitz.

Ein gebildetes Mädchen, welches gut vorlesen, feine Wäsche waschen, Oberhemden plätten kann, gute Zeugnisse hat, wird für ein feines Haus gesucht. Meldungen Bahnhofsstraße 8a.

In einer anständigen Familie sind auf der Matthiasstraße zwei zusammenhängende möblirte Zimmer mit sep. Eingang sofort an anständige Herren oder Damen zu vermiethen. Zu erfragen bei Herrn Kaufmann **Laube,** Matthiasstr. 76. [6496]

König's Hotel,

33. Albrechts-Strasse 33.

empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst.

---

16. u. 17. Decbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	327'''73	326'''93	326'''32
Luftwärme	— 2,2	— 1,5	+ 3,1
Thaupunkt	— 3,1	— 2,3	+ 3,1
Dunstsättigung	91pCt.	92pCt.	100pCt.
Wind	S 2	S 1	SW 1
Wetter	trübe	bed. Schnee	bed. regn.

Breslauer Börse vom 17. December 1867. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Geld und Papiergeld.

Preuss. Anl. 59	5	103½ B.
do. Staatsanl.	4½	96¾ B.
do. Anleihe	4½	96¾ B.
do. do.	4	90⅝ B.
St.-Schldsch.	3½	83⅝ B.
Präm.-A. v. 55	3½	117 B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
do. do.	4½	95¼ B.
Pos. Pf. (alte)	4	—
do. do.	3½	—
do. (neue)	4	85 5/12 B. 85 1/12 G.
Schles. Pfdbr.	3½	84 B.
do. Lit. A.	4	92⅛ B. 91⅝ G.
do. Rustical-	4	91⅝ B.
do. Pfb. Lit. B.	4	—
do. do.	3½	—
do. Lit. C.	4	91⅞ B. 91⅜ G.
do. Rentenb.	4	91¼ B. 90¾ G.
Posener do.	4	90 B.
S. Prov.-Hilfsk.	4	85¾ B.
Freibrg. Prior.	4	85¾ B.
do. do.	4½	92¾ B.
Obrschl. Prior.	3½	78⅛ B. 77⅔ G.
do. do.	4	85¾ B.
do. do.	4½	94 B.
do. do.	4½	92¾ B. 92¼ G.
R. Oderufer		86⅛ B.
Wilh.-Bahn	4	—
do.	4½	—
do. Stamm.	5	—
do. do.	4½	—
Ducaten		96¾ G.
Louisd'or		111½ G.
Russ. Bk.-Bil.		84⅝ B. 84¼ G.
Oest. Währ.		84⅛ B. 83⅞ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger	4	124 bz.
Fr.-W.-Nrdb.	4	—
Neisse-Brieg.	4	—
Ndrschl. Märk.	4	—
Obrschl. A. u. C	3½	198 bz.
do. Lit. B.	3½	178½ B.
Oppeln-Tarn.	5	—
Wilh.-Bahn	4	74½ B.
R. Oderufer-B.		73 B.
Galiz. Ludwb.	5	—
Warsch. Wien pr. St. 60 RS.	5	60⅞ B.

Ausländische Fonds.

Amerikaner	6	77 B.
Ital. Anleihe	5	44⅛ G.
Galiz. Ludwb. Silber-Prior.	5	—
Poln. Pfandbr.	4	57½ B.
Poln. Liqu.-Sch.	4	48¼ G.
Krakau OS. O.	4	—
Krak. OS. Pr.-A.	4	—
Oest.-Nat.-A.	5	54⅝ bz.
do. 60er Loose	5	—
do. 64er do.	—	—
do. 64. Silb.-A.	5	—
Baier. Anl.	4	98⅝ bz.
Reichb.-Pard.	5	—

Diverse Actien.

Bresl. Gas-Act.	5	—
Minerva	5	29 G.
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl. Zkh.-Act.	fr.	—
do. St.-Prior.	4½	—
Schles. Bank.	4	113¾ G.
Oest. Credit	5	76⅝ G.

Wechsel-Course.

Amsterd. 250 fl.	kS	—
do. 250 fl.	2M	—
Hambrg. 300 M	kS	—
do. 300 M	2M	—
Lond. 1 L. Strl.	kS	—
do. 1 L. Strl.	3M	—
Paris 300 Frcs.	2M	—
Wien 150 fl.	kS	—
do. do.	2M	—
Frankf. 100 fl.	2M	—
Warsch. 90 S.R.		—

Die Börsen-Commission.

Bei fortdauernder Geschäftsstille und matter Haltung waren die Course theilweise niedriger. Fonds zu niedrigeren Coursen angeboten.

Preise der Cerealien.

Feststellungen der poliz. Commission.

(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	110-114	107	101-105
do. glb.	109-111	107	101-103
Roggen	87	86	85
Gerste	62-65	59	53—56
Hafer	37	36	35
Erbsen	78—80	76	72—74

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von

Raps und Rübsen.

Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergr.

Raps 198. 188. 180. Winter-Rübsen 188. 178. 168. Sommer-Rübsen 172. 162. 152. Dotter 170. 160. 150.

Kündigungspreise für den 18. December.

Roggen 69 Thlr., Hafer 50. Weizen 90, Gerste 55, Raps 92, Rüböl 10⅛, Spiritus 19 7/12.

Börsen-Notiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco: 19 7/12 B. 5/12 G.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.